

# Die Arbeitszeit der Lehrerinnen und Lehrer in Nordrhein-Westfalen

Ergebnisse und Vorschläge der Projektgruppe QuAGiS  
zur Entwicklung eines zukunftsfähigen Arbeitszeitmodells

Bericht

vorgelegt von

Prof. (em.) Dr. Uwe Schaarschmidt  
Dr. Andreas W. Fischer

Prof. Dr. Bernhard Sieland  
Dipl.-Psych. Tobias Rahm  
Dipl.-Sozialpäd. Torsten Tarnowski

Wampersdorf bei Wien

Lüneburg

1. August 2007

---

## Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	4
Tabellenverzeichnis.....	6
1 EINFÜHRUNG .....	9
2 BEFRAGUNG DER LEHRERINNEN UND LEHRER.....	15
2.1 Inhalte und Methodik .....	15
2.1.1 Inhalte der Befragung.....	15
2.1.2 Untersuchungsdurchführung und Stichprobenbeschreibung .....	16
2.2 Ergebnisse .....	19
2.2.1 Ergebnisse der Zeiterfassung .....	20
2.2.1.1 Wochenarbeitszeit (Zeitbedarf für alle schulischen Aufgaben) .....	20
2.2.1.2 Tagesarbeitszeit (Zeitbedarf für alle Verrichtungen am Tage).....	22
2.2.1.3 Zeiten für die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts .....	24
2.2.1.4 Verteilung der Zeiten für die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts .....	32
2.2.2 Einschätzungen zu den Modellen der Lehrerarbeitszeit.....	37
2.2.3 Arbeitsbezogenes Verhalten und Erleben.....	44
2.2.3.1 Konzept und Ausgangsbefunde .....	44
2.2.3.2 Zusammenhänge zwischen den vier Mustern arbeitsbezogenen Verhaltens- und Erlebens und den Zeitangaben .....	48
2.2.3.3 Zusammenhänge der Muster arbeitsbezogenen Verhaltens und Erlebens mit Beschäftigungsverhältnis, Organisationsform der Schule und Stellungnahmen zu den Arbeitszeitmodellen.....	51
2.2.4 Zusammenfassung der Ergebnisse aus der Befragung der Lehrerinnen und Lehrer.....	54
3 BEFRAGUNG DER EXPERTEN .....	57
3.1 Inhalt und Methodik .....	57
3.1.1 Inhalte der Befragung.....	57
3.1.2 Untersuchungsdurchführung und Stichprobenbeschreibung .....	58
3.2 Ergebnisse .....	59
3.2.1 Zeitaufwand und Zeitbilanzierung .....	60
3.2.1.1 Pro Unterrichtstag, Samstag und Sonntag .....	60
3.2.1.2 Wochenarbeitszeit – Zeitbedarf für alle schulischen Aufgaben.....	62

3.2.1.3 Fächerspezifische und schulformspezifische Einschätzung der durchschnittlichen Vor- und Nachbereitungszeit (SOLL-Zeit).....	65
3.2.1.4 Vorbereitungsbedarf für unterschiedliche Unterrichtsformen .....	68
3.2.2 Einschätzung zu den Modellen der Lehrerarbeitszeit.....	69
3.2.3 Reduktion und Delegation von Berufsaufgaben.....	77
4 ZUSAMMENSCHAU DER ERGEBNISSE UND SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR EIN NEUES ARBEITSZEITMODELL .....	82
4.1 Zumessung der Arbeitszeit.....	82
4.1.1 Gesamtvolumen der Arbeitszeit .....	82
4.1.2 Arbeitszeit für die jeweiligen Aufgaben .....	84
4.2 Verteilung der Arbeitszeit über den Tag, die Woche und das Jahr .....	88
4.3 Qualitäts- und Flexibilitätsgewinn durch Delegationsmöglichkeiten.....	91
4.4 Zusammenfassende Vorstellung des neuen Modells .....	92
4.5 Gelingensbedingungen und Umgang mit Widerständen .....	96
5 LITERATUR .....	100
ANHANG .....	A-1

## Verzeichnis der Abbildungen

<i>Abbildung 1.</i> Fünf Determinanten zur Optimierung qualitäts- und gesundheitsgerechter Arbeitsbedingungen.....	13
<i>Abbildung 2.</i> Durchschnittlicher Vor- und Nachbereitungsaufwand über die Tage der Woche für alle Lehrerinnen und Lehrer (Arbeit zu Hause).....	32
<i>Abbildung 3.</i> Durchschnittlicher Vor- und Nachbereitungsaufwand über die Tage der Woche für die Vollzeit- und Teilzeit-Lehrkräfte (Arbeit zu Hause).....	33
<i>Abbildung 4.</i> Durchschnittlicher Vor- und Nachbereitungsaufwand über die Tage der Woche für die Männer und Frauen (Arbeit zu Hause).....	33
<i>Abbildung 5.</i> Durchschnittlicher Vor- und Nachbereitungsaufwand über die Tage der Woche für die Lehrkräfte ohne Kinder und mit Kindern im Haushalt (Arbeit zu Hause) .....	34
<i>Abbildung 6.</i> Durchschnittlicher Vor- und Nachbereitungsaufwand über die Tage der Woche für die Lehrkräfte an Ganztagschulen und Halbtagschulen (Arbeit zu Hause) .....	34
<i>Abbildung 7.</i> Mittelwerte der Einschätzungen nach den drei Kriterien Qualität, Gesundheit & Kooperation .....	39
<i>Abbildung 8.</i> Die häufigsten Nennungen auf die Frage „Wie sollte die Arbeitszeit am Unterrichtstag geregelt sein?“ .....	40
<i>Abbildung 9.</i> Die häufigsten Nennungen auf die Frage „Wie sollte die Arbeitszeit in der Woche geregelt sein?“ .....	41
<i>Abbildung 10.</i> Die häufigsten Nennungen auf die Frage „Wie sollte die Arbeitszeit im Schuljahr geregelt sein?“ .....	42
<i>Abbildung 11.</i> Die häufigsten Nennungen unter der Rubrik „weitere Anmerkungen“ .....	43
<i>Abbildung 12.</i> Durchschnittliches Profil aller Lehrerinnen und Lehrer der Untersuchungsstichprobe über die 11 Dimensionen des AVEM.....	46
<i>Abbildung 13.</i> Verteilung der vier Muster arbeitsbezogenen Verhaltens und Erlebens in der Untersuchungsstichprobe.....	48
<i>Abbildung 14.</i> Mittlere Dauer der Tätigkeit (in Stunden) in der Schule am Wochentag für die vier Muster arbeitsbezogenen Verhaltens- und Erlebens.....	49

<i>Abbildung 15.</i> Mittlere Dauer der Tätigkeit (in Stunden) für die Schule zu Hause und an anderen Orten an Wochentagen, am Samstag und am Sonntag für die vier Muster arbeitsbezogenen Verhaltens- und Erlebens .....	49
<i>Abbildung 16.</i> Für Erholung und Freizeit verwendete Zeit (in Stunden) am Wochentag, Samstag und Sonntag für die vier Muster arbeitsbezogenen Verhaltens- und Erlebens .....	50
<i>Abbildung 17.</i> Verteilung der vier Muster arbeitsbezogenen Verhaltens- und Erlebens bei Vollzeit- und Teilzeit-Lehrkräften .....	52
<i>Abbildung 18.</i> AVEM-Profile der Vollzeit- und Teilzeit-Lehrkräfte .....	52
<i>Abbildung 19.</i> AVEM-Profile der Lehrkräfte an den Ganztags- und Halbtagschulen .....	53
<i>Abbildung 20.</i> Mittelwerte der Einschätzungen der LAZ-Modelle hinsichtlich ihrer Fördereffekte für Qualität, Gesundheit und Kooperation. ....	70
<i>Abbildung 21.</i> Die häufigsten Nennungen der Experten auf die Frage: „Wie sollte die Arbeitszeit am Unterrichtstag geregelt sein?“ .....	73
<i>Abbildung 22.</i> Die häufigsten Nennungen der Experten auf die Frage: Wie sollte die Arbeitszeit in der Woche geregelt sein? .....	74
<i>Abbildung 23.</i> Die häufigsten Nennungen der Experten auf die Frage: Wie sollte die Arbeitszeit im Schuljahr geregelt sein? .....	75
<i>Abbildung 24.</i> Die häufigsten Nennungen der Experten unter der Rubrik „weitere Anmerkungen zur Arbeitszeitregelung“ .....	76

## Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1:	<i>Verteilung der Untersuchungsstichprobe nach den sechs Schulformen</i> .....	17
Tabelle 2:	<i>Zeiten (in Stunden) für alle schulischen Aufgaben im Wochendurchschnitt</i> .....	20
Tabelle 3:	<i>Zeiten (in Stunden) für die schulischen Aufgaben, bei denen Unterschiede zwischen den 6 Schulformen zutage treten (IST- und SOLL-Zeiten pro Woche, bezogen auf Vollzeit-Lehrkräfte)</i> .....	21
Tabelle 4:	<i>Zeiten (in Stunden) für alle Verrichtungen an einem durchschnittlichen Unterrichtstag</i> .....	23
Tabelle 5:	<i>Zeiten (in Stunden) für alle Verrichtungen an einem durchschnittlichen Samstag in der Unterrichtszeit</i> .....	23
Tabelle 6:	<i>Zeiten (in Stunden) für alle Verrichtungen an einem durchschnittlichen Sonntag in der Unterrichtszeit</i> .....	23
Tabelle 7:	<i>Mittlerer Zeitbedarf für die Vor- und Nachbereitung jeweils einer Unterrichtsstunde in 7 Fächern über alle Klassenstufen (einbezogen wurden die für alle Klassenstufen vergleichbaren Fächer, Vollzeit- Lehrkräfte)</i> .....	25
Tabelle 8:	<i>Mittlerer Zeitbedarf für die Vor- und Nachbereitung jeweils einer Unterrichtsstunde in den Fächern der Klassenstufen 1-4, differenziert nach Vollzeit- und Teilzeitlehrkräften</i> .....	25
Tabelle 9:	<i>Mittlerer Zeitbedarf für die Vor- und Nachbereitung jeweils einer Unterrichtsstunde in den Fächern der Klassenstufen 5+6, differenziert nach Vollzeit- und Teilzeitlehrkräften</i> .....	26
Tabelle 10:	<i>Mittlerer Zeitbedarf für die Vor- und Nachbereitung jeweils einer Unterrichtsstunde in den Fächern der Klassenstufen 7+8, differenziert nach Vollzeit- und Teilzeitlehrkräften</i> .....	27
Tabelle 11:	<i>Mittlerer Zeitbedarf für die Vor- und Nachbereitung jeweils einer Unterrichtsstunde in den Fächern der Klassenstufen 9+10, differenziert nach Vollzeit- und Teilzeitlehrkräften</i> .....	27
Tabelle 12:	<i>Mittlerer Zeitbedarf für die Vor- und Nachbereitung jeweils einer Unterrichtsstunde in den Fächern der Klassenstufen 11-13, differenziert nach Vollzeit- und Teilzeitlehrkräften</i> .....	28

Tabelle 13:	<i>Mittlerer Zeitbedarf (in Stunden) für die Vor- und Nachbereitung ausgewählter Unterrichtseinheiten, differenziert nach den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch sowie Vollzeit- und Teilzeit-Lehrkräften.....</i>	30
Tabelle 14:	<i>Anteil der Lehrkräfte (in %), die noch ab 20 Uhr bzw. 22 Uhr arbeiten, differenziert für die Tage der Woche.....</i>	36
Tabelle 15:	<i>Streuungen der Einschätzungen nach den drei Kriterien Qualität, Gesundheit &amp; Kooperation.....</i>	39
Tabelle 16:	<i>Daten zum Versand, Rücklauf und zur prozentualen Aufteilung der endgültigen Stichprobe nach Datenbereinigung.....</i>	58
Tabelle 17:	<i>Lehrtätigkeiten pro Arbeitstag (= Unterrichtstag)(in Stunden).....</i>	61
Tabelle 18:	<i>Lehrtätigkeiten pro Samstag (in Stunden).....</i>	61
Tabelle 19:	<i>Lehrtätigkeiten pro Sonntag (in Stunden).....</i>	61
Tabelle 20:	<i>Vermutete Zeiten (in Stunden) für alle schulischen Aufgaben mit Änderungsempfehlung im Wochendurchschnitt.....</i>	62
Tabelle 21:	<i>Einschätzung der Wochenarbeitszeit (in Stunden) nach Schulformzugehörigkeit der Experten.....</i>	64
Tabelle 22:	<i>Einschätzung der wöchentlichen Zeit für Unterrichten und Erziehen, inklusive Vor- und Nachbereitung, für die jeweiligen Schulformen.....</i>	64
Tabelle 23:	<i>Experteneinschätzungen der wünschenswerten Vor- und Nachbereitungszeiten nach Schulformen.....</i>	65
Tabelle 24:	<i>Mittlerer Zeitbedarf für die Vor- und Nachbereitung ausgewählter Unterrichtseinheiten, differenziert nach den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch.....</i>	67
Tabelle 25:	<i>Außerunterrichtliche Tätigkeiten ausweiten oder reduzieren?.....</i>	78
Tabelle 26:	<i>Überprüfung von Aufgaben der Unterrichtsgestaltung im Dienste der Qualitäts- und Gesundheitsförderung.....</i>	78
Tabelle 27:	<i>Delegierbarkeit verschiedener Berufsaufgaben an belastete Lehrkräfte.....</i>	79
Tabelle 28:	<i>Delegierbarkeit verschiedener Berufsaufgaben an externes Personal.....</i>	80
Tabelle 29:	<i>Vorschlag für die Struktur des Arbeitstages und der Arbeitswoche einer durchschnittlichen Lehrkraft.....</i>	90



## 1 EINFÜHRUNG

Die Projektgruppe QuAGiS (Qualität von Arbeit und Gesundheit in der Schule) hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine Arbeitszeitregelung für Lehrerinnen und Lehrer zu erarbeiten, mit der das gegenwärtig praktizierte Pflichtstundenmodell überwunden wird. Dieses Modell ist unzulänglich. Es genügt nicht, ein Stundendeputat für den Unterricht vorzugeben und es ansonsten den Lehrkräften zu überlassen, wie sie mit allen weiteren Aufgaben zeitlich zurechtkommen. Angesichts der Vielfalt an Aufgaben und der immer neuen Forderungen, die heute an Lehrerinnen und Lehrer gestellt werden, muss diese Praxis im Umgang mit der Arbeitszeit geradezu zwangsläufig zu Lasten der Qualität der Lehrarbeit und der Gesundheit der Lehrerinnen und Lehrer gehen. Es ist dringend erforderlich, die Regelung der Arbeitszeit als eine *Gestaltungsaufgabe* in Angriff zu nehmen, bei der alle heutigen und künftigen Anforderungen an die Lehrerschaft Berücksichtigung finden. Und die entscheidenden Bewertungskriterien der Gestaltungsmaßnahmen müssen dabei die *Qualität der pädagogischen Arbeit* und die *Lehrergesundheit* sein.

Wie kann und sollte diesen Kriterien entsprochen werden?

Unter dem Aspekt der **Qualität** ist zu fragen, wie viel Zeit erforderlich ist, um eine pädagogische Arbeit auf hohem Niveau zu leisten. Dabei sind zwei Aufgabenbereiche zu berücksichtigen:

*Erstens* geht es um die Kernaufgabe, das Unterrichten. Die Arbeitszeitregelung muss gewährleisten, dass ein guter Unterricht stattfinden kann. Darunter sei ein Unterricht verstanden, der Freude am Fach, Neugier und Leistungsmotivation anregt, aktives und selbständiges Lernen fördert, dem Üben und Festigen des Erlernten dient, den individuellen Lernvoraussetzungen über Differenzierung Rechnung trägt und damit für alle Schüler den Erwerb von Wissen und Kompetenzen entsprechend den Lehrplanziele ermöglicht. Geleitet von diesem Anspruch muss ausreichend Zeit für die fachliche und methodisch-didaktische Unterrichtsvorbereitung zur Verfügung stehen. Und auch die Zeitkalkulation für die Unterrichtsnachbereitung sollte sich an den Zielgrößen eines guten Unterrichts orientieren. Sie soll die gründliche Aufarbeitung und Bewertung des Erreichten, die Ableitung von Schlussfolgerungen für das weitere Vorgehen und nicht zuletzt die sorgfältige Korrektur von Übungen und Klassenarbeiten ermöglichen.

*Zweitens* sind die vielfältigen über den Unterricht hinausgehenden pädagogischen Aufgaben einzubeziehen. Hierbei muss vor allem den Aufgaben gebührend Rechnung getragen werden, die sich aus den zunehmenden erzieherischen Anforderungen ergeben. So gilt es insbesondere die erforderliche Zeit für die Arbeit mit Schülergruppen, die individuelle Förderung, Gespräche mit Schülern und Eltern und die Abstimmung mit allen an der Erziehung und Bildung betei-

ligten Personen zu gewährleisten. Und darüber hinaus muss ausreichend Zeit für die Wahrnehmung der funktionsbezogenen Aufgaben, die Mitarbeit an Schulprojekten und die im Lehrerberuf unvermeidbaren organisatorischen und administrativen Arbeiten gegeben sein.

Was den Aspekt der **Gesundheit** betrifft, so kann zunächst festgehalten werden, dass alles, was der Qualität (im obigen Sinne) dient, auch der Gesundheit zu gute kommt. Es steht außer Frage, dass das Erleben von Erfolgen in der pädagogischen Arbeit eine wichtige Ressource der Gesunderhaltung darstellt. Darüber hinaus legen es unsere bisherigen Erfahrungen mit dem Thema der Lehrgesundheit nahe, vor allem drei mit der Arbeitszeit verbundenen Fragen nachzugehen:

*Erstens:* Wie steht es um die Erholungsmöglichkeiten im schulischen Alltag? Die gegenwärtige Praxis, wonach sich der Unterricht auf die knappe Zeit des Vormittags konzentriert und dem Lehrer über 5 – 7 Stunden hinweg höchste Aufmerksamkeitsleistungen ohne nennenswerte Phasen der Entspannung abverlangt werden, bedarf der Veränderung. Es ist hier ein beanspruchungsoptimierendes Arbeitszeitregime gefordert, das den Wechsel von be- und entlastenden Anforderungen während des Schultages ermöglicht.

*Zweitens:* Wie kann die deutlichere Trennung zwischen den Lebensbereichen Schule und Nicht-Schule erreicht werden? Es ist unbestritten, dass die starke Verflechtung beider Bereiche (bedingt durch Verlagerung vieler schulischer Arbeiten in die Abende und das Wochenende) die Distanzierung von den Belastungen des Schulalltags und damit die Regeneration erschwert bzw. ganz unmöglich macht.

*Drittens:* Wie kann überhaupt die für die Regeneration notwendige Freizeit gewährleistet werden? Nahezu alle in den vergangenen Jahren durchgeführten Arbeitszeituntersuchungen weisen aus, dass die durchschnittliche Arbeitswoche von Lehrerinnen und Lehrern im Vergleich mit anderen Beamten des öffentlichen Dienstes deutlich länger ist<sup>1</sup>. Demzufolge steht auch an den Arbeitstagen sehr viel weniger Zeit für Erholung und Entspannung zur Verfügung. Andererseits treten gerade im Lehrerberuf nachhaltige psychische (insbesondere emotionale) Belastungen auf, für deren Bewältigung ein Mehr an Freizeit dringend notwendig wäre. Aus dieser Konstellation resultiert ein hoher Verschleiß persönlicher Ressourcen während der Schulzeit, der in aller Regel auch durch die längere Ferienzeit nicht kompensiert werden kann.

Kurzum: Aus den drei Fragestellungen leitet sich die Notwendigkeit ab, ein Arbeitszeitmodell zu entwickeln, das über die Bestimmung einer vertretbaren und gerechten Zahl von Arbeits-

---

<sup>1</sup> Vgl. dazu die zusammenfassende Darstellung im Bericht der 2. Hamburger Lehrerarbeitszeitkommission, Hamburg 2003

stunden hinaus die Verteilung der Arbeitsbelastungen so regelt, dass in allen Phasen des Lehrerberufs ein der Gesundheit zuträgliches Arbeiten möglich ist.

Neben dem Ansatz, sowohl die *Qualität* der pädagogischen Arbeit als auch die *Gesundheit* der Lehrkräfte zu den entscheidenden Kriterien für die Analyse und die darauf gegründeten Schlussfolgerungen zu machen, sind noch zwei weitere Besonderheiten unseres Vorgehens hervorzuheben:

*Erstens:* Wenn es uns um ein Gestaltungskonzept geht, genügt es nicht, Angaben zum Ist-Stand zugrunde zu legen. D. h. es reicht nicht aus, Lehrerinnen und Lehrer zu befragen, wie viel Zeit sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben aufwenden. (So liegt es z. B. auf der Hand, dass besonders belastete Personen die geringsten Zeitangaben machen, da sie einfach nicht mehr Zeit zur Verfügung haben. In diesen Kontext ordnet sich auch der Befund von Mummert Consulting (2005) ein, wonach der angegebene Vorbereitungsaufwand pro Fach in der Tendenz umso niedriger lag, je mehr Fächer zu unterrichten waren.) Nach unserer Auffassung muss die Arbeitszeit nach *normativen Gesichtspunkten* festgelegt werden. Es gilt, sich bei der Bemessung der Arbeitszeit an den zu erbringenden pädagogischen Leistungen zu orientieren, also die Frage zu stellen, wie viel Zeit für die jeweilige Leistung erforderlich ist und (darüber hinaus) wie diese Zeit verteilt werden sollte. Im Kern läuft damit die Untersuchung darauf hinaus, Zeitangaben zum IST (gegenwärtig erbrachter Zeitaufwand) und zum SOLL (erforderlicher/wünschenswerter Zeitaufwand) zu erheben. Aus der Gegenüberstellung werden die wesentlichen Schlussfolgerungen für ein den obigen Zielsetzungen entsprechendes Arbeitszeitmodell abgeleitet.

*Zweitens:* Um die Daten aus verschiedenen Perspektiven zu gewinnen und sie auch gegenüber subjektiven Verzerrungen abzusichern, werden sowohl Einschätzungen von Lehrkräften als auch von Experten in und außerhalb der Lehrerschaft eingeholt. Zu Letzteren zählen wir Schulleiter, Fachgruppenleiter, leitende Vertreter von Schulbehörden, Erziehungswissenschaftler und Didaktiker aus Hochschulen sowie Leiter von Studienseminaren (Referendariat). Darüber hinaus dient die Befragung der Experten dazu, weitere Informationen einzuholen, die sie möglicherweise aus einer objektiveren Warte als die Lehrkräfte geben können (z. B. Auskünfte schulnaher Experten zu Reduktions- und Delegationsmöglichkeiten bei der Aufgabenzuweisung).

Die Erhebungen an beiden Stichproben, den Lehrkräften und den Experten, erfolgten in zwei parallelen Untersuchungen. Die Lehrerbefragung wurde vom Institut COPING (Wampersdorf bei Wien) durchgeführt (V. Prof. Dr. Uwe Schaarschmidt & Dr. Andreas W. Fischer), die Expertenbefragung von einem Team des Instituts der Universität Lüneburg (V. Prof. Dr. Bernhard

Sieland, Dipl.-Psych. Tobias Rahm & Dipl.-Sozialpäd. Torsten Tarnowski). Über die Erhebungen an beiden Stichproben wird zunächst separat berichtet. Anschließend werden die Kernaussagen beider Untersuchungen zusammengeführt und Schlussfolgerungen abgeleitet, die aus den verschiedenen Untersuchungsperspektiven begründet sind.

Im Ergebnis beider Erhebungen wird der Vorschlag für ein Arbeitszeitmodell unterbreitet, das sich vor allem in zweierlei Hinsicht von den bisherigen Modellen abhebt:

- Die Stundenkalkulation richtet sich danach, was an zeitlichem Aufwand notwendig ist, um eine hohe Qualität der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten. Dabei finden neben dem Unterricht auch die außerunterrichtlichen Aufgaben entsprechend ihrer pädagogischen Wertigkeit Berücksichtigung.
- Über die Aussagen zum Stundendeputat hinaus werden auch Schlussfolgerungen zum Arbeitszeitregime, d. h. zur Verteilung der Arbeitszeit über den Arbeitstag, die Arbeitswoche und das Schuljahr gezogen und in entsprechende Empfehlungen umgesetzt. Dabei ist entscheidend, dass in allen Phasen der Berufstätigkeit eine Balance von Verausgabung und Erholung gewährleistet ist, um den gesundheitsgefährdenden Entwicklungen, wie wir sie im Lehrerberuf gehäuft vorfinden, wirksamer vorzubeugen.

Die Einführung sei mit einem kleinen Exkurs abgeschlossen:

Wir wollen noch einen Blick über den Zaun werfen, um zu sehen, wie in anderen Berufsfeldern Probleme qualitäts- und gesundheitsgerechter Arbeitsbedingungen erkannt und verändert wurden. So sind vergleichbare Probleme im Gesundheitswesen, bei Polizei und Feuerwehr schon länger erkannt worden und haben dort schneller als im Schulbereich zu konkreten Konsequenzen geführt. Sie haben gezeigt, dass es bei allen Optimierungsversuchen auf diesem Gebiet letztlich vertretbare Kompromisse zwischen folgenden Stellgrößen zu finden gilt:

- (1) den beruflichen und privaten Leistungsanforderungen,
- (2) dem Qualitätsniveau der Leistungsprozesse und -ergebnisse,
- (3) den Leistungsvoraussetzungen der Personen und der Organisation,
- (4) den Leistungsfolgen für die beteiligten Personen und Organisationen und
- (5) dem erforderlichen Zeitrahmen (siehe Abbildung 1).

Es ist logisch unmöglich, die Menge der Leistungsanforderungen und die Qualität der Leistungsergebnisse gleichzeitig zu erhöhen, wenn der verfügbare Zeitrahmen sowie die Leistungsfähigkeit der Person konstant bleiben (müssen) und eine Entlastung durch Automatisierungsprozesse nicht möglich ist.

Jede Qualitätsoffensive in die eine oder andere Richtung ebenso wie eine Ausweitung der Pflichten verlangen kompensatorische Maßnahmen auf Seiten des Zeitrahmens oder der Leistungsvoraussetzungen und Leistungsfolgen.

**1. Berufliche und private Leistungsanforderungen**

**2. Qualitätsniveau der Leistungsprozesse und Ergebnisse**

**5. Zeitrahmen**

**3. Personale und organisationale Leistungsvoraussetzungen**

**4. Personale und organisationale Leistungsfolgen**

*Abbildung 1.* Fünf Determinanten zur Optimierung qualitäts- und gesundheitsgerechter Arbeitsbedingungen

Betrachten wir einige Beispiele:

Unter dem Druck von Unfällen (= destruktive Leistungsfolgen) wurden für Berufskraftfahrer und Krankenhausmediziner größere Erholungszeiten (= Reduktion der Berufsanforderungen) festgeschrieben. Nach gravierender Gewalt unter Gefangenen wurde das Gefängnispersonal verstärkt und besser geschult (= Verbesserung organisationaler und personaler Leistungsvoraussetzungen), für die Polizei und die Feuerwehr wurden nach emotional belastenden Einsätzen verpflichtende Entlastungsgespräche eingeführt (= Verbesserung der Leistungsprozesse). Wo immer man mit zögerlicher Umsetzung der Regelungen rechnen musste, wurden entsprechende Gesetzesregelungen geschaffen.

Erste Einsichten in den Veränderungsbedarf zeigen auch Forderungen nach speziellen Zeitregelungen für Berufseinsteiger und ältere Arbeitnehmer, damit deren spezielle Leistungsvoraussetzungen der erwarteten Leistungsqualität entsprechen können. Schließlich wird der Ruf nach stärkerer Vereinbarkeit von Familie und Beruf laut, nicht nur um die individuellen Leistungsfolgen (Gesundheit, Arbeits- und Lebenszufriedenheit) zu verbessern, sondern auch, um der jeweiligen Organisation die Leistungsträger zu erhalten.

Diese Lösungen ergaben sich aus der Fragestellung, wie viel Zeit für welche Tätigkeiten und Personengruppen erforderlich ist, um die gegebenen Aufgaben qualitäts- und gesundheitsgerecht bewältigen zu können.

Neuerdings fragt man auch umgekehrt: Wie viel Arbeit kann man qualitativ und gesundheitsgerecht in einer vorgegebenen Jahresarbeitszeit bewältigen? So wurde bei den neuen Bachelor-Studiengängen eine Jahresdurchschnittsarbeitszeit von 1800 Stunden festgelegt. Danach verlangte man von den Studiengangsplanern, die Leistungsanforderungen so zu dimensionieren, dass sie in diesem Zeitrahmen qualitativ und gesundheitsgerecht zu bewältigen sind.

Zusammenfassend kann man aus diesen Beispielen Folgendes lernen:

Entwicklungsimpulse in Richtung auf qualitäts- und gesundheitsgerechte Arbeitsbedingungen werden aktiviert, wenn der status quo als Gefahr oder neue Anforderungen (teilweise durch Marktdruck) als unverzichtbar erkannt werden. Eine solche Situation scheint uns für die Schulen in Deutschland gegeben. Solche Veränderungen sind weder für Arbeitgeber noch für die Arbeitnehmer zum Nulltarif zu haben. Daher entscheiden Investitionen in qualitäts- und gesundheitsgerechte Arbeitsbedingungen über die Zukunftsfähigkeit dieser Organisationen und ihrer Mitglieder.

Wenden wir uns vor diesem Hintergrund nun den folgenden Fragen zu: Wie viel Zeit benötigen Lehrkräfte, um ihre Berufsaufgaben qualitäts- und gesundheitsgerecht bewältigen zu können? Was ist unter dieser Perspektive von den aktuellen Lehrerarbeitszeitmodellen zu halten? Welche Veränderungen sind erforderlich?

## 2 BEFRAGUNG DER LEHRERINNEN UND LEHRER

### 2.1 Inhalte und Methodik

#### 2.1.1 Inhalte der Befragung

Bei der Befragung der Lehrerinnen und Lehrer ging es uns um *drei inhaltliche Bereiche*, denen mit den Teilen 1 – 7 des Fragebogens entsprochen wurde:

*Erstens:* Den Kern der Erhebung machte die differenzierte Zeiterfassung aus. Sie sollte Hinweise auf den zeitlichen Umfang und die zeitliche Verteilung liefern. Die Zeiten wurden aus verschiedenen Perspektiven und in unterschiedlichem Kontext erhoben, um die Angaben aufeinander beziehen und miteinander abgleichen zu können. So sollten die bei derartigen Erhebungen unvermeidbaren Verzerrungen zumindest weitgehend erkannt und ausgeglichen und damit die Zuverlässigkeit und Gültigkeit der Daten erhöht werden. In der Regel ging es dabei darum, Angaben zum IST und SOLL gegenüberzustellen. Zum ersten wurden die Zeiten für alle mit der Schule zusammenhängenden Aufgaben erfasst, wobei einmal der Bezug auf eine Unterrichtswoche herzustellen war (Teil 4 des Fragebogens) und einmal der Bezug auf einen Unterrichtstag (Teil 5). Zum zweiten kam es uns darauf an, die Zeiten für die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts differenzierter zu erheben, da sie eine erhebliche, zugleich aber (in Umfang und Verteilung) stark differierende Größe ausmachen. Die Vor- und Nachbereitungszeiten waren für den Durchschnitt aller Aufgaben einer Woche (Teil 3) und darüber hinaus (zum Zwecke der Konkretisierung) unter Bezug auf ausgewählte Unterrichtseinheiten (Teil 2) anzugeben. Es interessierte hier vor allem die Relation von Unterrichtsstunde und Vor- und Nachbereitungszeit. Schließlich wurde noch neben dem zeitlichen Aufwand die Verteilung der Vor- und Nachbereitungsarbeiten über den Tag erfasst, um Aufschluss über die Struktur des Arbeitstages auch über den Unterricht hinaus zu erhalten (Teil 7). Für die differenziertere Betrachtung und Bewertung der Zeitangaben kam es uns auf Zusammenhänge mit verschiedenen (im Teil 7 erfragten) Merkmalen der Person und des beruflichen Status an. Zu diesem Zweck wurde u. a. nach Vollzeit-/Teilzeit-Lehrkräften, Männern und Frauen, Personen mit Kindern und ohne Kinder im Haushalt, Dienstaltersgruppen, Lehrkräften an Ganztags- und Halbtagschulen unterschieden.

*Zweitens:* Um die Meinung der Lehrerinnen und Lehrer zu grundlegenden Regelungen der Arbeitszeit zu erfahren, holten wir die Stellungnahmen zu bereits praktizierten oder aktuell diskutierten Arbeitszeitmodellen ein (Teil 1). Dabei waren – unserem Ansatz gemäß – die Einschätzungen danach vorzunehmen, wie gut die jeweiligen Modelle für die Qualität der pädagogischen Arbeit und die Lehrgesundheit sein dürften. Als ein drittes Bewertungskriterium wurde

noch der Nutzen für die Kooperation und die Pflege der sozialen Beziehungen herangezogen. Einzuschätzen waren sieben verschiedene Modelle zur Regelung der Lehrerarbeitszeit: das Pflichtstundenmodell, die Bandbreitenregelung, die Berücksichtigung der Unterrichtsfächer, das Präsenzzeitmodell, die Jahresarbeitszeitregelung, die Zeitautonomie für die einzelne Schule und die Entlastung der Unterrichtswochen durch Verlängerung der Ferienzeit (zu näheren Erläuterungen s. Teil 1 des Fragebogens). Um weitere Vorstellungen der Befragten zur Gestaltung der Arbeitszeit einzuholen, konnten noch Anmerkungen zu den Fragen angefügt werden, wie die Arbeitszeit am Unterrichtstag, in der Unterrichtswoche und im Schuljahr geregelt sein sollte.

*Drittens:* Um die Angaben zur Arbeitszeit auch im Zusammenhang mit berufs- und arbeitsbezogenen Haltungen, Einstellungen und Befindlichkeiten betrachten zu können, wurde (im Teil 6 des Fragebogens) das diagnostische Instrument AVEM (Schaarschmidt & Fischer, 2003) mit herangezogen. Die AVEM-Ergebnisse sollen in mehrfacher Hinsicht als Bewertungshintergrund für die Zeitangaben und Stellungnahmen dienen. Zunächst kann daraus geschlossen werden, ob die an der Untersuchung beteiligte Stichprobe bezüglich ihres arbeitsbezogenen Verhaltens und Erlebens als repräsentativ für die Lehrerpopulation im Ganzen (bzw. die Lehrerschaft Nordrhein Westfalens) gelten kann (über den Vergleich mit Befunden der Potsdamer Lehrerstudie). Im Weiteren ist von Interesse, welche Zusammenhänge zwischen persönlichkeitspezifischen Mustern und Angaben zum Zeitbedarf bestehen, denn die von einer Person aufgewendeten (IST) und für notwendig erachteten (SOLL) Zeiten dürften auch von den Einstellungen und Haltungen gegenüber den Anforderungen des Berufs abhängig sein. Und schließlich geht es um die Frage, in welchem Maße sich konkrete Arbeitszeitregelungen (z. B. Vollzeit-Teilzeit, Ganztags-Halbtags-Schule) im Verhalten und Erleben der betroffenen Personen niederschlagen.

### 2.1.2 Untersuchungsdurchführung und Stichprobenbeschreibung

Die Erhebung erstreckte sich auf den Zeitraum 23. 11. – 13. 12. 2006. Es war ein relativ kurzer Zeitraum gewählt worden, um eine zügige Bearbeitung des Materials zu gewährleisten und eine größere Diskussion zu den Befragungsinhalten zu vermeiden. Diese Bedingungen sollten der unabhängigen Urteilsbildung der Befragten zugute kommen.

Das Material war an 6303 Schulen verschickt worden. Einbezogenen wurden die Schulformen Grundschule (GS), Hauptschule (HS), Realschule (RS), Gymnasium (Gym), Gesamtschule (GeS) und Förderschule (FöS). Mit Zusendung des Materials erfolgte auch eine Information an die Schulleitungen. Sie wurden gebeten, das Anliegen zu unterstützen und einen reibungslosen Ablauf der Befragung an ihrer Schule zu ermöglichen. Darüber hinaus wurden die Schulleiter/Schulleiterinnen persönlich um Ihre Teilnahme ersucht. Sie wurden als Experten ange-

sprochen und erhielten demzufolge den Expertenfragebogen zur Bearbeitung (vgl. die Ausführungen unter 3).

Überwiegend stieß die Untersuchung bei den angesprochenen Lehrerinnen und Lehrern auf positive Resonanz. Allerdings mussten wir auch feststellen, dass nicht alle der Meinung waren, es handele sich hier um ein Vorhaben im Interesse und zum Nutzen der Lehrerschaft. So teilten uns mehrere Lehrerinnen und Lehrer mit, dass sie die Erhebung grundsätzlich ablehnen, wobei zwei von Skepsis und Resignation geprägte Begründungen im Vordergrund standen: 1. Es hat schon genug Arbeitszeitstudien gegeben, ohne dass Veränderungen zum Besseren eingetreten sind. 2. Neuerungen führen erfahrungsgemäß nur zu einer weiteren Verschlechterung. Deshalb soll man trotz aller Defizite bei der bisherigen Regelung bleiben.

Darüber hinaus gab es auch kritische Stimmen, die an den Umständen der Erhebung ansetzten. Sie konzentrierten sich auf die folgenden Aspekte:

- Kritik an den zeitlichen Bedingungen der Untersuchung: Der Zeitraum der Erhebung ist zu kurz und (wenige Wochen vor Weihnachten) ungünstig gewählt.
- Misstrauen bzgl. des Umgangs mit den Daten: Trotz aller Versicherungen, dass die Ergebnisse vertraulich behandelt werden, können (wegen der mit erhobenen Personendaten) negative persönliche Konsequenzen nicht ausgeschlossen werden.
- Kritik am Fragebogen: Die Bearbeitung erfordert zu viel Zeit, die Differenzierung nach den IST- und SOLL-Angaben ist zu schwierig, es treten zu viele Redundanzen auf (dadurch bedingt, dass – aus Gründen der Zuverlässigkeit – der gleiche Sachverhalt wiederholt, wenn auch auf verschiedene Weise, erfragt werden musste).

Im Ganzen kamen 4786 Bögen zurück. Davon waren 605 zu lückenhaft ausgefüllt, so dass sie für die weitere Bearbeitung nicht berücksichtigt werden konnten. Es wurden also die Bögen von 4181 Lehrerinnen und Lehrern in die Auswertung einbezogen. Diese Personen bilden die Untersuchungsstichprobe, auf die sich die folgenden Aussagen stützen. Aus Tabelle 1 geht hervor, wie sich diese 4181 Lehrkräfte auf die 6 einbezogenen Schulformen verteilen.

Tabelle 1: *Verteilung der Untersuchungsstichprobe nach den sechs Schulformen*

<b>Schulform</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>
GS	1937	46.3
HS	716	17.1
RS	358	8.6
Gym	586	14.0
GeS	243	5.8
FöS	341	8.2
<b>gesamt</b>	<b>4181</b>	<b>100.0</b>

Die Zusammensetzung der Stichprobe, wie sie aus Tabelle 1 hervorgeht, entspricht ungefähr den zahlenmäßigen Relationen zwischen den Schulformen, wie sie für NRW vorliegen.

Noch folgende Informationen sind für die Kennzeichnung der Untersuchungsstichprobe von Belang:

- Geschlecht: 76.3 % Frauen, 23.7 % Männer
- Lebensalter: zwischen 23 und 65 Jahren, Durchschnitt 44.8 Jahre
- Beschäftigungsverhältnis: 61.2 % Vollzeit, 38.8 % Teilzeit; 87.9 % Beamte, 12.1 % Angestellte

Ein Vergleich mit der Statistik für alle Lehrkräfte in NRW ergibt, dass in unserer Stichprobe ...

- der Anteil der Frauen um 13 % größer ist,
- der Altersdurchschnitt um 2.5 Jahre geringer ist,
- die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 0.5 % und die der Beamten um 6.6 % höher liegt.

Im Ganzen kann festgehalten werden, dass die Untersuchungsstichprobe in ihrer Zusammensetzung der Lehrerpopulation in NRW weitgehend vergleichbar ist. Soweit größere Abweichungen vorliegen (z. B. in der Relation Männer – Frauen) wird diesem Umstand durch zusätzliche Auswertungen (z. B. durch die separate Auswertung nach Männern und Frauen) Rechnung getragen.

## 2.2 Ergebnisse

Die Darstellung der Ergebnisse orientiert sich an den oben genannten drei inhaltlichen Schwerpunkten.

*Erstens* und am ausführlichsten werden die Ergebnisse zur Zeiterfassung vorgestellt (2.2.1). Dabei wird nach mehreren Aspekten unterschieden. Zunächst interessiert die Zeit für alle pädagogischen Aufgaben, bezogen auf eine durchschnittliche Unterrichtswoche (2.2.1.1). Im Weiteren geht es um die Arbeitszeit an einem durchschnittlichen Unterrichtstag, wobei hier eine Einordnung in alle übrigen, auch über die Arbeit hinausgehenden Verrichtungen vorgenommen wird (2.2.1.2). Und schließlich wird die Zeit für die Unterrichtsvorbereitung und -nachbereitung einer separaten und noch tiefer gehenden Betrachtung unterzogen (2.2.1.3).

*Zweitens* werden die Stellungnahmen zu den Arbeitszeitmodellen dargestellt (2.2.2), konkret die Bewertungen nach den drei o.g. Kriterien: Nutzen für die Qualität der pädagogischen Arbeit, für die Gesundheit der Lehrerinnen und Lehrer und für die Gestaltung der Kooperation und sozialen Beziehungen. Im Weiteren werden die Antworten auf die offenen Fragen wiedergegeben, die Vorschläge und Hinweise zur Regelung der Arbeitszeit am Unterrichtstag, in der Unterrichtswoche und im Schuljahr enthalten.

*Drittens* geht es um die Zusammenhänge mit dem arbeitsbezogenen Verhalten und Erleben, wie es mit dem Instrument AVEM (Schaarschmidt & Fischer, 2003) erfasst wurde (2.2.3). Zunächst wird kurz in das AVEM-Konzept eingeführt und eine Einordnung der AVEM-Ergebnisse aus dieser Studie in die übergreifenden Befunde der Potsdamer Lehrerstudie vorgenommen (2.2.3.1). Es schließen sich die Ausführungen zum Zusammenhang von AVEM-Ergebnissen und den Zeitangaben in Bezug auf IST und SOLL an (2.2.3.2). Im Weiteren interessieren die AVEM-Befunde in Abhängigkeit von dem Beschäftigungsverhältnis Vollzeit-Teilzeit und der Organisationsform der Schule nach Halbtags- oder Ganztagsunterricht. Und schließlich geht es um die Frage, inwieweit sich Personen mit unterschiedlichen Mustern des arbeitsbezogenen Verhaltens und Erlebens auch in ihren Stellungnahmen zu den Arbeitszeitmodellen unterscheiden (2.2.2.3).

Generell sei für die Ergebnisdarstellung noch angemerkt, dass immer dann, wenn von Unterschieden gesprochen wird, statistisch gesicherte Unterschiede vorliegen. Um die Darstellung nicht zu überfrachten, wurde die Dokumentation der statistischen Analysen nicht mit in den Bericht aufgenommen. Sie liegt selbstverständlich bei den Verfassern vor und kann bei Bedarf eingesehen werden.

## 2.2.1 Ergebnisse der Zeiterfassung

### 2.2.1.1 Wochenarbeitszeit (Zeitbedarf für alle schulischen Aufgaben)

Zunächst werden die Zeitangaben festgehalten, die sich auf die Gesamtheit aller schulischen Aufgaben im Rahmen einer durchschnittlichen Unterrichtswoche beziehen (Teil 4 des Fragebogens). Bei der Erhebung wurde nach IST und SOLL unterschieden. Bei den SOLL-Angaben hatten die Lehrkräfte von der Überlegung auszugehen, wie viele Stunden auf die jeweiligen Aufgaben (pro Woche) entfallen sollten, damit eine hohe Qualität der pädagogischen Arbeit gewährleistet werden kann. Die Ergebnisse sind in Tabelle 2 getrennt für Vollzeit- und Teilzeitlehrkräfte dargestellt.

Tabelle 2: *Zeiten (in Stunden) für alle schulischen Aufgaben im Wochendurchschnitt*

	Vollzeit		Teilzeit	
	IST	SOLL	IST	SOLL
1 Unterrichtsstunden*	25.6	23.8	18.7	18.7
2 Vertretungsstunden*	1.3	.6	1.1	.4
3 Unterrichtsvorbereitung	13.4	15.5	11.2	13.1
4 Unterrichtsnachbereitung	8.5	9.9	7.0	8.2
5 Aufsicht	1.0	.7	.7	.7
6 Diagnostik und Aufstellen von Förderplänen	1.4	2.4	1.4	2.4
7 Schülergespräche, indiv. Förderung außerhalb des Unterr.	1.3	2.4	1.0	2.1
8 Arbeit mit Schülergruppen außerhalb des Unterrichts	.7	1.5	.3	1.1
9 Elterngespräche (inkl. Elternabende)	1.4	1.9	1.3	1.8
10 Lehrer- und Fachkonferenzen	1.7	1.6	1.7	1.6
11 Abstimmung und Austausch mit Kollegen	1.4	2.4	1.3	2.1
12 Funktionsbezogene Aufgaben (z. B. Klassenlehrer)	2.1	2.4	1.5	1.9
13 Organisatorische Tätigkeiten (ohne Funktion)	.8	.9	.7	.8
14 Mitarbeit an Projekten und Schulveranstaltungen	1.0	1.1	1.0	1.1
15 Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen	.6	1.0	.6	.9

*Anmerkung.* \* Diese Angaben beziehen sich auf Unterrichtsstunden (45 Min.), alle anderen auf Zeitstunden.

Fasst man in Tabelle 2 die IST-Zeiten zusammen, so ergibt sich folgende durchschnittliche Wochenarbeitszeit: für die Vollzeit-Lehrkräfte 62.2 Stunden, für die Teilzeit-Lehrkräfte 49.5 Stunden (wobei die Unterrichtsstunden als volle Zeitstunden berechnet wurden). Ohne Frage handelt es sich hier um eine bemerkenswert hohe Stundenzahl. Sie sollte nicht ungeprüft als die gültige durchschnittlich geleistete Wochenstundenzahl angesetzt werden. Die sehr detaillierte Erfassung über die Vielzahl der aufgelisteten Aufgaben könnte in der Summe zu einer Erhöhung der Gesamtzeit geführt haben. Erst aus der Zusammenschau der auf verschiedenen Wegen erfassten Zeiten ist eine Schätzung der Gesamtzeit ratsam (vgl. dazu die folgenden Ausführungen).

Bei Betrachtung von Tabelle 2 ist insbesondere die Differenz zwischen den IST und den SOLL-Werten aufschlussreich. Wenden wir uns hier zunächst den Angaben der *Vollzeit-Lehrkräfte* zu:

Sie plädieren dafür, die Zahl der Unterrichtsstunden zu reduzieren. Dafür halten sie mehr Zeit für die Unterrichtsvor- und Unterrichtsnachbereitung für erforderlich. Auch für die über den Unterricht hinausgehenden pädagogischen Aufgaben sollte ihres Erachtens mehr Zeit zur Verfügung stehen. Das betrifft Gespräche mit Schülern und Eltern, die Arbeit mit Schülergruppen und nicht zuletzt die individuelle Förderung. Und schließlich ist festzuhalten, dass ein Mehr an Zeit auch für Abstimmungs- und Kooperationsgespräche mit Kolleginnen und Kollegen gewünscht wird.

Die *Teilzeit-Lehrkräfte* sprechen sich (aus plausiblen Gründen) für keine Reduzierung der Unterrichtszeit aus. Alle weiteren Angaben lassen den gleichen Trend erkennen, wie er für die Vollzeit-Lehrkräfte herausgearbeitet wurde.

Schließlich haben wir die in Tabelle 2 angeführten Zeiten noch einmal getrennt für die 6 Schulformen ausgewertet. Für die Positionen, in denen Unterschiede zutage treten, sind die Ergebnisse (bezogen auf die Vollzeitkräfte) in Tabelle 3 dargestellt. Nennenswerte Unterschiede bestehen in der Zahl der Unterrichtsstunden, der Zeit für die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts und der Zeit, die für die über den Unterricht hinausgehende pädagogische Arbeit benötigt wird (individuelle Förderung, Arbeit mit Schülergruppen und Gespräche mit Schülern und Eltern).

Tabelle 3: *Zeiten (in Stunden) für die schulischen Aufgaben, bei denen Unterschiede zwischen den 6 Schulformen zutage treten (IST- und SOLL-Zeiten pro Woche, bezogen auf Vollzeit-Lehrkräfte)*

	GS		HS		RS		Gym		GeS		FöS	
	IST	SOLL										
Unterrichtsstunden inkl. Vertretung (1 & 2 in Tabelle 2)	27.5	25.2	27.5	25.0	28.1	24.5	25.1	22.1	25.1	22.4	26.7	25.6
Vor- und Nachbereitung des Unterrichts (3 & 4 in Tab. 2)	21.2	24.0	21.2	24.5	23.0	26.8	26.6	30.6	21.7	27.6	17.0	21.1
Weitere pädagogische Aufgaben (6-9 in Tab. 2)	5.2	8.1	4.7	8.6	4.4	8.1	3.7	7.2	4.7	9.3	5.8	8.6

Betrachtet man die IST-Zeiten für die jeweiligen Schulformen, so zeigen sich die größten Differenzen in Bezug auf die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts. Den höchsten Aufwand geben die Lehrkräfte des Gymnasiums an. Hier dürften sich nicht zuletzt die sehr aufwändigen Korrekturen in den höheren Klassenstufen niederschlagen. Andererseits werden für das Gymnasium weniger Unterrichtsstunden und geringere Zeiten für die über den Unterricht hinausgehenden pädagogischen Aufgaben angeführt. Bei letzteren resultieren für die Förder- und die Grundschule die höchsten Werte. Kurzum: In der Summe ergeben sich kaum markante Differenzen in der zeitlichen Belastung zwischen den Schulformen. Die aufzuwendende Zeit verteilt sich nur unterschiedlich über die einzelnen Positionen.

Die SOLL-Werte weisen nun darauf hin, dass die oben (unter Bezug auf Tabelle 2) bereits festgestellte Tendenz generell, also für alle Schulformen gilt: Für notwendig erachtet werden weniger Unterrichtsstunden und mehr Zeit für die Vor- und Nachbereitung sowie die über den Unterricht hinausgehenden pädagogischen Aufgaben.

#### 2.2.1.2 Tagesarbeitszeit (Zeitbedarf für alle Verrichtungen am Tage)

Neben der Wochenbilanz ging es uns um die Tagesbilanz. Es sollte eine Stundenaufteilung über den Tag vorgenommen werden – und zwar für den durchschnittlichen Unterrichtstag sowie den durchschnittlichen Samstag und Sonntag in der Unterrichtszeit (vgl. Teil 5 des Fragebogens). Die Angaben waren in ein 24-Stunden-Raster einzuordnen. Mit dieser Vorgabe sollte die Orientierung bei den Zeitschätzungen erleichtert und subjektiven Verzerrungen stärker entgegengewirkt werden. Wiederum wurden IST- und SOLL-Zeiten erfasst. Im Unterschied zu oben (Teil 4 des Fragebogens) war hier bei der Angabe der SOLL-Werte nicht allein die Qualität der Arbeit, sondern auch die Gesundheit zu berücksichtigen. Wörtlich lautete die Vorgabe für die SOLL-Einschätzung wie folgt: „Wie viele Stunden sollten für den jeweiligen Bereich verwendet werden (können), um sowohl eine gute pädagogische Arbeit zu leisten als auch Gesundheit und Lebensqualität zu gewährleisten?“

In den Tabelle 4 – 6 sind die Zeitangaben für einen durchschnittlichen Unterrichtstag sowie einen durchschnittlichen Samstag und Sonntag in der Unterrichtszeit festgehalten. Dabei wurde wiederum nach Vollzeit- und Teilzeitkräften differenziert.

Tabelle 4: *Zeiten (in Stunden) für alle Verrichtungen an einem durchschnittlichen Unterrichtstag*

	Vollzeit		Teilzeit	
	IST	SOLL	IST	SOLL
1 Arbeit in der Schule	6.4	5.7	5.1	4.7
2 Arbeit für die Schule zu Hause und anderswo	3.6	2.9	3.1	2.7
3 Weiterbildung	.8	1.0	.9	1.0
4 Private Arbeiten	2.9	2.9	4.4	4.1
5 Erholung und Freizeit	2.2	3.1	2.3	3.0
6 Schlaf	6.9	7.6	7.1	7.7
7 Sonstiges	1.1	.9	1.0	.9

*Anmerkung.* Infolge von Auf- oder Abrundung ergeben sich z. T. geringfügige Abweichungen von 24 Stunden (gilt auch für die Tabellen 5 und 6).

Tabelle 5: *Zeiten (in Stunden) für alle Verrichtungen an einem durchschnittlichen Samstag in der Unterrichtszeit*

	Vollzeit		Teilzeit	
	IST	SOLL	IST	SOLL
1 Arbeit in der Schule	.1	.0	.1	.0
2 Arbeit für die Schule zu Hause und anderswo	3.1	1.4	2.4	1.2
3 Weiterbildung	.5	.4	.5	.3
4 Private Arbeiten	5.5	5.5	6.9	6.3
5 Erholung und Freizeit	6.6	8.2	5.9	7.6
6 Schlaf	8.2	8.4	8.2	8.4
7 Sonstiges	.5	.5	.5	.4

Tabelle 6: *Zeiten (in Stunden) für alle Verrichtungen an einem durchschnittlichen Sonntag in der Unterrichtszeit*

	Vollzeit		Teilzeit	
	IST	SOLL	IST	SOLL
1 Arbeit in der Schule	.1	.0	.1	.0
2 Arbeit für die Schule zu Hause und anderswo	3.5	1.1	2.9	1.2
3 Weiterbildung	.2	.2	.2	.1
4 Private Arbeiten	3.9	3.7	5.1	4.7
5 Erholung und Freizeit	7.8	10.3	7.3	9.3
6 Schlaf	8.2	8.4	8.2	8.4
7 Sonstiges	.6	.5	.5	.5

Zählt man in den Tabellen 4 – 6 die IST-Zeiten für die Arbeit in der Schule und für die Schule (Zeilen 1 und 2) zusammen, so ergibt sich folgendes Resultat:

Die Vollzeit-Lehrkräfte arbeiten im Durchschnitt am Wochentag 10.0 Stunden, am Samstag 3.2 und am Sonntag 3.6 Stunden. Umgerechnet auf die Woche bedeutet dies eine Wochenstundenzahl von 56.8.

Die Teilzeit-Lehrkräfte arbeiten wochentags durchschnittlich 8.2 Stunden, am Samstag 2.5 und am Sonntag 3.0 Stunden. Damit ergeben sich für sie 46.5 Wochenstunden.

Nicht mit hinzugezählt wurden hier die aufgeführten Zeiten für Weiterbildung. Es handelt sich dabei überwiegend um solche Zeiten, die (über die unmittelbare Unterrichtsvorbereitung hinaus) für Literaturstudium, Recherchen im Internet etc. aufgebracht werden. Bei deren Nichtberücksichtigung gehen wir davon aus, dass es auch in anderen Berufen selbstverständlich ist, zusätzliche Zeit in die persönliche Qualifizierung zu investieren.

Insgesamt sind die auf diesem Wege gewonnenen Zahlen zur Wochenarbeitszeit zwar etwas geringer (als bei der Befragung über Teil 4 des Bogens), doch noch immer problematisch. Es bleibt zu konstatieren, dass im Ganzen ein Zuviel an Wochenarbeitszeit besteht. Das heißt zugleich, dass zu wenig Zeit für Erholung und Regeneration der Kräfte verfügbar ist. Im Schnitt entfallen – bei Vollzeit- und Teilzeitkräften gleichermaßen – rund 25 Stunden pro Woche auf Freizeit und Erholung (hierzu gehören auch die gemeinsame Zeit mit Partner und Familie sowie die Essenszeit, nicht mitgerechnet ist die Schlafenszeit). Dabei gibt es allerdings erhebliche Unterschiede. Lehrerinnen und Lehrer, in deren Haushalt ein oder mehrere Kinder leben, haben ihren Angaben zufolge im Schnitt 6 Stunden weniger für Freizeit zur Verfügung. Werden innerhalb dieser Gruppe die Lehrerinnen nochmals gesondert betrachtet, so sind es rund 10 Stunden weniger.

Der aus den Tabellen 4 – 6 hervorgehende SOLL-IST-Vergleich gibt zu erkennen, dass es Vollzeit- und Teilzeitkräfte gleichermaßen für erforderlich halten, die Zeiten für die schulischen Aufgaben (in und außerhalb der Schule) zu reduzieren und die Anteile der für Freizeit und Erholung verfügbaren Zeiten deutlich zu erhöhen. Letztere Forderung wird insbesondere für das Wochenende und dabei speziell für den Sonntag erhoben.

### 2.2.1.3 Zeiten für die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts

Der Erfassung der Vor- und Nachbereitungszeiten haben wir besondere Aufmerksamkeit geschenkt, da es sich hier um den zweitgrößten Posten (nach dem Unterrichten) handelt und in diesem Punkt nach unserer Überzeugung auch der größte Klärungsbedarf besteht (bzgl. Volumen, Verteilung, klassenstufen- und fächerspezifischem Aufwand). Die Erfassung erfolgte hier über die Teile 2 und 3 des Fragebogens. Darüber hinaus wurde im Teil 7 noch eine Auskunft zur Verteilung der Vor- und Nachbereitungszeiten über den Tag eingeholt.

Auch in diesem Falle werden IST und SOLL gegenübergestellt. Das SOLL gibt wieder, wie hoch der Zeitbedarf für die Vor- und Nachbereitung eines qualitativ guten Unterrichts eingeschätzt wird. (Die Angaben erfolgen jeweils in prozentualen Anteilen einer Zeitstunde.)

In Tabelle 7 sind zunächst für vergleichbare Fächer über alle Klassenstufen die angegebenen Zeiten festgehalten. In den Tabellen 8 bis 12 wird nach Klassenstufen getrennt, so dass noch

weitere Fächer einbezogen werden konnten. Auch dienen diese Tabellen dazu, Vollzeit- und Teilzeit-Lehrkräfte gegenüber zu stellen.

Tabelle 7: Mittlerer Zeitbedarf für die Vor- und Nachbereitung jeweils einer Unterrichtsstunde in 7 Fächern über alle Klassenstufen (einbezogen wurden die für alle Klassenstufen vergleichbaren Fächer, Vollzeit-Lehrkräfte)

Klassenstufe		1 – 4		5 + 6		7 + 8		9 + 10		11 – 13		Durchschnitt	
		IST	SOLL	IST	SOLL								
Deutsch	V	.69	.85	.63	.84	.68	.90	.79	1.00	1.00	1.41	.76	1.00
	N	.51	.63	.57	.69	.57	.73	.65	.76	.92	1.24	.64	.81
Mathematik	V	.67	.82	.57	.76	.57	.77	.66	.87	.79	1.02	.65	.85
	N	.47	.59	.39	.51	.45	.57	.51	.60	.62	.73	.49	.60
Fremd- sprache	V	.68	.84	.55	.80	.58	.82	.71	.96	.88	1.16	.68	.92
	N	.39	.58	.34	.50	.51	.66	.61	.77	.80	.93	.53	.69
Religion	V	.68	.88	.66	.86	.63	.90	.74	.97	.77	1.06	.70	.93
	N	.32	.45	.34	.50	.32	.54	.39	.56	.34	.52	.34	.51
Kunst	V	.63	.76	.55	.72	.58	.78	.58	.76	.82	1.25	.63	.85
	N	.32	.43	.36	.47	.39	.53	.35	.46	.72	1.08	.43	.59
Musik	V	.70	.95	.61	.81	.65	.88	.74	.87	.85	.81	.71	.86
	N	.34	.51	.32	.48	.45	.45	.44	.50	.28	.31	.37	.45
Sport	V	.37	.50	.38	.54	.38	.52	.39	.59	.65	.79	.43	.59
	N	.17	.27	.23	.32	.21	.31	.25	.36	.30	.42	.23	.34
<b>Durchschnitt</b>	<b>V</b>	<b>.63</b>	<b>.80</b>	<b>.56</b>	<b>.76</b>	<b>.58</b>	<b>.80</b>	<b>.66</b>	<b>.86</b>	<b>.82</b>	<b>1.07</b>		
	<b>N</b>	<b>.36</b>	<b>.49</b>	<b>.36</b>	<b>.50</b>	<b>.41</b>	<b>.54</b>	<b>.46</b>	<b>.57</b>	<b>.57</b>	<b>.75</b>		

Anmerkung. V: Vorbereitung, N: Nachbereitung. Angegeben sind die prozentualen Anteile einer Zeitstunde. Ein Wert von .50 bedeutet demnach 30 Minuten, ein Wert von 1.00 entspricht 60 Minuten. (Gleiches gilt für die Tabellen 8 – 12.)

Tabelle 8: Mittlerer Zeitbedarf für die Vor- und Nachbereitung jeweils einer Unterrichtsstunde in den Fächern der Klassenstufen 1 – 4, differenziert nach Vollzeit- und Teilzeitlehrkräften

		Vollzeit		Teilzeit		Durchschnitt	
		IST	SOLL	IST	SOLL	IST	SOLL
Deutsch	V	.69	.85	.70	.83	.70	.84
	N	.51	.63	.53	.64	.52	.64
Mathematik	V	.67	.82	.68	.81	.68	.82
	N	.47	.59	.49	.60	.48	.60
Sachkunde	V	.83	1.05	.82	1.00	.83	1.03
	N	.47	.63	.50	.63	.49	.63
Fremdsprache	V	.68	.84	.64	.82	.66	.83
	N	.39	.58	.42	.57	.41	.58
Religion	V	.68	.88	.73	.86	.71	.87
	N	.32	.45	.34	.46	.33	.46
Kunst	V	.63	.76	.65	.79	.64	.78
	N	.32	.43	.37	.49	.35	.46
Musik	V	.70	.95	.72	.94	.71	.95
	N	.34	.51	.38	.53	.36	.52

Fortsetzung Tabelle 8

		Vollzeit		Teilzeit		Durchschnitt	
		IST	SOLL	IST	SOLL	IST	SOLL
Sport	V	.37	.50	.38	.49	<b>.38</b>	<b>.50</b>
	N	.17	.27	.19	.28	<b>.18</b>	<b>.28</b>
Förderunterricht	V	.61	.84	.60	.84	<b>.61</b>	<b>.84</b>
	N	.41	.62	.48	.64	<b>.45</b>	<b>.63</b>
<b>Durchschnitt</b>	<b>V</b>	<b>.65</b>	<b>.83</b>	<b>.66</b>	<b>.82</b>		
	<b>N</b>	<b>.38</b>	<b>.52</b>	<b>.41</b>	<b>.54</b>		

Anmerkung. V: Vorbereitung, N: Nachbereitung.

Tabelle 9: Mittlerer Zeitbedarf für die Vor- und Nachbereitung jeweils einer Unterrichtsstunde in den Fächern der Klassenstufen 5 + 6, differenziert nach Vollzeit- und Teilzeitlehrkräften

		Vollzeit		Teilzeit		Durchschnitt	
		IST	SOLL	IST	SOLL	IST	SOLL
Deutsch	V	.63	.84	.64	.93	<b>.64</b>	<b>.89</b>
	N	.57	.69	.58	.72	<b>.58</b>	<b>.71</b>
Mathematik	V	.57	.76	.60	.78	<b>.59</b>	<b>.77</b>
	N	.39	.51	.38	.54	<b>.39</b>	<b>.53</b>
Fremdsprache	V	.55	.80	.61	.78	<b>.58</b>	<b>.79</b>
	N	.45	.62	.50	.57	<b>.48</b>	<b>.60</b>
Naturwissenschaft	V	.64	.89	.66	.80	<b>.65</b>	<b>.85</b>
	N	.42	.59	.35	.48	<b>.39</b>	<b>.54</b>
Gesellschaftswissenschaft	V	.65	.85	.66	.91	<b>.66</b>	<b>.88</b>
	N	.39	.52	.46	.52	<b>.43</b>	<b>.52</b>
Religion	V	.66	.86	.71	.94	<b>.69</b>	<b>.90</b>
	N	.34	.50	.39	.49	<b>.37</b>	<b>.50</b>
Kunst	V	.55	.72	.56	.68	<b>.56</b>	<b>.70</b>
	N	.36	.47	.40	.53	<b>.38</b>	<b>.50</b>
Musik	V	.61	.81	.70	.82	<b>.66</b>	<b>.82</b>
	N	.32	.48	.37	.53	<b>.35</b>	<b>.51</b>
Sport	V	.38	.54	.38	.58	<b>.38</b>	<b>.56</b>
	N	.23	.32	.16	.30	<b>.20</b>	<b>.31</b>
<b>Durchschnitt</b>	<b>V</b>	<b>.58</b>	<b>.79</b>	<b>.61</b>	<b>.80</b>		
	<b>N</b>	<b>.39</b>	<b>.52</b>	<b>.40</b>	<b>.52</b>		

Anmerkung. V: Vorbereitung, N: Nachbereitung; Naturwissenschaft: Physik, Chemie, Biologie, Naturwissenschaften; Gesellschaftswissenschaft: Geschichte, Erdkunde/Geographie, Politik, Gesellschaftskunde, Sozialwissenschaften, Pädagogik, Erziehungswissenschaften, Philosophie, Ethik.

Tabelle 10: Mittlerer Zeitbedarf für die Vor- und Nachbereitung jeweils einer Unterrichtsstunde in den Fächern der Klassenstufen 7 + 8, differenziert nach Vollzeit- und Teilzeitlehrkräften

		Vollzeit		Teilzeit		Durchschnitt	
		IST	SOLL	IST	SOLL	IST	SOLL
Deutsch	V	.68	.90	.74	.91	.71	.91
	N	.57	.73	.75	.80	.66	.77
Mathematik	V	.57	.77	.68	.89	.63	.83
	N	.45	.57	.43	.59	.44	.58
Fremdsprache	V	.58	.82	.68	.84	.63	.83
	N	.51	.66	.51	.57	.51	.62
Naturwissenschaft	V	.66	.92	.72	.95	.69	.94
	N	.43	.60	.40	.55	.42	.58
Gesellschaftswissenschaft	V	.73	.99	.85	1.10	.79	1.05
	N	.49	.62	.47	.68	.48	.65
Religion	V	.63	.90	.79	.95	.71	.93
	N	.32	.54	.37	.62	.35	.58
Kunst	V	.58	.78	.58	.74	.58	.76
	N	.39	.53	.44	.51	.42	.52
Musik	V	.65	.88	.57	.58	.61	.73
	N	.45	.45	.23	.25	.34	.35
Sport	V	.38	.52	.39	.49	.39	.51
	N	.21	.31	.24	.34	.23	.33
<b>Durchschnitt</b>	<b>V</b>	<b>.61</b>	<b>.83</b>	<b>.67</b>	<b>.83</b>		
	<b>N</b>	<b>.42</b>	<b>.56</b>	<b>.43</b>	<b>.55</b>		

Anmerkung. V: Vorbereitung, N: Nachbereitung.

Tabelle 11: Mittlerer Zeitbedarf für die Vor- und Nachbereitung jeweils einer Unterrichtsstunde in den Fächern der Klassenstufen 9 + 10, differenziert nach Vollzeit- und Teilzeitlehrkräften

		Vollzeit		Teilzeit		Durchschnitt	
		IST	SOLL	IST	SOLL	IST	SOLL
Deutsch	V	.79	1.00	.78	.96	.79	.98
	N	.65	.76	.70	.84	.68	.80
Mathematik	V	.66	.87	.75	.96	.71	.92
	N	.51	.60	.51	.72	.51	.66
Fremdsprache	V	.71	.96	.68	.84	.70	.90
	N	.61	.77	.58	.67	.60	.72
Naturwissenschaft	V	.72	.96	.73	1.00	.73	.98
	N	.48	.62	.40	.58	.44	.60
Gesellschaftswissenschaft	V	.78	1.03	.84	1.12	.81	1.08
	N	.53	.69	.49	.70	.51	.70
Religion	V	.74	.97	.83	1.07	.79	1.02
	N	.39	.56	.44	.61	.42	.59
Kunst	V	.58	.76	.69	.75	.64	.76
	N	.35	.46	.46	.53	.41	.50
Musik	V	.74	.87	.71	.89	.73	.88
	N	.44	.50	.44	.39	.44	.45
Sport	V	.39	.59	.39	.59	.39	.59
	N	.25	.36	.22	.31	.24	.34
<b>Durchschnitt</b>	<b>V</b>	<b>.68</b>	<b>.89</b>	<b>.71</b>	<b>.91</b>		
	<b>N</b>	<b>.47</b>	<b>.59</b>	<b>.50</b>	<b>.63</b>		

Anmerkung. V: Vorbereitung, N: Nachbereitung.

Tabelle 12: Mittlerer Zeitbedarf für die Vor- und Nachbereitung jeweils einer Unterrichtsstunde in den Fächern der Klassenstufen 11 – 13, differenziert nach Vollzeit- und Teilzeitlehrkräften

		Vollzeit		Teilzeit		Durchschnitt	
		IST	SOLL	IST	SOLL	IST	SOLL
Deutsch	V	1.00	1.41	1.06	1.21	<b>1.03</b>	<b>1.31</b>
	N	.92	1.24	1.05	1.16	<b>.99</b>	<b>1.20</b>
Mathematik	V	.79	1.02	.85	1.00	<b>.82</b>	<b>1.01</b>
	N	.62	.73	.98	.76	<b>.80</b>	<b>.75</b>
Fremdsprache	V	.88	1.16	1.17	1.45	<b>1.03</b>	<b>1.31</b>
	N	.80	.93	1.08	.91	<b>.94</b>	<b>.92</b>
Naturwissenschaft	V	.81	.99	.92	1.03	<b>.87</b>	<b>1.01</b>
	N	.43	.59	.85	.71	<b>.64</b>	<b>.65</b>
Gesellschaftswissenschaft	V	.90	1.20	.87	1.08	<b>.89</b>	<b>1.14</b>
	N	.54	.72	.94	.77	<b>.74</b>	<b>.75</b>
Religion	V	.77	1.06	1.04	1.15	<b>.91</b>	<b>1.11</b>
	N	.34	.52	.61	.70	<b>.48</b>	<b>.61</b>
Kunst	V	.82	1.25	.68	1.01	<b>.75</b>	<b>1.13</b>
	N	.72	1.08	.67	1.10	<b>.70</b>	<b>1.09</b>
Musik	V	.85	.81	.78	.83	<b>.82</b>	<b>.82</b>
	N	.28	.31	.31	.31	<b>.30</b>	<b>.31</b>
Sport	V	.65	.79	.58	.81	<b>.62</b>	<b>.80</b>
	N	.30	.42	.47	.65	<b>.39</b>	<b>.54</b>
<b>Durchschnitt</b>	<b>V</b>	<b>.83</b>	<b>.98</b>	<b>.88</b>	<b>1.06</b>		
	<b>N</b>	<b>.55</b>	<b>.73</b>	<b>.77</b>	<b>.79</b>		

Anmerkung. V: Vorbereitung, N: Nachbereitung.

Aus den Tabellen 7 – 12 sind aus unserer Sicht vor allem drei Erkenntnisse festzuhalten:

*Erstens:* Der IST-SOLL-Vergleich zeigt, dass das SOLL generell und deutlich über dem IST liegt. Zum Zwecke einer groben Orientierung legen wir zunächst die Angaben von Tabelle 7 zugrunde, in der für alle Klassenstufen mehr und weniger vor- und nachbereitungsintensive Fächer aufgeführt sind. Danach ergibt sich eine durchschnittliche IST-Zeit von 39 Minuten für die Vor- und von 25 Minuten für die Nachbereitung. Die durchschnittliche Sollzeit beträgt 51 Minuten für die Vor- und 34 Minuten für die Nachbereitung. Im Schnitt halten es also die befragten Lehrkräfte für erforderlich, 12 Minuten mehr für die Vorbereitung und 9 Minuten mehr für die Nachbereitung aufzuwenden. (Natürlich wäre es nicht angemessen, die 85 Minuten durchschnittliche SOLL-Zeit (Vor- und Nachbereitung) für jede zu leistende Unterrichtsstunde (im Schnitt) anzusetzen. Zu bedenken ist, dass häufig die gleiche Stunde in Parallelklassen zu halten ist, was zwar nicht den Korrekturaufwand, wohl aber die Vorbereitungszeit verkürzt.)

*Zweitens:* Zum Ausdruck kommt eine deutliche Fächer- und Klassenstufenabhängigkeit. Werden Vor- und Nachbereitung gemeinsam betrachtet (für Voll- und Teilzeitlehrer zusammen), so ergeben sich für die o. g. Klassenstufen die folgenden durchschnittlichen Werte (Zeitstunde im Verhältnis zur Unterrichtsstunde):

- Klassenstufe 1 – 4: 1.1 IST 1.4 SOLL
- Klassenstufe 5 – 6: 1.0 IST 1.3 SOLL
- Klassenstufe 7 – 8: 1.1 IST 1.4 SOLL
- Klassenstufe 9 – 10: 1.2 IST 1.5 SOLL
- Klassenstufe 11 – 13: 1.5 IST 1.8 SOLL

Für die Klassenstufen 1-10 sind die pro Unterrichtsstunde anfallenden Vor- und Nachbereitungszeiten also relativ vergleichbar. Für die Klassenstufe 11-13 konstatieren wir eine deutliche Zunahme im Zeitbedarf.

Als die jeweils zwei aufwändigsten Fächer erweisen sich – nach Klassenstufen differenziert:

- Klassenst. 1 – 4: Sachkunde (1.3 IST; 1.7 SOLL) & Deutsch (1.2 IST; 1.5 SOLL)
- Klassenst. 5 – 6: Deutsch (1.2 IST; 1.6 SOLL) & Ges.wiss. (1.1 IST; 1.4 SOLL)
- Klassenst. 7 – 8: Deutsch (1.4 IST; 1.7 SOLL) & Ges.wiss. (1.3 IST; 1.7 SOLL)
- Klassenst. 9 – 10: Deutsch (1.5 IST; 1.8 SOLL) & Ges.wiss. (1.3 IST; 1.8 SOLL)
- Klassenst. 11 – 13: Deutsch (2.0 IST; 2.5 SOLL) & Fremdspr. (1.9 IST; 2.2 SOLL)

Das Fach Deutsch in der Klassenstufe 11 – 13 ist also der absolute Spitzenreiter in den IST- wie auch in den SOLL-Werten. Den Angaben zufolge werden hier zwei Zeitstunden für die Vor- und Nachbereitung einer Unterrichtsstunde aufgewendet, wobei 2½ Zeitstunden für notwendig erachtet werden.

*Drittens:* Schließlich lassen die Tabellen 7 – 12 auch einen (wenn auch meist nicht beträchtlichen) Unterschied zwischen Vollzeit- und Teilzeit-Lehrkräften erkennen. Die Teilzeit-Lehrkräfte verwenden im Durchschnitt mehr Zeit für die Vor- und Nachbereitung einer Unterrichtsstunde (IST-Werte). Der Unterschied gegenüber den Vollzeit-Lehrkräften ist dabei dort am größten, wo der Aufwand generell am höchsten liegt (Klassenstufen 11 – 13). (In den SOLL-Werten sind die Differenzen weniger einheitlich.) Dass diese Differenz in den IST-Werten besteht, ist sicher nicht damit zu erklären, dass die Vollzeit-Lehrkräfte ihre Unterrichtsverpflichtungen weniger ernst nähmen. Vielmehr dürften sie am Limit der investierbaren Zeit angelangt sein. Mehr lässt sich wohl nicht mehr zusetzen.

Um die Angaben zu den Vor- und Nachbereitungszeiten weiter zu verifizieren, wurden sie stichprobenartig noch über einen zusätzlichen Weg eingeholt. Vorgegeben wurden ausgewählte Unterrichtseinheiten (Teil 2 des Fragebogens). Es war nun anhand der konkreten Inhalte der Zeitbedarf nach IST und SOLL erneut einzuschätzen. Wir ließen uns bei dieser Art des Herangehens von der Erfahrung leiten, dass Einschätzungen zu sehr konkreten und fassbaren

Inhalten weniger Verzerrungstendenzen unterliegen als solche Kalkulationen, bei denen globalere Urteile in Form von Zusammenfassungen und Durchschnittsbildungen verlangt werden. Aus Tabelle 13 gehen die Ergebnisse dieses Befragungsteils hervor. Überwiegend zeigt sich, dass die Angaben etwas moderater ausfallen, als das in den Tabellen 7 – 12 der Fall ist. Doch entscheidend ist, dass die grundlegenden Tendenzen der obigen Aussagen erhalten bleiben:

- Die IST-SOLL-Diskrepanz bestätigt sich auch hier. Die SOLL-Werte liegen im Schnitt klar über den IST-Werten.
- Zum Ausdruck kommt ebenfalls die Fächer- und Klassenspezifität im angegebenen Aufwand. Es lässt sich der besonders hohe Aufwand in den Klassenstufen 11 – 13 erkennen (Deutsch & Englisch). Generell erweist sich Deutsch auch hier (im Vergleich mit Mathematik und Englisch) als das aufwändigste Fach. Ein beachtenswertes Resultat ist auch, dass der Vorbereitungsaufwand für Deutsch in der Eingangsstufe höher eingeschätzt wird, als das für die nachfolgenden Klassenstufen gilt.
- Ebenfalls lässt sich der oben festgestellte Unterschied zwischen Vollzeit- und Teilzeit-Lehrkräften bestätigen. Die Teilzeit-Lehrkräfte geben den höheren Vor- und Nachbereitungsaufwand an.

Tabelle 13: *Mittlerer Zeitbedarf (in Stunden) für die Vor- und Nachbereitung ausgewählter Unterrichtseinheiten, differenziert nach den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch sowie Vollzeit- und Teilzeit-Lehrkräften*

		Vollzeit		Teilzeit		Durchschnitt	
		IST	SOLL	IST	SOLL	IST	SOLL
Deutsch	V	.68	.73	.71	.76	<b>.70</b>	<b>.75</b>
Eingangsstufe	N	.36	.42	.37	.43	<b>.37</b>	<b>.43</b>
Deutsch	V	.56	.62	.53	.60	<b>.55</b>	<b>.61</b>
Klasse 3/4	N	.41	.47	.41	.45	<b>.41</b>	<b>.46</b>
Deutsch	V	.59	.75	.63	.68	<b>.61</b>	<b>.72</b>
Klasse 5	N	.56	.63	.60	.64	<b>.58</b>	<b>.64</b>
Deutsch	V	.55	.67	.66	.73	<b>.61</b>	<b>.70</b>
Klasse 8	N	.63	.68	.90	.91	<b>.77</b>	<b>.80</b>
Deutsch	V	.87	1.23	1.23	1.15	<b>1.05</b>	<b>1.19</b>
Klasse 13	N	.94	1.04	1.34	1.02	<b>1.14</b>	<b>1.03</b>
Mathematik	V	.50	.59	.49	.56	<b>.50</b>	<b>.58</b>
Klasse 3/4	N	.26	.32	.27	.34	<b>.27</b>	<b>.33</b>
Mathematik	V	.44	.53	.51	.63	<b>.48</b>	<b>.58</b>
Klasse 5	N	.31	.39	.34	.40	<b>.33</b>	<b>.40</b>
Mathematik	V	.55	.67	.66	.73	<b>.61</b>	<b>.70</b>
Klasse 8	N	.63	.68	.90	.91	<b>.77</b>	<b>.80</b>

Fortsetzung Tabelle 13

		Vollzeit		Teilzeit		Durchschnitt	
		IST	SOLL	IST	SOLL	IST	SOLL
Englisch	V	.51	.56	.53	.59	.52	.58
Klasse 3/4	N	.26	.32	.27	.34	.27	.33
Englisch	V	.44	.59	.49	.58	.47	.59
Klasse 5	N	.39	.45	.52	.47	.46	.46
Englisch	V	.53	.66	.50	.66	.52	.66
Klasse 8	N	.48	.55	.50	.52	.49	.54
Englisch	V	.90	1.07	1.08	1.11	.99	1.09
Klasse 13	N	.79	.79	1.10	1.24	.95	1.02
<b>Durchschnitt</b>	<b>V</b>	<b>.59</b>	<b>.72</b>	<b>.67</b>	<b>.73</b>		
	<b>N</b>	<b>.50</b>	<b>.56</b>	<b>.63</b>	<b>.64</b>		

Anmerkung. V: Vorbereitung, N: Nachbereitung.

Schließlich haben wir noch weitere untersetzende Betrachtungen angestellt. Festzuhalten sind dabei vor allem die folgenden Ergebnisse:

- *Berufsanfänger:* Da zu vermuten ist, dass die Berufsanfänger mehr Vor- und Nachbereitungszeit investieren müssen, wurde die Gruppe mit einem Dienstalter von bis zu 2 Jahren (n = 176, mittleres Lebensalter: 31 Jahre) gesondert betrachtet. Statistisch zu sichernde Unterschiede ergaben sich in der pro Woche aufgewendeten Vorbereitungszeit: 15.4 Stunden vs. 13.3 Stunden bei den übrigen. Dabei beziehen sich diese Unterschiede vor allem auf die Wochenend-Zeiten. Am Wochenende investieren die Berufsanfänger insgesamt 1¼ Stunde mehr. Darüber hinaus geben sie an, sich an den Wochentagen länger in der Schule aufzuhalten (30 Minuten mehr als die anderen). Keine Unterschiede ließen sich im Nachbereitungsaufwand ausmachen und auch nicht in den übrigen Arbeitspositionen. Ebenfalls unterscheiden sich die Berufsanfänger nicht in den SOLL-Werten.
- *Unterrichtsformen:* Es wurde zwischen zwei Arbeitsformen im Unterricht unterschieden: lehrerzentriertem Unterricht und offenem Unterricht. Nach den generellen Angaben kommen im Unterricht zu 58 % das lehrerzentrierte Unterrichten und zu 42 % Formen des offenen Unterrichts vor. Mit dem Überwiegen des lehrerzentrierten Unterrichts ist die Mehrheit der Befragten nicht zufrieden. Gewünscht wird (im Durchschnitt) ein Verhältnis von 41 % (lehrerzentriert) zu 59 % (offen). Erwartungsgemäß sind es die Jüngeren (Dienstalter 1 – 2 Jahre), die mehr offenen Unterricht praktizieren (48 %), wobei sie sich einen noch höheren Anteil dieser Unterrichtsformen wünschen (61 %). Für unsere Fragestellung ist aber insbesondere die Auskunft von Belang, dass für den offenen Unterricht eindeutig mehr Vorbereitungszeit zu veranschlagen ist. So schätzen 94 % der Befragten ein, dass für diese Formen des Unterrichts ein Mehr an Vorbereitungsaufwand erforderlich ist.

### 2.2.1.4 Verteilung der Zeiten für die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts

Unter dem Gesichtspunkt der Gestaltung der Lehrerarbeitszeit ist nicht allein der zeitliche Aufwand für die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts von Interesse. Von Relevanz ist auch, wie sich diese Zeiten über die Woche und den Tag verteilen. Im Teil 7 des Fragebogens wurden die Zeiten differenziert für die Tage der Woche erfragt, wobei nur auf die zu Hause zu erledigenden Arbeiten Bezug genommen wurde.

In den Abbildungen 2 bis 6 werden die mittleren Werte des Vor- und Nachbereitungsaufwandes für die einzelnen Tage der Woche dargestellt. Zunächst geschieht dies für alle Lehrkräfte (Abbildung 2). Im Weiteren differenzieren wir nach Vollzeit und Teilzeit (Abbildung 3), Geschlecht (Abbildung 4), Kinder im Haushalt ja – nein (Abbildung 5) sowie Ganztagschule ja – nein (Abbildung 6).

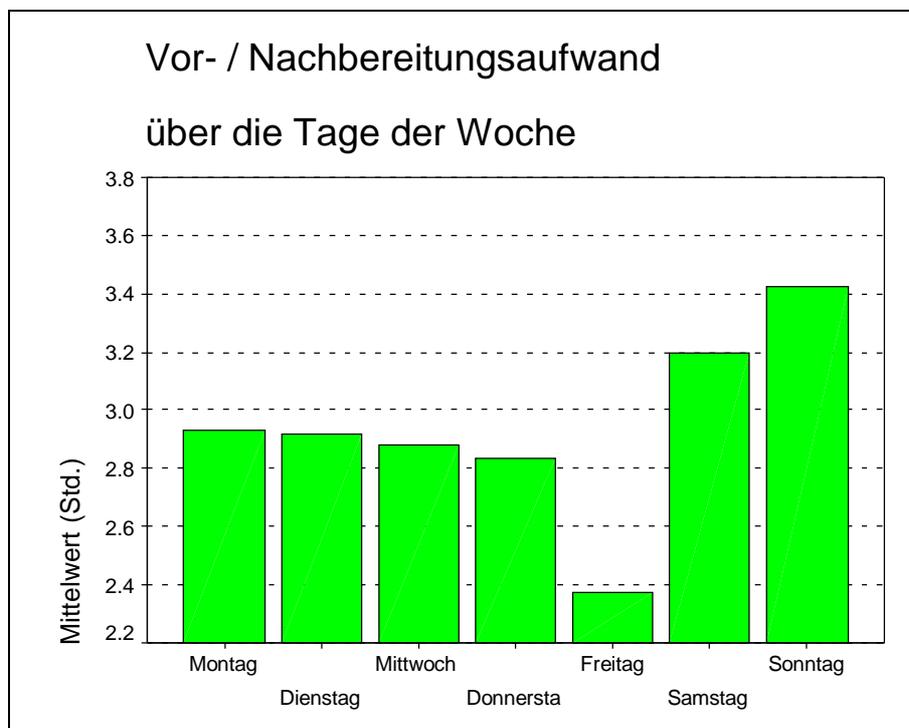


Abbildung 2. Durchschnittlicher Vor- und Nachbereitungsaufwand über die Tage der Woche für alle Lehrerinnen und Lehrer (Arbeit zu Hause)

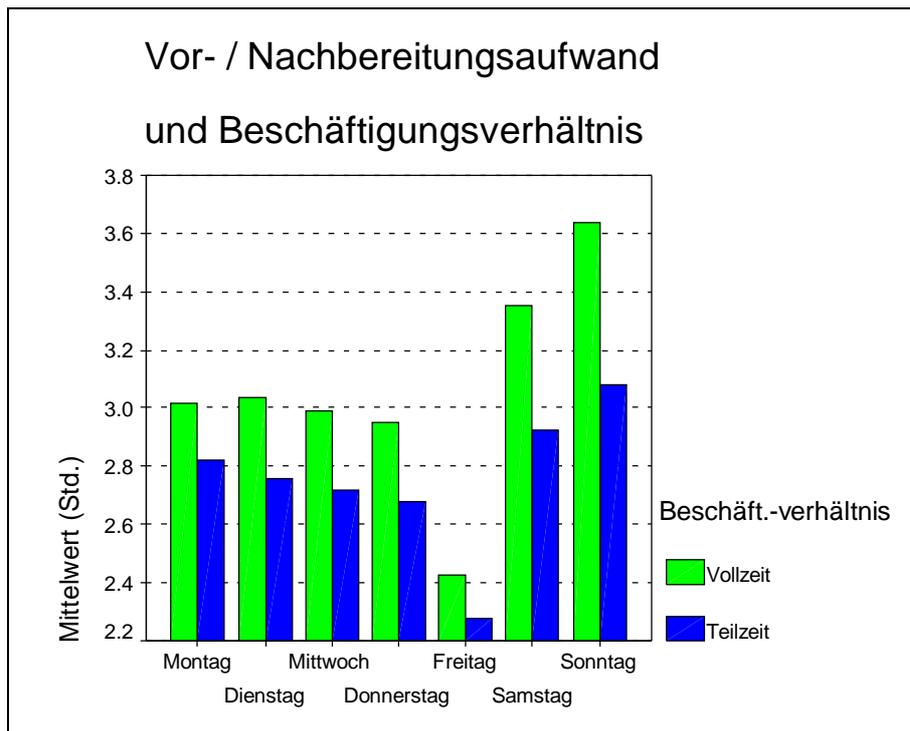


Abbildung 3. Durchschnittlicher Vor- und Nachbereitungsaufwand über die Tage der Woche für die Vollzeit- und Teilzeit-Lehrkräfte (Arbeit zu Hause)

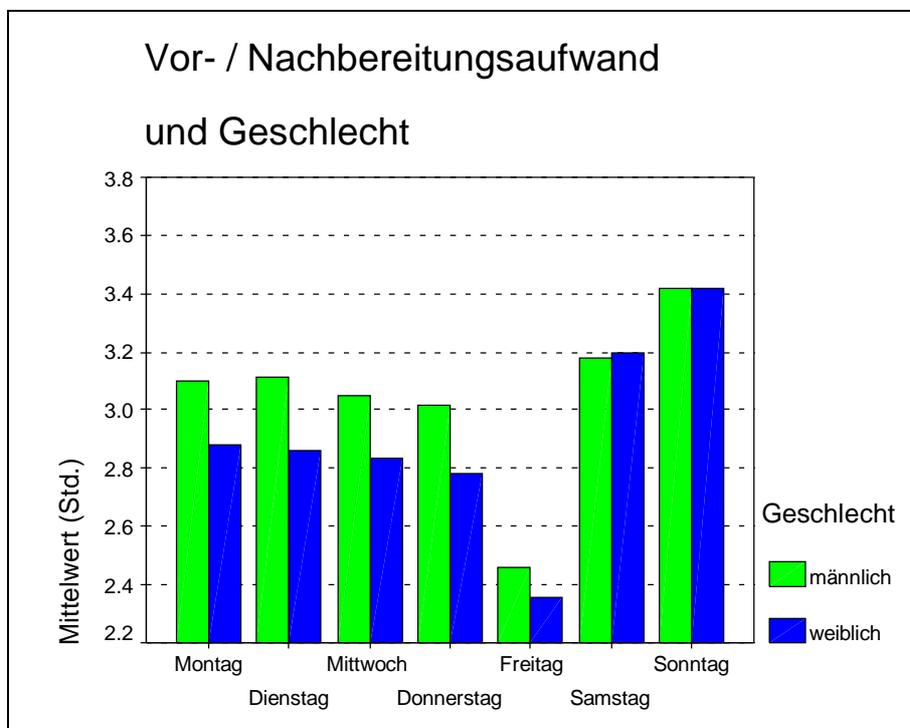


Abbildung 4. Durchschnittlicher Vor- und Nachbereitungsaufwand über die Tage der Woche für die Männer und Frauen (Arbeit zu Hause)

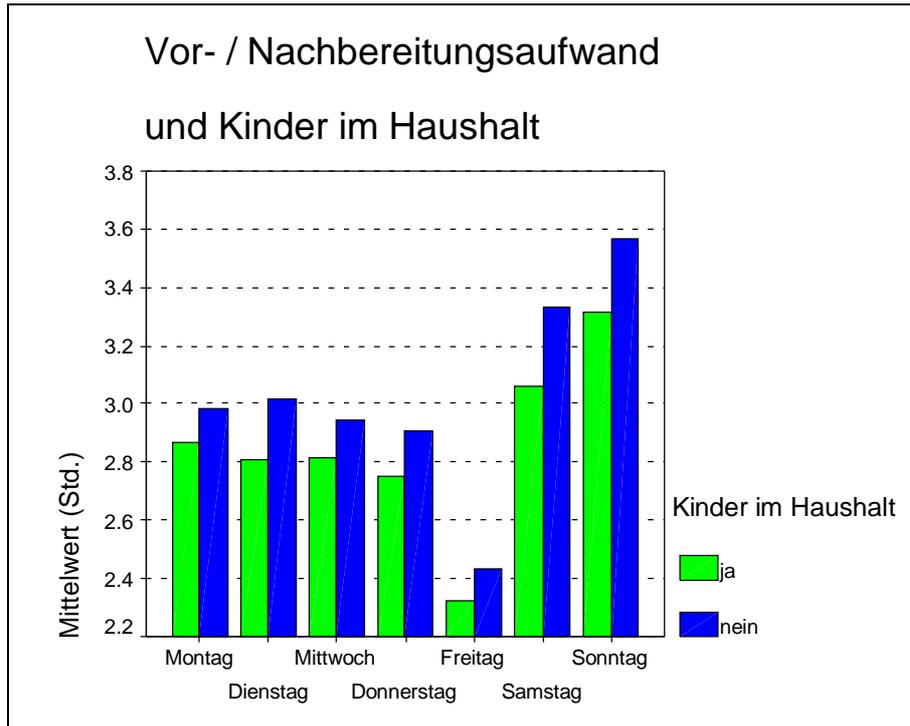


Abbildung 5. Durchschnittlicher Vor- und Nachbereitungsaufwand über die Tage der Woche für die Lehrkräfte ohne Kinder und mit Kindern im Haushalt (Arbeit zu Hause)

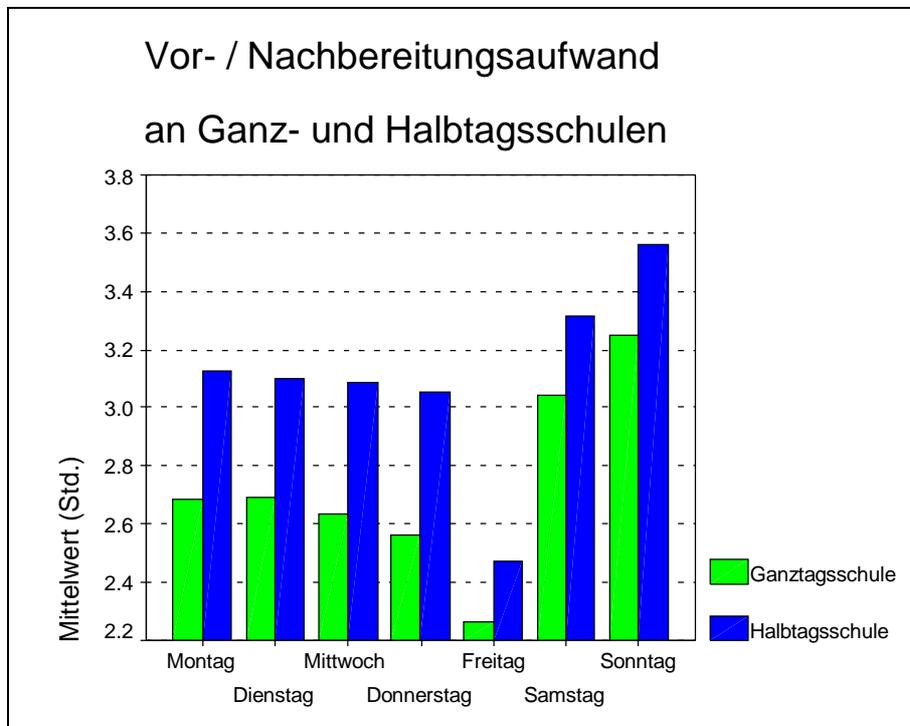


Abbildung 6. Durchschnittlicher Vor- und Nachbereitungsaufwand über die Tage der Woche für die Lehrkräfte an Ganztagschulen und Halbtagschulen (Arbeit zu Hause)

Insgesamt ist aus den Abbildungen 2 – 6 Folgendes zu entnehmen:

- Der Verlauf über die Woche lässt erkennen, dass Montag bis Donnerstag etwa gleich viel Zeit für die zu Hause zu erledigende Vor- und Nachbereitung investiert wird. Am Freitag ist die Zeit geringer. Hier gönnt man sich offensichtlich eine Verschnaufpause. Am Wochenende liegen die Zeiten am höchsten, wobei der Sonntag noch einmal über den Samstag hinausgeht. Es wird also ein Großteil der zu leistenden Arbeit auf das Wochenende und dabei insbesondere auf den Sonntag verlegt.
- Der Vergleich nach Vollzeit und Teilzeit gibt erwartungsgemäß zu erkennen, dass die Vollzeit-Lehrkräfte an allen Tagen mehr Zeit für die schulische Arbeit zu Hause aufwenden. Angemerkt sei aber auch, dass die Teilzeitlehrkräfte ebenfalls nicht ohne Arbeit am Samstag und Sonntag auskommen. Fasst man die angegebenen Zeiten der Vollzeit- und Teilzeit-Lehrkräfte zusammen, so ergibt sich eine relativ gute Übereinstimmung mit den über den Wochendurchschnitt gebildeten Zahlen in der Tabelle 2 (In Tabelle 2: Vollzeit 21.9 Std., Teilzeit 18.2 Std.; in Abbildung 3: Vollzeit 21.2 Std., Teilzeit 19.1 Std.).
- Bei der Gegenüberstellung von Männern und Frauen kommt zum Ausdruck, dass die Männer an den Wochentagen mehr Zeit in die häusliche Arbeit für die Schule investieren. Am Wochenende gibt es keinerlei Unterschied. Offensichtlich schlägt sich in diesem Ergebnis die noch immer für viele Frauen zutreffende Doppelbelastung durch Beruf und Haushalt nieder.
- Im Sinne der Zusatzbelastung ist auch das Ergebnis zu interpretieren, dass Lehrerinnen und Lehrer mit im Haushalt lebenden Kindern zu Hause weniger Zeit für die Vor- und Nachbereitung aufbringen. Das gilt für die Wochentage sowie Samstag und Sonntag gleichermaßen.
- Beim Vergleich der Lehrkräfte von Halbtags- und Ganztagschulen zeigt sich, dass Letztere zu Hause weniger Zeit für die Vor- und Nachbereitung aufwenden. Das ist für die Wochentage wenig überraschend. Bemerkenswert ist aber, dass der Unterschied auch für den Samstag und Sonntag gilt.

Schließlich geht es noch um die Frage, wann, d. h. zu welcher Tageszeit, die Vor- und Nachbereitungsarbeiten erledigt werden. Wir geben hier die Angaben auf zwei Fragen wieder: Wie viele Personen arbeiten noch nach 20 Uhr und wie viele noch nach 22 Uhr? Aus Tabelle 14 gehen die Zahlen hervor. Zu entnehmen sind zunächst die Ergebnisse für alle Lehrkräfte (1. Zeile). Im Weiteren werden die Angaben noch differenziert nach Vollzeit-/Teilzeit-Lehrkräften, Männern und Frauen, Lehrkräften mit Kindern und ohne Kinder im Haushalt sowie Lehrerinnen und Lehrern an Ganztags- und Halbtagschulen betrachtet.

Tabelle 14: Anteil der Lehrkräfte (in %), die noch ab 20 Uhr bzw. 22 Uhr arbeiten, differenziert für die Tage der Woche

	Montag – Donnerstag		Freitag		Samstag		Sonntag	
	nach 20 Uhr	nach 22 Uhr	nach 20 Uhr	nach 22 Uhr	nach 20 Uhr	nach 22 Uhr	nach 20 Uhr	nach 22 Uhr
<b>alle Lehrkräfte</b>	<b>52.5</b>	<b>24.5</b>	<b>23.1</b>	<b>8.8</b>	<b>11.4</b>	<b>4.3</b>	<b>34.7</b>	<b>15.4</b>
Vollzeit	55.0	25.2	23.7	9.2	12.3	4.3	34.3	15.3
Teilzeit	49.1	23.4	21.5	7.6	10.3	4.4	35.3	15.8
Männer	55.1	27.8	24.7	11.5	12.1	5.0	35.8	18.0
Frauen	52.2	23.0	22.6	8.0	11.2	4.1	34.3	14.1
mit Kindern	58.7	30.8	27.2	12.1	13.8	5.9	41.1	20.8
ohne Kinder	47.4	17.6	19.2	5.9	9.3	2.8	27.9	9.3
Ganztag	51.7	23.1	21.6	8.4	10.9	4.0	34.7	14.4
Halbtag	54.0	25.0	24.6	9.3	12.1	4.6	34.6	15.8

Aus Tabelle 14 ist zunächst zu entnehmen, dass für die Mehrzahl der Lehrkräfte Arbeit in den Abendstunden anliegt. Bezogen auf den Zeitraum Montag bis Donnerstag arbeiten (immer ihren eigenen Angaben zufolge) 52.5 % noch nach 20 Uhr und 24.5 % noch nach 22 Uhr für die Schule. Auch am Freitag und Samstag wird abends gearbeitet, wenn auch weniger. Eine deutliche Zunahme ist dann wieder für den Sonntag zu verzeichnen, wo 34.7 % nach 20 Uhr und 15.4 % nach 22 Uhr mit Vorbereitung und Korrekturen befasst sind. Es gibt besonders zu denken, dass viele Lehrerinnen und Lehrer speziell an den Wochentagen, aber auch am Sonntag noch nach 22 Uhr arbeiten. Es ist schwer vorstellbar, dass sie am nächsten Morgen den Unterrichtstag ausgeruht und mit frischem Elan in Angriff nehmen.

An den Ergebnissen in Tabelle 14 ist weiterhin hervorzuheben, dass...

- die Vollzeit-Lehrkräfte an den Wochentagen mehr abends arbeiten als die Teilzeit-Lehrkräfte, während sich für die Wochenenden keine bedeutsamen Unterschiede ergeben.
- mehr Männer zu den Abendarbeitern gehören als Frauen.
- die Lehrkräfte mit Kindern im Haushalt deutlich mehr am Abend arbeiten als die Lehrkräfte ohne Kinder (im Haushalt).
- die Lehrkräfte an Ganztagschulen insgesamt gesehen weniger Abendarbeit zu leisten haben als ihre Kolleginnen und Kollegen an Halbtagsschulen.

## 2.2.2 Einschätzungen zu den Modellen der Lehrerarbeitszeit

Im Teil 1 des Fragebogens war die Einschätzung zu insgesamt sieben verschiedenen Modellen (Regelungen) der Lehrerarbeitszeit verlangt worden. Es handelt sich dabei durchweg um solche Modelle, die gegenwärtig praktiziert werden (vorrangig das Pflichtstundenmodell) bzw. in der Diskussion sind. Diese schließen einander nicht unbedingt aus, beinhalten aber unterschiedliche Akzentuierungen. Es war das Anliegen dieses Befragungsteils, dazu in differenzierter Weise die Meinung der Betroffenen einzuholen. Die Stellungnahme war unter drei Gesichtspunkten abzugeben, nämlich hinsichtlich des Nutzens für die Qualität der pädagogischen Arbeit, für die Gesundheit der Lehrerinnen und Lehrer und – darüber hinaus – für die Kooperation und die sozialen Beziehungen. Neben den bisher vorgestellten Ergebnissen zur Arbeitszeiterhebung stellen diese Bewertungen eine wichtige Grundlage für die später (im Kap. 4) abgeleiteten Schlussfolgerungen und Gestaltungsempfehlungen dar.

Aus Abbildung 7 gehen die mittleren Einschätzungen zu den Modellen unter Berücksichtigung der genannten drei Kriterien hervor. Hohe Ausprägungen bedeuten eine positivere, niedrige Ausprägungen eine negativere Einschätzung (auf einer 5stufigen Skala). In der Tabelle 15 sind außerdem noch die Streuungen um die dargestellten Mittelwerte angegeben.

Es zeigt sich, dass sich von den sieben Modellen drei durch die insgesamt günstigeren Einschätzungen abheben:

- die *Berücksichtigung der Fächer* (d. h. des unterschiedlichen Vorbereitungs- und Korrekturaufwandes bei der Bemessung der Unterrichtsverpflichtungen),
- das *Präsenzzeitmodell* (d. h. die Verteilung des Unterrichts über den ganzen Tag),
- die *Entlastung der Unterrichtswochen* durch Verkürzung der Ferienzeit.

Werden die Einschätzungen getrennt nach den drei Kriterien betrachtet, so ergibt sich, dass unter dem Qualitätsaspekt die *Berücksichtigung der Fächer* und das *Präsenzzeitmodell*, unter dem Gesundheitsaspekt die *Berücksichtigung der Fächer* und unter dem Kooperationsaspekt das *Präsenzzeitmodell* favorisiert werden. Zu beachten sind auch die Streuungen in den Urteilen. Die größten Streuungen liegen in Bezug auf das Kriterium der Gesundheit für das *Präsenzzeitmodell* und die *Entlastung der Unterrichtswochen* durch Verkürzung der Ferienzeit vor. Hier herrscht also die geringste Übereinstimmung in den Urteilen der Befragten (vgl. Tabelle 15).

Ein bemerkenswertes Ergebnis ist schließlich auch, dass das bisher gängige *Pflichtstundenmodell* generell negativ eingeschätzt wird, wobei sich die ungünstigste Bewertung auf den Gesundheitsaspekt bezieht.

Natürlich bietet es sich an, die Einschätzungen noch weiter untersetzend zu betrachten. Wir haben das unter Bezug auf folgende Merkmale getan: Geschlecht, Kinder im Haushalt (ja/nein),

Dienstalter, Beschäftigungsverhältnis (Vollzeit/Teilzeit) und Organisationsform der Schule (Halbtags-/Ganztagsschule).

- *Geschlecht:* Die Frauen plädieren stärker als ihre männlichen Kollegen für die Berücksichtigung der Unterrichtsfächer, die Jahresarbeitszeitregelung, die Zeitautonomie für die Schule und die Entlastung der Unterrichtswochen (immer in Bezug auf alle drei Kriterien). Die Männer zeigen bei keinem Modell eine statistisch zu sichernde Bevorzugung (gegenüber den Frauen).
- *Kinder im Haushalt:* Werden die Einschätzungen von Personen mit Kindern und ohne Kinder im Haushalt verglichen, so zeigt sich, dass die Lehrer ohne Kinder in der Tendenz die günstigeren Urteile abgeben. Sie bevorzugen die Berücksichtigung der Unterrichtsfächer, das Präsenzzeitmodell und die Zeitautonomie für die Schule. Bezüglich dieser Modelle bestehen signifikante Unterschiede bei Zugrundelegung aller drei Kriterien.
- *Dienstalter:* Zusammenhänge zeigen sich vor allem in der Weise, dass die Jüngeren (1 – 5 Jahre) in der vorherrschenden Tendenz die positiveren Einschätzungen abgeben. Insbesondere heben sie sich von den Älteren in der Einschätzung der Bandbreitenregelung, des Präsenzzeitmodells und der Zeitautonomie (immer nach den drei Kriterien) ab. Die Unterschiede verschärfen sich noch, wenn die jüngsten Lehrkräfte mit bis zu zwei Dienstjahren herangezogen werden. Besonders günstig beurteilen sie das Präsenzzeitmodell in Bezug auf die Kooperationsmöglichkeiten.
- *Vollzeit- und Teilzeit-Lehrkräfte:* Hier gibt es nur in einem Punkt einen statistisch bedeutsamen Unterschied: Das Präsenzzeitmodell wird in Bezug auf das Kriterium Gesundheit von den Vollzeit-Lehrkräften positiver eingeschätzt als von den Teilzeit-Lehrkräften.
- *Ganztags-/Halbtagschulen:* Während die Lehrkräfte der Halbtagschulen stärker für die Berücksichtigung der Unterrichtsfächer plädieren, geben ihre Kolleginnen und Kollegen aus den Ganztagsschulen günstigere Urteile für das Pflichtstundenmodell, die Entlastung der Unterrichtswoche und das Präsenzzeitmodell ab. Bis auf letzteres Modell betreffen die Unterschiede alle drei Kriterien. Beim Präsenzzeitmodell beziehen sich die Unterschiede auf die Kriterien Qualität und Gesundheit. Einig sind sie sich bzgl. der Vorteile für die Kooperation. Es ist bei diesem Ergebnis besonders der Umstand hervorzuheben, dass das Präsenzzeitmodell von denen günstiger eingeschätzt wird, die bereits unter dieser Bedingung arbeiten.

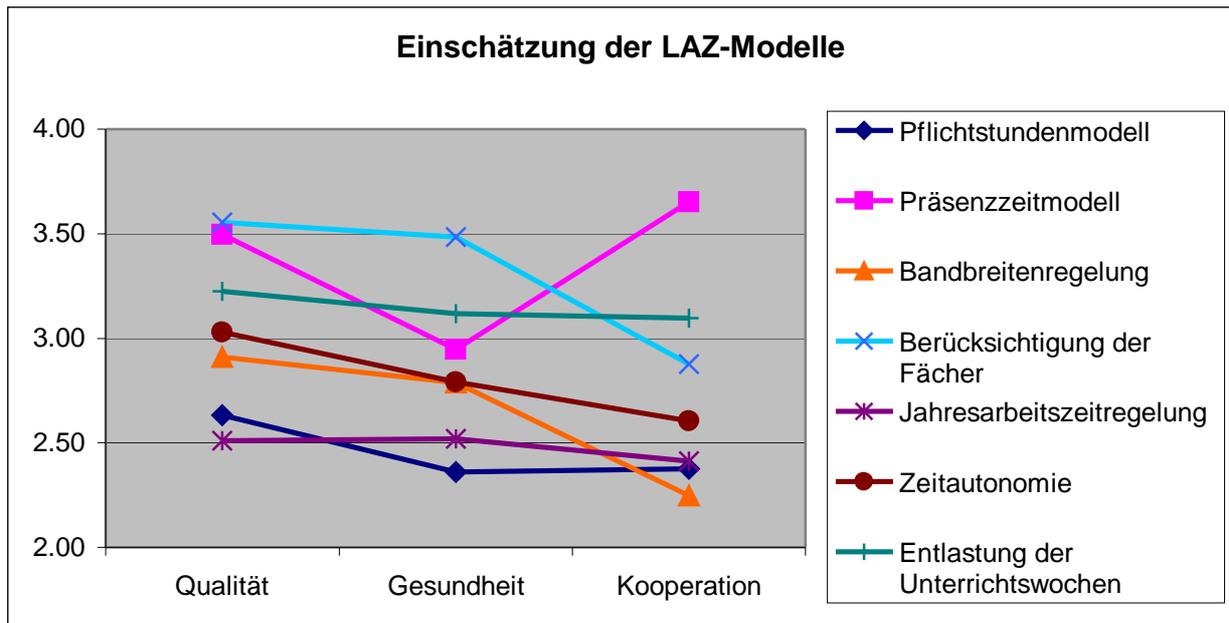


Abbildung 7. Mittelwerte der Einschätzungen nach den drei Kriterien Qualität, Gesundheit & Kooperation

Tabelle 15: Streuungen der Einschätzungen nach den drei Kriterien Qualität, Gesundheit & Kooperation

	Standardabweichung		
	Qualität	Gesundheit	Kooperation
Pflichtstundenmodell	1.03	1.06	1.03
Präsenzzeitmodell	1.22	1.31	1.22
Bandbreitenregelung	1.08	1.12	1.07
Berücksichtigung der Unterrichtsfächer	1.08	1.09	1.14
Jahresarbeitszeitregelung	1.04	1.06	.98
Zeitautonomie für die Schule	1.14	1.08	1.17
Entlastung der Unterrichtswochen	1.19	1.30	1.17

Im Anschluss an die Einschätzung der Modelle auf den vorgegebenen Beurteilungsskalen konnten noch Anmerkungen zur Arbeitszeitregelung notiert werden. Es waren dazu 3 Fragen gestellt worden: 1. Wie sollte die Arbeitszeit am Unterrichtstag geregelt sein? 2. Wie sollte die Arbeitszeit in der Woche geregelt sein? 3. Wie sollte die Arbeitszeit im Schuljahr geregelt sein? Schließlich hatten wir noch in einer vierten Rubrik die Möglichkeit eingeräumt, weitere die Arbeitszeitregelung betreffende Anmerkungen festzuhalten. Aus den Abbildungen 8 – 11 sind die häufigsten Nennungen zu den jeweiligen Rubriken zu ersehen.

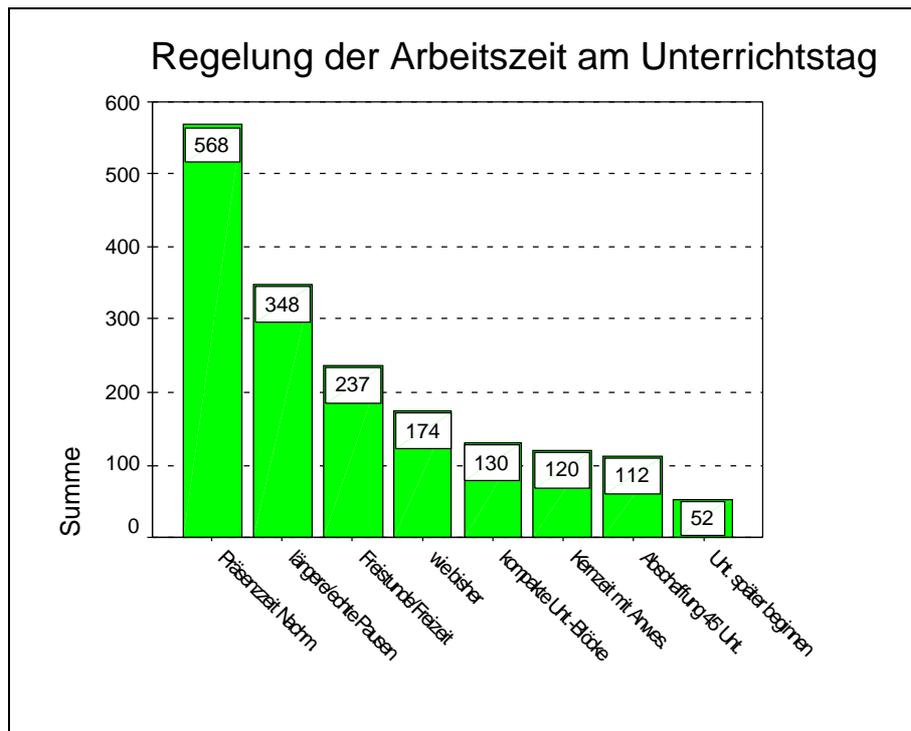


Abbildung 8. Die häufigsten Nennungen auf die Frage „Wie sollte die Arbeitszeit am Unterrichtstag geregelt sein?“

1. Präsenzzeit auch am Nachmittag
2. längere/echte Pausen für Erholung
3. mehr Zeit (z. B. eine Freistunde) pro Unterrichtstag für Erholung und Gespräche
4. wie bisher
5. kompakte Unterrichtsblöcke (4 – 5 Stunden), ohne Leerlauf
6. Kernzeit mit Anwesenheitspflicht (z. B. 9 – 16 Uhr), den Rest frei gestalten
7. Abschaffung der 45-Minuten-Unterrichtsstunde zugunsten größerer Blöcke
8. Unterricht später beginnen

Bezüglich der Frage, wie die Arbeitszeit am Unterrichtstag geregelt sein sollte, stehen also zwei Anregungen im Vordergrund: Erstens wird vorgeschlagen, Präsenzzeiten auch am Nachmittag vorzusehen (1. und 6.) Zweitens kommt klar das Anliegen zum Ausdruck, während des Unterrichtstages mehr zeitliche Möglichkeiten für Erholung und Gespräche zu schaffen (2. und 3.).

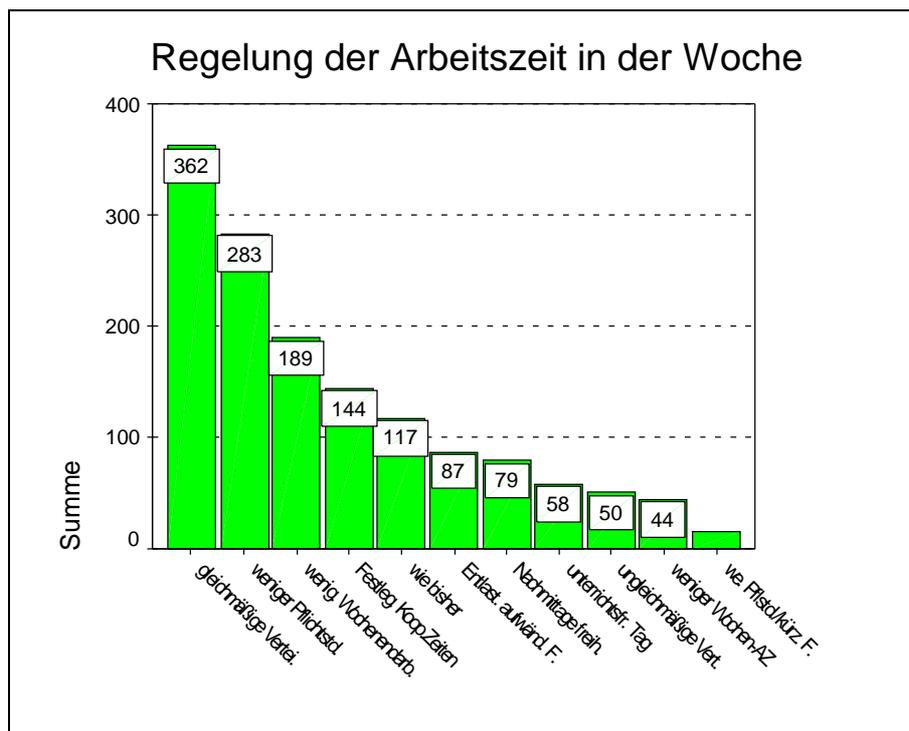


Abbildung 9. Die häufigsten Nennungen auf die Frage „Wie sollte die Arbeitszeit in der Woche geregelt sein?“

1. gleichmäßige Verteilung der Unterrichtszeit auf die Wochentage (Vermeidung von Belastungsspitzen)
2. weniger Pflichtstunden pro Woche
3. weniger (keine) Wochenendarbeit
4. Festlegung von Kooperationszeiten (Teambesprechungen, gemeinsame Vorbereitung etc.)
5. wie bisher
6. Entlastung bei aufwändigen Fächern (weniger Pflichtstunden)
7. Nachmittage für Unterrichtsvorbereitung freihalten
8. ein unterrichtsfreier Tag pro Woche
9. ungleichmäßige Verteilung der Unterrichtszeit auf die Wochentage (längere und kürzere Tage)
10. insgesamt weniger Wochen-Arbeitszeit
11. weniger Pflichtstunden/kürzere Ferien

Die häufigste Nennung ist hier die *gleichmäßige Verteilung der Unterrichtszeit auf die Wochentage*. Es sollen auf diese Weise, das geht aus nahezu allen diesbezüglichen Anmerkungen hervor, besonders belastende Tage vermieden werden. Deutlich wird aber vor allem der Wunsch nach einer Reduzierung der Wochenarbeitszeit insgesamt. In diesem Sinne lassen sich zumindest 2., 3., 6., 10. und 11. zusammenfassen.

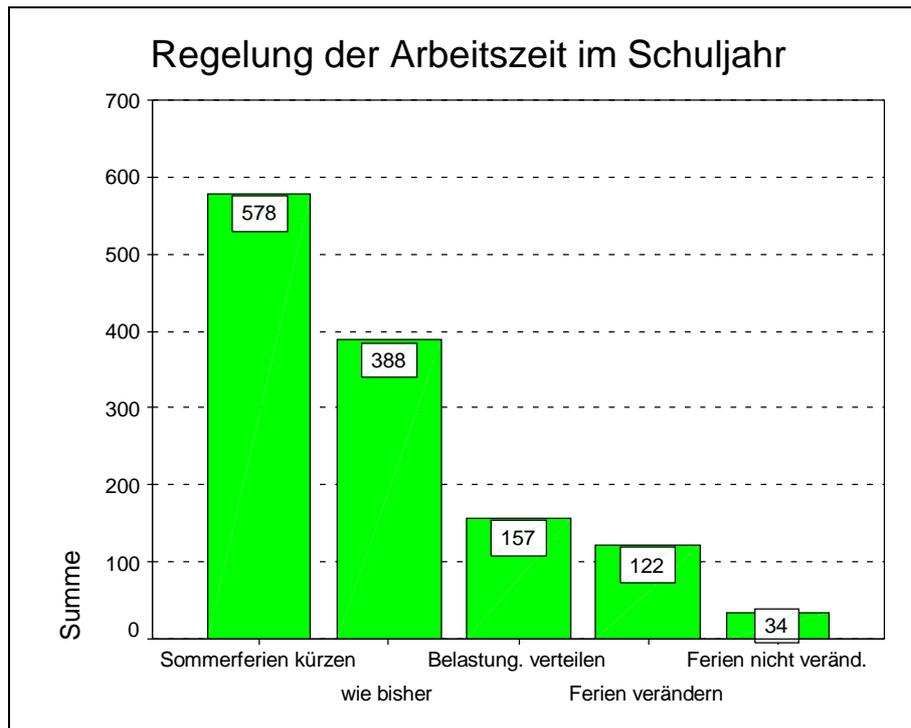


Abbildung 10. Die häufigsten Nennungen auf die Frage „Wie sollte die Arbeitszeit im Schuljahr geregelt sein?“

1. Sommerferien für die Lehrer zugunsten einer Entlastung der Unterrichtswoche kürzen
2. wie bisher
3. Belastungen über das Jahr gleichmäßiger verteilen (z. B. besonders arbeitsintensive Phasen zeitlich mehr trennen)
4. Ferien verändern, aber nicht kürzen (z. B. weniger Sommerferien, dafür einen weiteren Ferienblock)
5. Ferien sollen so bleiben

An der Spitze der Nennungen steht hier der Vorschlag, zugunsten einer Entlastung der Unterrichtswochen die Ferienzeit zu verkürzen. Freilich wird dabei immer wieder darauf hingewiesen, dass es dann in der Tat zu einer Reduzierung von Wochenarbeitszeit kommen muss und nicht die Verkürzung der Ferienzeit das letztlich einzige Ergebnis bleiben darf. Zahlreiche Lehrerinnen und Lehrer weisen allerdings auch darauf hin, dass die bisherige Ferienzeit nicht angetastet werden sollte, zumal die Ferien keineswegs nur Urlaub bedeuten, sondern in vielen Fällen notwendig sind, um aufgestaute Arbeit zu bewältigen und Vorbereitungen für die Unterrichtszeit zu erledigen.

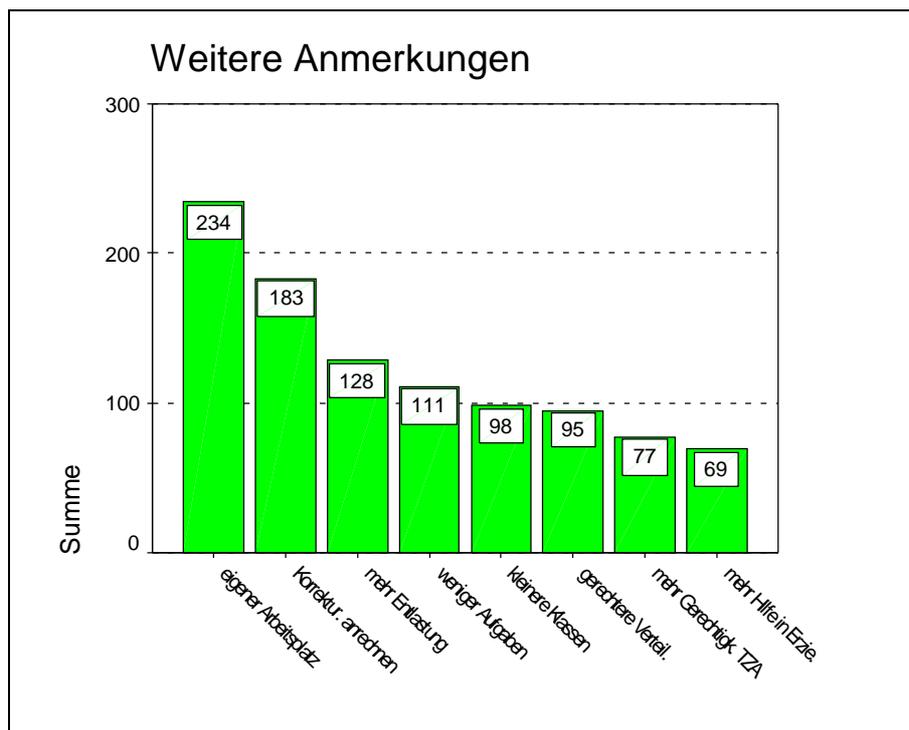


Abbildung 11. Die häufigsten Nennungen unter der Rubrik „weitere Anmerkungen“

1. eigenen Arbeitsplatz an der Schule einrichten, Arbeitsbedingungen verbessern (PC, Literatur, Mittagessen...)
2. Korrekturen und außerunterrichtliche Verpflichtungen auf Arbeitszeit anrechnen
3. mehr Entlastung für arbeitsintensive (Korrektur-)Fächer (Ermäßigungsstunden bei Kassenleitertätigkeit etc.)
4. weniger Aufgaben über den Unterricht hinaus, weniger Bürokratie und Verwaltung
5. kleinere Klassen
6. gerechtere Verteilung der Arbeitsbelastungen
7. mehr Gerechtigkeit bei Teilzeitarbeit (sollte wirkliche Entlastung bedeuten)
8. mehr Hilfe in Erziehung und Betreuung durch Sozialarbeiter, Psychologen u. a. Personal

Die hier aufgeführten Nennungen haben nicht alle direkt mit der Arbeitszeit zu tun, indirekt aber schon. So betreffen die häufigsten Anmerkungen den eigenen Arbeitsplatz an der Schule und weitere Verbesserungen von Arbeits- und Lebensbedingungen. Hier wurde in aller Regel Bezug auf das Präsenzzeitmodell genommen, d. h. die Zustimmung zu diesem Modell wurde an die Voraussetzung geknüpft, dass die dafür angemessenen materiellen und organisatorischen Bedingungen gewährleistet werden. Im Weiteren wird aus diesen Antworten deutlich, dass ungleiche Arbeitsbelastungen stärker bei der Arbeitszeitberechnung berücksichtigt werden sollten. In diese Richtung gehen vor allem 2., 3. und 6. Beachtung verdient auch die fast ausschließlich von Teilzeitkräften vorgebrachte Forderung, dass Teilzeitarbeit auch wirklich Teilzeit bedeuten sollte.

## 2.2.3 Arbeitsbezogenes Verhalten und Erleben

Um die Angaben zur Arbeitszeit auch im Zusammenhang mit berufs- und arbeitsbezogenen Haltungen, Einstellungen und Befindlichkeiten betrachten zu können, wurde das diagnostische Instrument AVEM (Schaarschmidt & Fischer, 2003) eingesetzt (Teil 6 des Fragebogens). AVEM kam u. a. in der Potsdamer Lehrerstudie in großem Umfang zur Anwendung (s. u.). Somit liegen auch umfassende Vergleichsdaten vor.

### 2.2.3.1 Konzept und Ausgangsbefunde

Mit wenigen Worten sei das Konzept erläutert:

Zugrunde liegt das Prinzip, die persönliche Art und Weise der Bewältigung beruflicher Anforderungen zum entscheidenden Kriterium für gesundheitsbezogene Aussagen zu machen. Wir begnügen uns nicht damit, Symptome von Belastung in Form von psychischen und körperlichen Beeinträchtigungen zu erfassen. Vielmehr interessiert uns die Frage, mit welchem Verhalten und Erleben die Lehrerinnen und Lehrer den Anforderungen ihres Berufes begegnen und in welchem Maße darin zum einen Gesundheitsressourcen, zum anderen aber auch Gesundheitsrisiken zum Ausdruck kommen. Von einem solchen Zugang erwarten wir einen effektiveren Beitrag zur Früherkennung möglicher Gefährdungen und damit zur Prävention.

Dabei wird drei Bereichen im Verhältnis von Persönlichkeit und Berufsanforderung Rechnung getragen: dem Arbeitsengagement, der Widerstandskraft und den Emotionen:

Dem Bereich des **Arbeitsengagements** wird durch die Merkmale *Bedeutsamkeit der Arbeit*, *Beruflicher Ehrgeiz*, *Verausgabungsbereitschaft*, *Perfektionsstreben* und *Distanzierungsfähigkeit* entsprochen. Hohe Werte in den vier ersten Merkmalen und eine niedrige Ausprägung im letzten sprechen für stärkeres Engagement. Für die psychische **Widerstandskraft** stehen die Merkmale *Distanzierungsfähigkeit* (ihr kommt eine doppelte Funktion zu), *Resignationstendenz bei Misserfolg*, *Offensive Problembewältigung* sowie *Innere Ruhe und Ausgeglichenheit*. Eine höhere Widerstandskraft gegenüber Belastungen setzt eine zumindest durchschnittlich ausgeprägte Distanzierungsfähigkeit, geringe Resignationstendenz und höhere Ausprägung in der offensiven Problembewältigung sowie der inneren Ruhe und Ausgeglichenheit voraus. Der Bereich der **Emotionen** wird durch die Merkmale *Erfolgs erleben im Beruf*, *Lebenszufriedenheit* und *Erleben sozialer Unterstützung* markiert. Für positive Emotionen stehen stärkere Ausprägungen in allen drei Merkmalen.

Aus Abbildung 12 geht das durchschnittliche Profil für unsere Stichprobe der 4181 Lehrerinnen und Lehrer hervor. Es zeigen sich dabei genau die Profilbesonderheiten, wie wir sie auch im Rahmen der Untersuchungen der Potsdamer Lehrerstudie bei fast 16000 Lehrkräften aus dem gesamten Bundesgebiet vorgefunden hatten (vgl. Schaarschmidt, 2005; Schaarschmidt &

Kieschke, 2007). Damit kann geschlussfolgert werden, dass die an der Arbeitszeitstudie beteiligten Personen in ihren (auf den Beruf bezogenen) Einstellungen, Haltungen, erlebten Kompetenzen und Befindlichkeiten mit dieser Population (und damit wohl der gesamten Lehrerschaft in Deutschland) vergleichbar sind. Hervorzuheben ist vor allem Folgendes<sup>2</sup>:

- Die auffälligste Merkmalskonstellation finden wir im Engagementsbereich. Hier fällt ins Auge, dass einer niedrigen Ausprägung im beruflichen Ehrgeiz eine deutlich höhere Verausgabungsbereitschaft gegenübersteht. In der Ehrgeiz-Dimension schlägt sich vor allem nieder, inwieweit die berufliche Tätigkeit mit persönlichen Zielen verknüpft ist. Sich hoch zu verausgaben, ohne damit persönliche Zielsetzungen zu verbinden, ist eine gesundheitspsychologisch problematische Konstellation (Näheres vgl. Schaarschmidt, 2005). Sie haben wir bisher nur für die Lehrerschaft gefunden, dort aber durchgängig.
- Im Weiteren sind die stärkeren Einschränkungen in den Widerstandsressourcen hervorzuheben. Hier sind insbesondere die geringen Werte in der Distanzierungsfähigkeit, der offensiven Problembewältigung und der inneren Ruhe und Ausgeglichenheit zu erwähnen. Sie weisen auf zweierlei hin: Zum einen kommen damit ungünstige Voraussetzungen für die aktive Auseinandersetzung mit den belastenden Anforderungen des Berufsalltags zum Ausdruck. Zum anderen dürfte sich hier auch die bereits vorangegangene, die Ressourcen schwächende Wirkung der beruflichen Belastungen niedergeschlagen haben.
- Dem durchschnittlichen Niveau der Normstichprobe nähern sich am ehesten die Werte in den Merkmalen des emotionalen Bereichs an, zumindest im beruflichen Erfolgserleben und im Erleben sozialer Unterstützung. In Bezug auf die Lebenszufriedenheit liegt die Ausprägung jedoch signifikant unter dem Durchschnitt. Im Ganzen besteht also auch in diesem Bereich keineswegs ein günstiges Bild.

---

<sup>2</sup> Wenn hier Ausprägungen zu beurteilen sind, ist immer zu beachten, dass der Mittelwert für alle 11 Dimensionen bei 5 liegt. Er wurde an einer aus verschiedenen Berufen zusammengesetzten Eichstichprobe bestimmt (vgl. Schaarschmidt & Fischer, 2003).

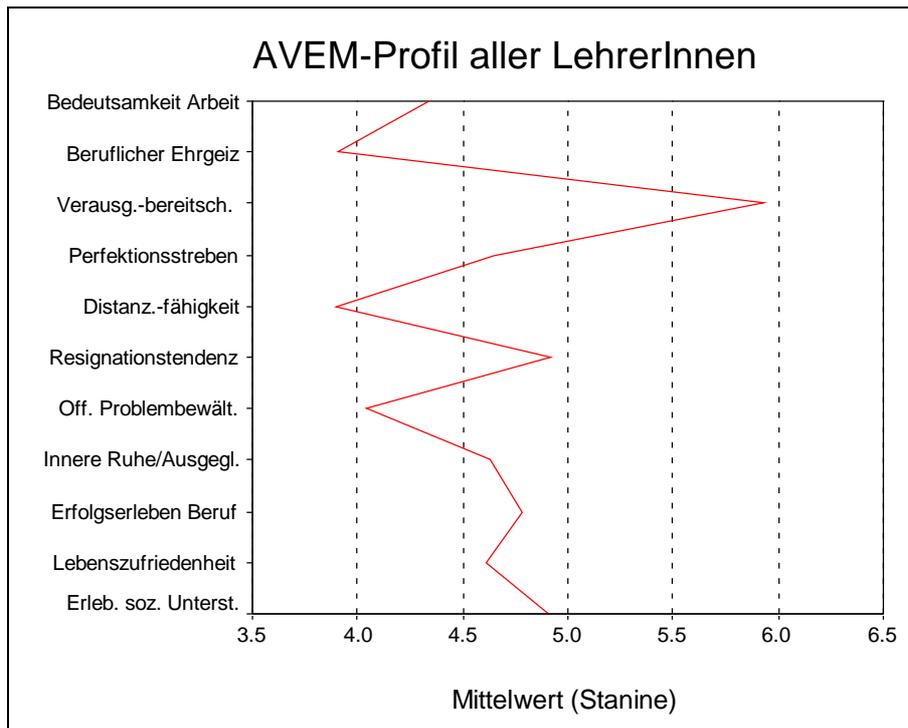


Abbildung 12. Durchschnittliches Profil aller Lehrerinnen und Lehrer der Untersuchungsstichprobe über die 11 Dimensionen des AVEM

In ihrem Zusammenwirken konstituieren die o.g. Bereiche vier verschiedene Muster beruflichen Verhaltens und Erlebens, die sowohl Voraussetzungen als auch Folgen der Belastungsbewältigung darstellen:

- **Muster G**

Dieses Muster ist Ausdruck von **G**esundheit und Hinweis auf ein gesundheitsförderliches Verhältnis gegenüber der Arbeit. Es ist durch stärkeres, doch nicht exzessives berufliches Engagement, höhere Widerstandsfähigkeit gegenüber Belastungen und positive Emotionen gekennzeichnet. Es steht außer Frage, dass Lehrer mit diesem Muster über die günstigsten Voraussetzungen verfügen, um erworbenes Wissen und Können sowie pädagogische Überzeugungen und Absichten wirksam umzusetzen.

- **Muster S**

Hier charakterisiert die **S**chonung das Verhältnis gegenüber der Arbeit (als ein möglicher Hinweis auf ungenügende Herausforderungen und/oder berufliche Unzufriedenheit). Charakteristisch ist geringes Engagement bei wenig Auffälligkeiten in den übrigen Bereichen. Zwar zeigt dieses Muster in der Regel kein gesundheitliches Risiko an, doch im Lehrerberuf dürfte es (mehr als in manch anderen Berufen) ein ernstes Hindernis für erfolgreiche Arbeit sein, kommt es hier doch verstärkt auf eigenaktives und engagiertes Handeln an.

- **Risikomuster A**

Entscheidend ist hier, dass hohe **Anstrengung** keine Entsprechung in einem positiven Lebensgefühl findet: Das Bild ist durch überhöhtes Engagement bei verminderter Widerstandsfähigkeit gegenüber Belastungen und eher negative Emotionen gekennzeichnet. Das Gesundheitsrisiko besteht in der Selbstüberforderung. Lehrer dieses Typs sind oftmals ihrer hohen Einsatzbereitschaft wegen besonders geschätzt. Doch ist abzusehen, dass auf Dauer die Kraft nicht ausreicht, den Belastungen des Berufs standzuhalten. Nicht selten ist mit dem Übergang zum folgenden Risikomuster B zu rechnen (Burnout-Prozess).

- **Risikomuster B**

Bei diesem zweifellos problematischsten Muster sind permanentes Überforderungserleben, Erschöpfung und Resignation vorherrschend. Das AVEM-Profil weist überwiegend geringe Ausprägungen in den Merkmalen des Arbeitsengagements, deutliche Einschränkungen in der Widerstandsfähigkeit gegenüber Belastungen und (stark) negative Emotionen aus. In seinem Erscheinungsbild entspricht dieses Muster den Symptomen in den letzten Stadien eines **Burnout**-Prozesses, dennoch kann es nicht in allen Fällen mit Burnout gleichgesetzt werden (vgl. dazu Schaarschmidt & Kieschke, 2007). Klar ist, dass bei stärkerer Ausprägung des Musters B der Betroffene kaum (noch) ein guter Lehrer sein kann. Die verbliebene Kraft reicht dazu nicht aus. Sie wird aufgewendet, um irgendwie „über die Runden“ zu kommen.

Aus der Abbildung 13 geht die Musterkonstellation in unserer Untersuchungsstichprobe hervor. Es sind die Muster annähernd so verteilt, wie wir sie in der gesamten Lehrerpoptulation im Rahmen der Potsdamer Lehrerstudie finden: den geringsten Anteil macht das Muster G aus, der höchste entfällt auf die beiden Risikomuster (vgl. Schaarschmidt, 2005). Also auch auf der Ebene der Musterbetrachtung zeigt sich, dass unter dem Aspekt der psychischen Gesundheit von einem repräsentativen Bild ausgegangen werden kann.

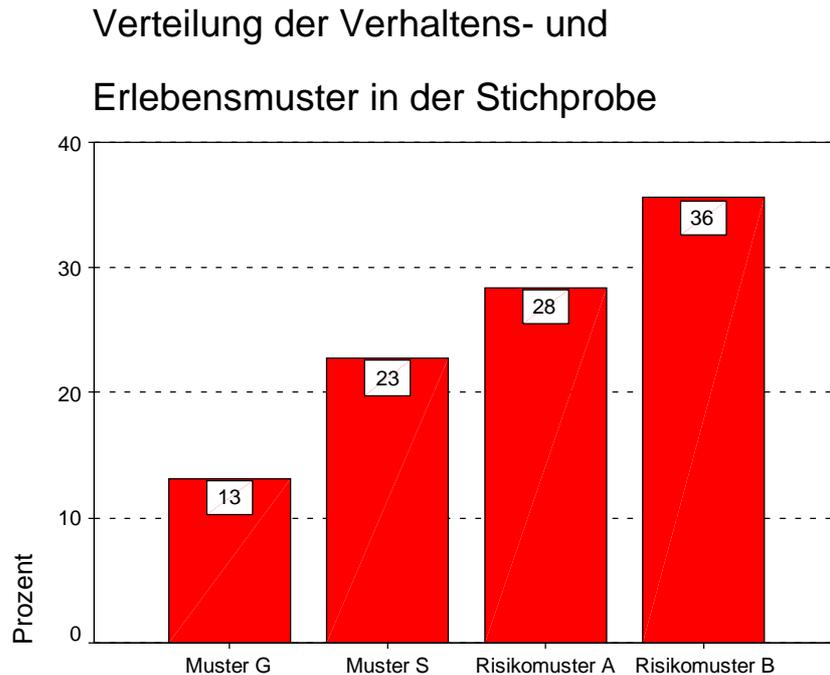


Abbildung 13. Verteilung der vier Muster arbeitsbezogenen Verhaltens und Erlebens in der Untersuchungsstichprobe

#### 2.2.3.2 Zusammenhänge zwischen den vier Mustern arbeitsbezogenen Verhaltens- und Erlebens und den Zeitangaben

Für unser Anliegen interessiert in erster Linie die Frage, inwieweit sich Zusammenhänge zwischen den Mustern des arbeitsbezogenen Verhaltens und Erlebens mit den Einschätzungen zum Zeitbedarf zeigen. Um hier eine differenzierte Betrachtung vornehmen zu können, haben wir die Stundenverteilung über den Tag (Teil 5 des Fragebogens) herangezogen. Zusammenfassend kann festgehalten werden:

1. Unterschiede zwischen den Mustern finden sich für die IST-Angaben (in Stunden) zur Aufenthaltsdauer in der Schule an den Unterrichtstagen (Teil 5, Pkt. 1, vgl. Abbildung 14).

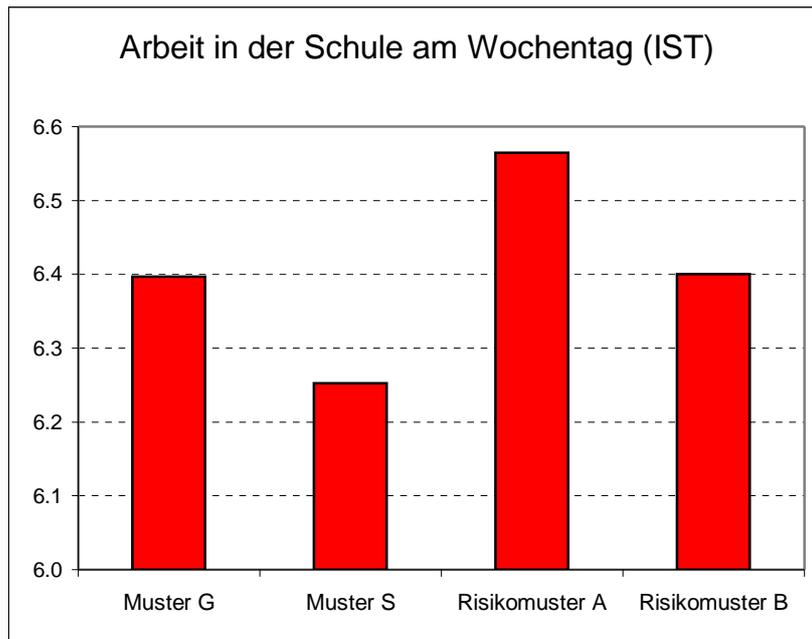


Abbildung 14. Mittlere Dauer der Tätigkeit (in Stunden) in der Schule am Wochentag für die vier Muster arbeitsbezogenen Verhaltens- und Erlebens

2. Differenzen zeigen sich auch, wenn die IST-Zeitangaben für die zu Hause und an anderen Orten zu erledigenden schulischen Arbeiten verglichen werden (Teil 5, Pkt. 2 und 3). Sie gelten für die Wochentage, wie auch den Samstag und Sonntag (vgl. Abbildung 15).

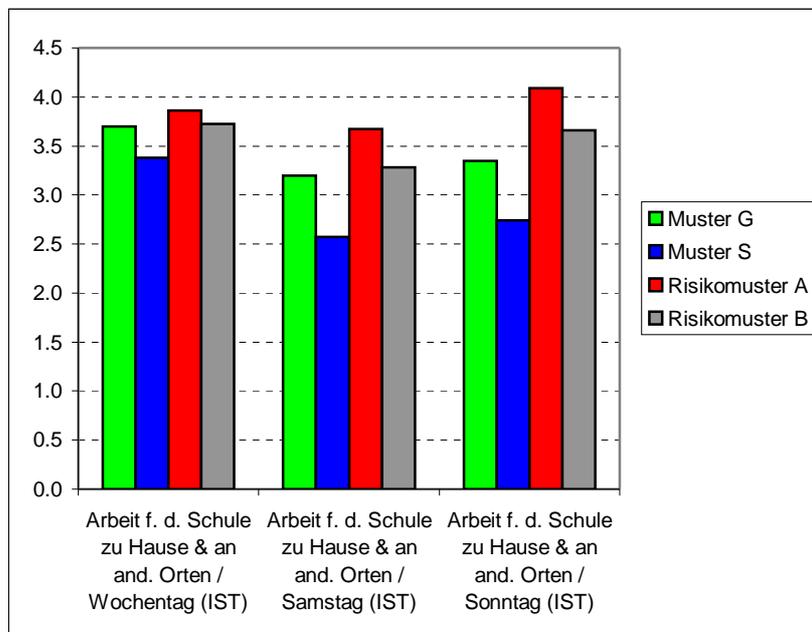


Abbildung 15. Mittlere Dauer der Tätigkeit (in Stunden) für die Schule zu Hause und an anderen Orten an Wochentagen, am Samstag und am Sonntag für die vier Muster arbeitsbezogenen Verhaltens- und Erlebens

3. Schließlich ergeben sich Unterschiede beim Vergleich mit den Angaben zu den für Erholung und Freizeit verfügbaren Stunden. Auch sie gelten für die Wochentage, den Samstag und Sonntag (vgl. Abbildung 16).

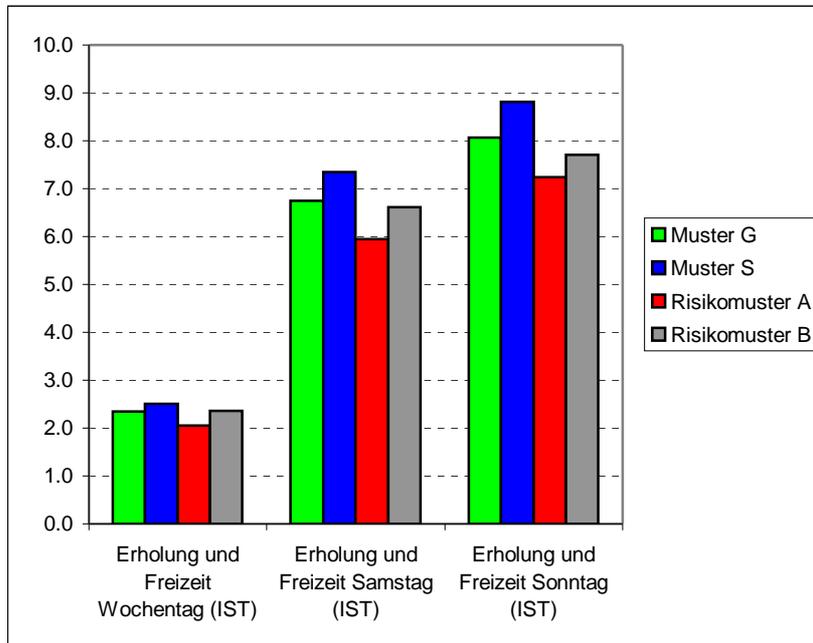


Abbildung 16. Für Erholung und Freizeit verwendete Zeit (in Stunden) am Wochentag, Samstag und Sonntag für die vier Muster arbeitsbezogenen Verhaltens- und Erlebens

In den SOLL-Zeiten liegen kaum statistisch zu sichernde Differenzen vor, d. h. die Lehrkräfte lassen sich unabhängig von ihrer Musterzugehörigkeit von ähnlichen Vorstellungen leiten, wenn der erforderliche Zeitbedarf sowohl für die Arbeitsaufgaben als auch für Freizeit, Erholung und Schlaf kalkuliert wird. Drei Ausnahmen seien allerdings angeführt:

- So gehen die Personen des Musters G im Vergleich zu allen anderen von einem höheren Sollwert bei der am Wochenende zu Hause zu leistenden Arbeit aus.
- Gleiches gilt, wenn es um Weiterbildung an den Wochenenden geht.
- Deutliche Unterschiede zwischen den Mustern zeigten sich auch bei der Frage nach der Bevorzugung der Arbeitsformen des lehrerzentrierten bzw. offenen Unterrichts (Teil 3, Punkte 11 – 14). Die Lehrkräfte, die sich durch höheres Engagement auszeichnen (G und A), stellen sich danach mit größerer Bereitschaft den zeitintensiveren Aufgaben des offenen Unterrichts, als das für die Lehrerinnen und Lehrer mit den Mustern S und B zutrifft.

Zusammenfassend zeigt sich, dass der Zeitbedarf auch mit den persönlichen Verhaltens- und Erlebensweisen in Bezug auf die Arbeitsanforderungen zusammenhängt. Dort, wo das Enga-

gement (in gesundheitlich bedenklicher Weise) am höchsten ausgeprägt ist (Muster A), wird die meiste Zeit für die Arbeitsaufgaben aufgewendet und die wenigste für Erholung. Bei stärkerer Schonungstendenz (Muster S) verkehren sich diese Verhältnisse. So ist festzustellen, dass Lehrkräfte mit dem Musters A im Durchschnitt pro Woche 2 Stunden länger in der Schule sind und 4.9 Stunden mehr für schulische Arbeit zu Hause und an anderen Orten aufwenden als Lehrkräfte des Musters S. Andererseits verwenden die Personen des Musters A 3.9 Stunden weniger pro Woche für Freizeit, Erholung und Schlaf.

Freilich darf daraus nicht geschlussfolgert werden, dass sich das Ausmaß der zeitlichen Belastung allein auf Besonderheiten der Person (hier erfasst über die arbeitsbezogenen Verhaltens- und Erlebensweisen) zurückführen ließe, die Lehrkraft also selbst für ihr Belastungserleben verantwortlich zu machen wäre. Es muss genauso die umgekehrte Beziehung in Rechnung gestellt werden: So dürften eben hohe zeitliche Belastungen zu einem nicht geringen Teil für das Entstehen der Risikomuster mit verantwortlich zu machen sein, indem z. B. durch permanenten Zeitdruck und Zeitmangel gekennzeichnete Arbeitsverhältnisse einerseits Überengagement (A), andererseits aber auch Erschöpfung und Resignation (B) befördern können.

### 2.2.3.3 Zusammenhänge der Muster arbeitsbezogenen Verhaltens und Erlebens mit Beschäftigungsverhältnis, Organisationsform der Schule und Stellungnahmen zu den Arbeitszeitmodellen

Unter Zeitbezug ist auch interessant, ob sich *Vollzeit- und Teilzeit-Lehrkräfte* in den Musterverteilungen unterscheiden. Aus den Abbildungen 17 und 18 lässt sich entnehmen, dass Differenzen vorliegen – und zwar zum Nachteil der Teilzeitkräfte. In Abbildung 17 springt insbesondere der höhere Anteil des Risikomusters B und der geringere des wünschenswerten Musters G ins Auge. Bei Betrachtung der AVEM-Profile (Abbildung 18) wird deutlich, dass in mehreren Merkmalen für die Teilzeitkräfte kritischere Werte vorliegen (noch niedrigere Ausprägungen im beruflichen Ehrgeiz, in der offensiven Problembewältigung, der inneren Ruhe und Ausgeglichenheit und dem beruflichen Erfolgserleben, höhere in der Resignationstendenz).

Sicher ist davon auszugehen, dass zu den Teilzeitbeschäftigten bevorzugt auch Lehrerinnen und Lehrer gehören, die auf Grund gesundheitlicher Beeinträchtigungen eine Reduktion der Stundenzahl angestrebt haben. Das dürfte dieses Ergebnis mit erklären. Aber es geht aus diesem Befund auch hervor, dass es verfehlt wäre, die Teilzeitbeschäftigung als gesundheitsfördernde Maßnahme zu propagieren. Die Verminderung der Pflichtstundenzahl bringt keinesfalls automatisch eine Verbesserung der gesundheitlichen Situation mit sich. Hier ist zum einen zu bedenken, dass viele Teilzeitbeschäftigte weniger integriert sind und damit ein wichtiger Schutzfaktor, das Erleben sozialer Unterstützung, in noch geringerem Maße zur Wirkung kommt, als das für die anderen Lehrkräfte gilt. Gleichzeitig ist festzuhalten, dass über die Reduzierung der Pflichtstundenzahl hinaus eine weitere zeitliche Entlastung kaum erfolgt. Das

Ergebnis weist also auch nachdrücklich auf die insgesamt schwierigen Bedingungen der Teilzeitarbeit im Lehrerberuf hin.

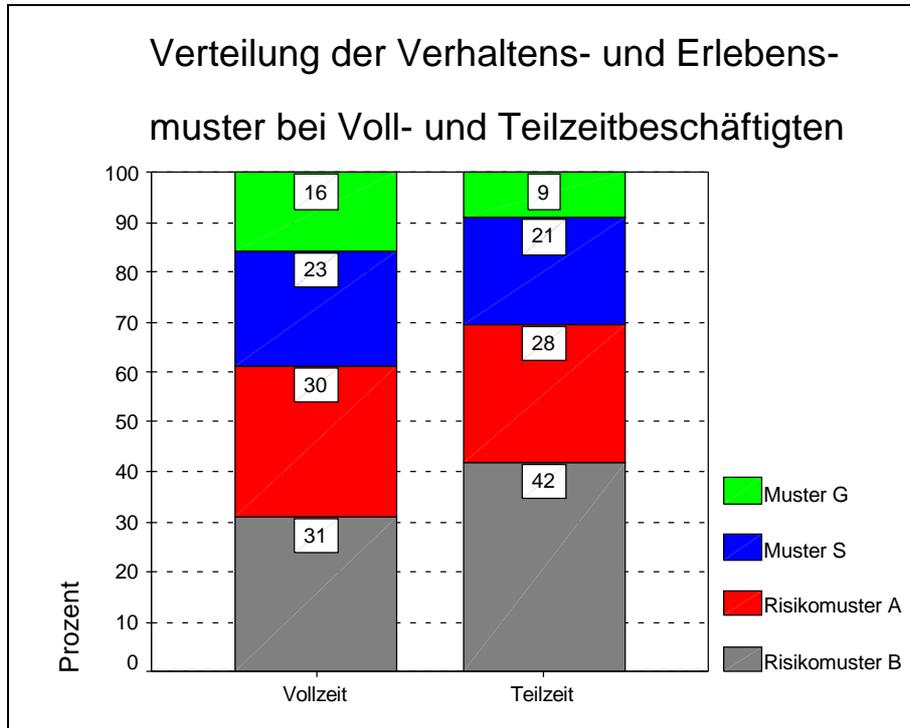


Abbildung 17. Verteilung der vier Muster arbeitsbezogenen Verhaltens- und Erlebens bei Vollzeit- und Teilzeit-Lehrkräften

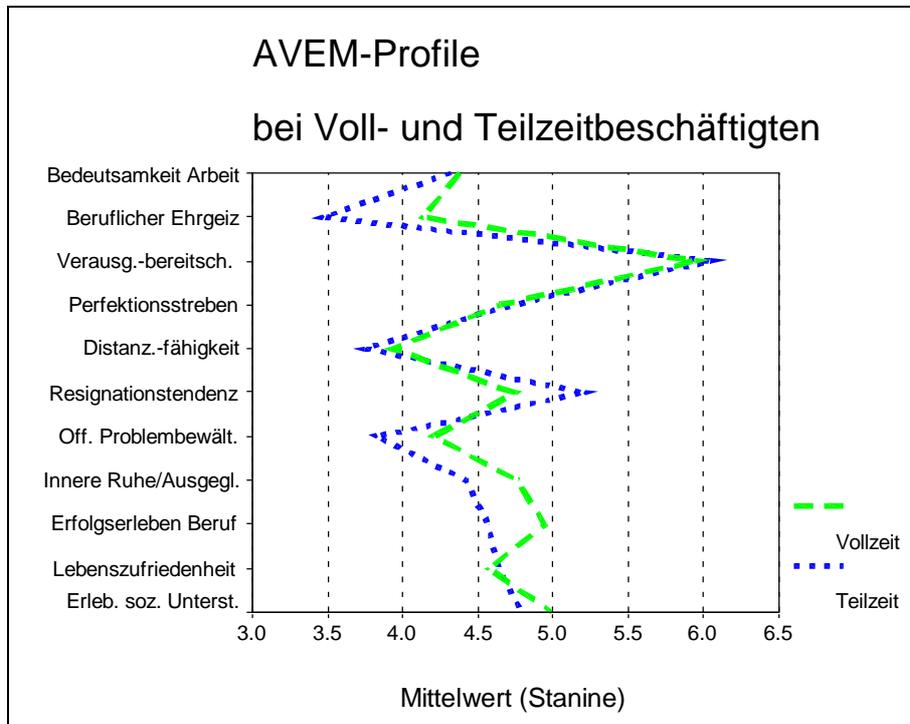


Abbildung 18. AVEM-Profile der Vollzeit- und Teilzeit-Lehrkräfte

Eine zweite wichtige Frage war für uns, ob sich in den AVEM-Ergebnissen ein Unterschied zwischen Lehrkräften aus *Ganztags- und Halbtagschulen* auffinden lässt. Die Befunde sehen hier wie folgt aus: Auf der Ebene der Muster lassen sich keinerlei Differenzen sichern. Die Musteranteile sind vergleichbar. Aus diesem Grunde kann auf die Darstellung der Musterverteilung verzichtet werden. Das schließt nicht aus, dass es Unterschiede in einzelnen Dimensionen gibt. Sie sind, wie aus Abbildung 19 hervorgeht, für die emotionalen Merkmale nachweisbar. Hier zeichnen sich Differenzen zugunsten der Lehrkräfte an den Ganztagschulen ab. Sie lassen die stärkeren Ausprägungen im beruflichen Erfolgserleben, der Lebenszufriedenheit und dem Erleben sozialer Unterstützung erkennen. Es kann also auch auf der Grundlage dieser Ergebnisse geschlossen werden, dass die gesundheitliche Verfassung der Lehrkräfte an den Ganztagschulen keinesfalls schlechter ist. Im Zufriedenheitserleben stellt sich die Situation sogar günstiger dar, wenn sich dieser Vorteil auch (noch) nicht in einer insgesamt günstigeren Musterkonstellation niederschlägt.

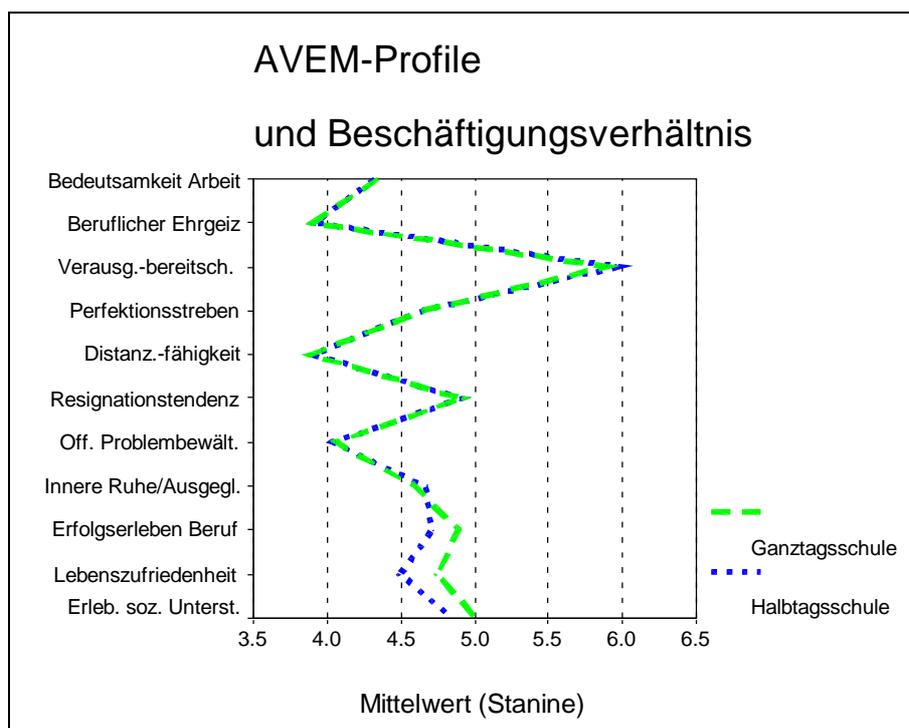


Abbildung 19. AVEM-Profile der Lehrkräfte an den Ganztags- und Halbtagschulen

Schließlich interessierte uns noch, ob sich Zusammenhänge zwischen den Mustern arbeitsbezogenen Verhaltens- und Erlebens und den *Stellungnahmen zu den Lehrerarbeitszeitmodellen* auffinden lassen (vgl. Abschnitt 2.2.2 des Berichts und Teil 1 des Fragebogens). So kann ja angenommen werden, dass die Einschätzung zu den verschiedenen Regelungen, wie sie diese Modelle vorsehen, nicht unabhängig von den Erlebensmerkmalen erfolgt, wie sie mittels AVEM erfasst werden.

Nun, insgesamt ist festzustellen, dass nur wenige statistisch bedeutsame Zusammenhänge zu sichern waren. Es handelte es sich dann um Unterschiede zwischen den Mustern G bzw. G/S vs. B bzw. A/B. Sie beziehen sich auf die folgenden Einschätzungen (in Klammern sind die Mittelwerte für die Personen der jeweiligen Muster mit angeführt):

*Pflichtstundenmodell* in Bezug auf ...

- Qualität: G (2.73) S (2.71) A (2.61) B (2.55)
- Gesundheit: G (2.51) S (2.51) A (2.27) B (2.25)
- Kooperation: G (2.47) S (2.53) A (2.29) B (2.27)

*Bandbreitenmodell* in Bezug auf ...

- Gesundheit: G (2.97) S (2.95) A (2.91) B (2.88)
- Kooperation: G (2.44) S (2.25) A (2.23) B (2.20)

*Zeitautonomie der Schule* in Bezug auf ...

- Qualität: G (3.15) S (3.09) A (3.07) B (2.95)
- Gesundheit: G (2.93) S (2.85) A (2.82) B (2.70)
- Kooperation: G (2.75) S (2.65) A (2.60) B (2.52)

Die aufgeführten Unterschiede bedeuten nicht, dass die Personen der Muster G und S diese Modelle befürworteten, sie lehnen sie nur weniger ab als die Lehrkräfte der Muster A und (insbesondere) B. (Man beachte die insgesamt recht niedrigen Werte. Zur Erinnerung: Der Einschätzung lag eine 5stufige Skala zugrunde.)

Dass die Stellungnahmen zu den insgesamt 7 Modellen bei den Personen der verschiedenen Muster nicht stärker auseinander gehen, hat wohl auch damit zu tun, dass es sich hier überwiegend um abstrakte, durch das persönliche Erleben kaum gestützte Einschätzungen handelt. Lediglich das Pflichtstundenmodell wurde schon erfahren. Das dürfte wohl auch der Grund dafür sein, dass bzgl. dieses Modells die stärksten Zusammenhänge mit der Musterzugehörigkeit gefunden wurden.

## 2.2.4 Zusammenfassung der Ergebnisse aus der Befragung der Lehrerinnen und Lehrer

Die wichtigsten Ergebnisse seien in folgenden 6 Punkten zusammengefasst:

*Erstens:* Die erhobenen Angaben zum Arbeitszeitvolumen weisen nachdrücklich darauf hin, dass ein Zuviel an Wochenarbeitszeit besteht. Das heißt zugleich, dass zu wenig Zeit für Erholung und Regeneration der Kräfte verfügbar ist. Der IST-SOLL-Vergleich gibt zu erkennen,

dass es Vollzeit- und Teilzeitkräfte gleichermaßen für erforderlich halten, die Zeiten für die schulischen Aufgaben (in und außerhalb der Schule) zu reduzieren und die Anteile der für Freizeit und Erholung verfügbaren Zeiten deutlich zu erhöhen. Letztere Forderung wird insbesondere für das Wochenende und dabei speziell für den Sonntag erhoben.

*Zweitens:* Die befragten Lehrkräfte sprechen sich aber nicht undifferenziert nur für eine Verkürzung der Arbeitszeit aus. Sie plädieren dafür, die Zahl der Unterrichtsstunden zu reduzieren, halten aber zugleich mehr Zeit für die Unterrichtsvor- und Unterrichtsnachbereitung für erforderlich. Auch für die über den Unterricht hinausgehenden pädagogischen Aufgaben sollte ihres Erachtens ein größeres Zeitkontingent zur Verfügung stehen. Das betrifft Gespräche mit Schülern und Eltern, die Arbeit mit Schülergruppen und nicht zuletzt die individuelle Förderung. Und schließlich wird auch ein Mehr an Zeit für Abstimmungs- und Kooperationsgespräche mit Kolleginnen und Kollegen gewünscht.

*Drittens:* Um eine qualitativ hochwertige Vor- und Nachbereitung des Unterrichts zu gewährleisten, wird es für erforderlich gehalten, pro Unterrichtsstunde (im Durchschnitt) 21 Minuten mehr (für Vor- und Nachbereitung zusammen) aufzuwenden. Werden die IST- und SOLL-Werte der Unterrichtsvorbereitung und -nachbereitung betrachtet, so zeigt sich eine deutliche Fächer- und Klassenstufenabhängigkeit. Die IST-Werte lassen auch erkennen, dass die Vollzeit-Lehrkräfte weniger Zeit für Vor- und Nachbereitung aufwenden als die Teilzeit-Lehrkräfte, was offensichtlich dafür spricht, dass erstere ihre zeitlichen Ressourcen ausgeschöpft haben dürften.

*Viertens:* Die Verteilung der Arbeitszeit, die für die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts zu Hause aufgebracht wird, lässt eine stärkere Belastung an den Wochenenden und in den Abendstunden erkennen. Insbesondere arbeiten Lehrerinnen und Lehrer mit Kindern im Haushalt mehr an den Abenden. Andererseits ist hervorzuheben, dass die Lehrkräfte an Ganztagschulen insgesamt gesehen weniger Wochenend- und Abendarbeit zu leisten haben als ihre Kolleginnen und Kollegen an Halbtagschulen.

*Fünftens:* Von sieben einzuschätzenden Arbeitszeitmodellen wurden die folgenden drei als die (relativ) günstigsten beurteilt: die Berücksichtigung der Fächer (d. h. des unterschiedlichen Vorbereitungs- und Korrekturaufwandes bei der Bemessung der Unterrichtsverpflichtungen), das Präsenzzeitmodell (d. h. die Verteilung des Unterrichts über den ganzen Tag) und die Entlastung der Unterrichtswochen durch Verkürzung der Ferienzeit. Bemerkenswert ist, dass das

bisher gängige Pflichtstundenmodell generell negativ eingeschätzt wird, wobei sich die ungünstigste Bewertung auf den Gesundheitsaspekt bezieht.

*Sechstens:* Unter Hinzuziehung des diagnostischen Instruments AVEM lassen sich Zusammenhänge zwischen zeitlicher Belastung und arbeitsbezogenen Verhaltens und Erlebensmustern (als Indikatoren psychischer Gesundheit) aufzeigen. Diese Zusammenhänge sind nach zwei Seiten zu verstehen: Einerseits beeinflussen persönliche Einstellungen und Haltungen den investierten zeitlichen Aufwand mit, andererseits wirken die zeitlichen Anforderungen auf die Verhaltens- und Erlebensbesonderheiten der betroffenen Personen. So dürfte unbestritten sein, dass die hohen zeitlichen Belastungen im Lehrerberuf für das häufige Vorkommen der durch Überengagement (A) bzw. Resignation und Erschöpfung (B) gekennzeichneten Risikomuster mit verantwortlich zu machen sind.

## 3 BEFRAGUNG DER EXPERTEN<sup>3</sup>

Zu der Frage nach qualitäts- und gesundheitsgerechten Arbeitsbedingungen für Lehrkräfte mit Blick auf die gestiegenen Anforderungen sollen in dieser Untersuchung nicht nur die Einschätzungen der unmittelbar betroffenen Lehrkräfte, sondern auch die Urteile von anderen schulinternen und externen Expertengruppen einbezogen werden.

Unsere Expertenstudie soll der Frage nachgehen:

Wie viel Zeit brauchen Lehrkräfte aus Sicht von Experten, um ihre beruflichen und privaten Lebensaufgaben in vertretbarer Qualität zu bewältigen und dabei gleichzeitig ihre Gesundheit und Arbeitszufriedenheit zu erhalten und die Kooperation untereinander zu stärken?

Wo Konsens zwischen den Gruppen der Lehrkräfte und der Experten zu finden ist, werden etwaige Forderungen der Lehrkräfte durch eine Außensicht bekräftigt; Unterschiede oder Widersprüche müssten analysiert werden.

Als Experten wurden angesprochen: Schulleitungen, Fachleiter, Schulpsychologen, Dozenten in der Lehrerbildung, Seminarleitungen, Schulaufsicht und Gesundheitsexperten. Sie sind direkt oder indirekt in unterschiedlicher Weise an der Festlegung, Diagnose und Korrektur der Arbeits- und Gesundheitsqualität von Lehrkräften beteiligt.

### 3.1 Inhalt und Methodik

#### 3.1.1 Inhalte der Befragung

Parallel zum Lehrerfragebogen geht es bei der Befragung der Experten um die differenzierte Zeiterfassung und die Einschätzungen der Effekte von Lehrerarbeitszeitmodellen (LAZ-Modellen). Die Zeitschätzungen der Experten sollten sich auf eine durchschnittliche Lehrkraft der Schulart beziehen, für die sie eine Expertise besitzen.

In einem zusätzlichen Bereich wurden Reduktions- und Delegationsmöglichkeiten von Lehreraufgaben aus der Sicht von Experten erhoben. In der Absicht, neue Impulse für die Schaffung günstigerer Lehrerarbeitszeitmodelle zu generieren, fragten wir, welche schulischen Aufgaben in ihrem Zeitumfang reduziert oder erweitert werden sollten. Außerdem fragen wir, ob bestimmte Aufgaben an qualifiziertes, externes Personal oder an Lehrkräfte delegiert werden könnten, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr oder vorübergehend nicht unterrichten können, aber arbeitsfähig sind.

---

<sup>3</sup> Wir danken Herrn Psychologiedirektor a. D. Helmut Heyse für hilfreiche Diskussionen und wichtige Hinweise.

Der nach Schulformen spezifizierte Expertenfragebogen gliedert sich in fünf Teile:

1. Angaben zur Person und zum Expertenstatus
2. Einschätzungen der aktuellen Modelle zur Lehrerarbeitszeit
3. Zeitbedarf für ausgewählte Unterrichtseinheiten
4. Zeitschätzungen für Lehrertätigkeiten
5. Reduktions- und Delegationsmöglichkeiten von Aufgaben

Im Anhang ist der komplette Fragebogen zu finden.

### 3.1.2 Untersuchungsdurchführung und Stichprobenbeschreibung

Alle Schulen in NRW erhielten neben den Lehrerfragebögen (s. Kapitel 2.1.1) sechs Fragebögen mit der Bitte, diese den Schulleitungen, Fachgruppenleitern, Jahrgangskonferenzleitern und Koordinationsstellen bzw. vergleichbaren Funktionsträgern zuzuleiten. Die Hochschuldozentinnen, Schulpsychologen, Seminarleiterinnen, Schulaufsichtsbeamten und Schulbuchautorinnen wurden nach den amtlich vorliegenden Adressenlisten angeschrieben.

Die zurückgesandten Fragebögen wurden maschinell eingelesen und anschließend noch einmal komplett manuell geprüft. Nach der Bereinigung fehlerhafter Datensätze, auf die jeweils an der entsprechenden Stelle hingewiesen wird, umfasst der Datensatz der Expertenstichprobe 1252 Fälle. Tabelle 16 zeigt den Rücklauf nach der Datenbereinigung.

Tabelle 16: *Daten zum Versand, Rücklauf und zur prozentualen Aufteilung der endgültigen Stichprobe nach Datenbereinigung*

	versendet	Rücklauf Häufigkeit	Rücklaufanteil %
<b>„Schulexterne“ Experten (gesamt)</b>		<b>202</b>	<b>16.1</b>
Dozent Hochschule	297	64	5.1
Schulaufsicht	40	20	1.6
Schulpsychologe	208	30	2.4
Seminarleitung	980	88	7.0
<b>„Schulinterne“ Experten (gesamt)</b>		<b>1050</b>	<b>83.9</b>
Beratungslehrer		99	7.9
Funktionsträger Schulleitung		115	9.2
Fachkonferenzleiter		195	15.6
Schulleitung		641	51.2
<b>Experten (gesamt)</b>		<b>1252</b>	<b>100.0</b>

Angesichts der häufig unpersonalisierten Form der Zustellung, der Komplexität des Fragebogens und der mit gut 45 Minuten relativ langen Bearbeitungszeit kann der Rücklauf größtenteils als zufrieden stellend eingestuft werden.

Die größte Untergruppe der Gesamtstichprobe besteht aus 1050 Personen (= 83.9 %) schulinterner Expertinnen und Experten aus den Schulen und Schulformen, deren Lehrkräfte in die Lehrerstudie (vgl. Teil 2) einbezogen werden konnten. Diese Fachleute stehen in engem Kontakt zu ihren Kollegien und dürften deren IST-Lage, Wünsche, Entwicklungsbedarfe sowie die Wirkung verschiedener Lehrerarbeitszeitmodelle besonders gut abschätzen können. Diese Gruppe wird ergänzt durch 202 schulexterne Fachleute (16.1 %) aus allen Schulformen. Fachdidaktikerinnen, Seminarleitungen oder Schulpsychologinnen bringen ihre schulformspezifische Expertise mit Blick auf die Bildungsinhalte, Unterrichtsmethodik oder Gesundheitsprobleme oder spezielle Problemlagen der Schülerinnen und Schüler ein. Wichtig für unseren Fragehorizont scheint schließlich das Geschlechterverhältnis von 665 (= 53.3 %) weiblichen und 584 (= 46.5 %) männlichen Experten. Hier rechnen wir damit, dass beide je unterschiedliche Vorstellungen von Unterrichtsqualität, Gesundheit und Kooperation einbringen, nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass beide Geschlechter meist in unterschiedliche Rollenhaushalte eingebunden sind und sich ihre Gesundheitsbelastung, z. B. gemessen in AVEM-Profilen, unterscheidet.

## 3.2 Ergebnisse

Die Darstellung der Ergebnisse ist nach drei inhaltlichen Schwerpunkten gegliedert:

- In Kapitel 3.2.1 werden die Ergebnisse zur Zeiterfassung dargestellt. Dabei wird nach mehreren Aspekten unterschieden: Zunächst interessiert die Zeit für alle pädagogischen Aufgaben bezogen auf einen durchschnittlichen Unterrichtstag (3.2.1.1). Im Weiteren geht es um die Arbeitszeit in einer durchschnittlichen Unterrichtswoche (3.2.1.2), gefolgt von einer fächer- und schulformspezifischen Analyse (3.2.1.3). Im letzten Abschnitt berichten wir über die Einschätzungen der Experten zu Unterrichtsformen und zur Kooperation zwischen den Lehrkräften.
- In Kapitel 3.2.2 werden die Stellungnahmen zu den Arbeitszeitmodellen dargestellt: Zuerst wird dabei über die differenzierten Experteneinschätzungen zu den Modellen berichtet. Anschließend folgt eine inhaltliche Analyse der offenen Fragen bezüglich der Arbeitszeitmodelle.
- Das nächste Kapitel 3.2.3 berichtet über die Einschätzungen der Experten zu Möglichkeiten der Reduktion bzw. Erweiterung und Delegation von Lehrertätigkeiten. Jedes Kapitel schließt mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse.

Angemerkt sei noch, dass immer dann, wenn von Unterschieden gesprochen wird, statistisch gesicherte Unterschiede vorliegen. Um die Darstellung nicht zu überfrachten, wurde die Dokumentation der statistischen Analysen nicht mit aufgenommen. Sie kann bei Bedarf zur Einsicht gegeben werden.

### 3.2.1 Zeitaufwand und Zeitbilanzierung

In Teil 4 des Expertenfragebogens interessierte uns die Einschätzung der Experten über die vermutete tatsächliche Zeiteinteilung der Lehrkräfte (IST) und die unter den Aspekten „Qualität des Unterrichts“ und „Gesundheit und Lebensqualität“ wünschenswerter Weise aufzuwendenden Zeitkontingente (SOLL). Zum Einen ist die Expertenmeinung zu dieser Frage ein gutes Korrektiv zu den Selbsteinschätzungen der Lehrkräfte, die vielleicht aus eigenem Interesse eine höhere Arbeitszeit angeben könnten. Zum Anderen wollten wir wissen, wo unsere Experten als Mitverantwortliche für den organisatorischen Rahmen von Lehrerarbeitszeit ähnliche Vorstellungen über den Zeitbedarf für wichtige Lehrtätigkeiten haben.

Im Folgenden werden die Ergebnisse dieser Einschätzungen berichtet – aufgeteilt nach Einschätzungen pro Tag, pro Woche und differenziert nach Unterrichtsfächern und schulischen Aufgaben.

#### 3.2.1.1 Pro Unterrichtstag, Samstag und Sonntag

Hier wurden die Experten gebeten, Einschätzungen für verschiedene Lehrtätigkeiten in einem 24-Stunden-Raster abzugeben – und zwar für einen durchschnittlichen Arbeitstag sowie einen Samstag und Sonntag in einer Unterrichtswoche. Dabei sollten sie von einer durchschnittlichen Lehrkraft ihrer Schulform ausgehen. Die Instruktion für IST und SOLL war folgendermaßen im Fragebogen abgedruckt:

*IST: Wie viele Stunden verwenden Lehrkräfte Ihrer Schulform vermutlich im Durchschnitt für die jeweils aufgeführten Tätigkeiten/Aufgaben?*

*SOLL: Wie viele Stunden sollten sie für die jeweils aufgeführten Tätigkeiten/Aufgaben verwenden können, um sowohl gute pädagogische Arbeit als auch Gesundheit und Lebensqualität zu gewährleisten?*

Die genaue Aufgabenstellung ist dem Fragebogen im Anhang zu entnehmen.

In den Tabellen 17 – 19 sind die für einen durchschnittlichen Arbeitstag sowie die für Samstag und Sonntag gemittelten Einschätzungen der Experten (in Stunden) aufgeteilt nach IST und SOLL und die Differenzen zwischen IST und SOLL angegeben. Die Differenzen für *Private Arbeit* am Samstag und am Sonntag waren dabei nicht signifikant. Die Werte wurden nach der Differenzbildung mathematisch gerundet.

Tabelle 17: *Lehrertätigkeiten pro Arbeitstag (= Unterrichtstag)(in Stunden)*

<b>Lehrertätigkeit</b>	<b>IST</b>	<b>SOLL</b>	<b>Differenz</b>
Arbeit in der Schule	6.6	6.4	- .2
Arbeit für die Schule	3.0	2.1	- .9
<b>Summe</b>	<b>9.6</b>	<b>8.5</b>	<b>- 1.1</b>
Weiterbildung	.9	1.0	+ .1
Private Arbeit	4.2	3.9	- .3
Erholung und Freizeit	2.2	2.8	+ .6
Schlaf	7.0	7.6	+ .6

Tabelle 18: *Lehrertätigkeiten pro Samstag (in Stunden)*

<b>Lehrertätigkeit</b>	<b>IST</b>	<b>SOLL</b>	<b>Differenz</b>
Arbeit in der Schule	.3	.1	- .2
Arbeit für die Schule	2.7	1.2	- 1.5
<b>Summe</b>	<b>3.0</b>	<b>1.3</b>	<b>- 1.7</b>
Weiterbildung	.9	.8	- .1
Private Arbeit	6.8	6.8	n.s.
Erholung und Freizeit	5.3	6.7	+ 1.5
Schlaf	8.0	8.2	+ .2

Tabelle 19: *Lehrertätigkeiten pro Sonntag (in Stunden)*

<b>Lehrertätigkeit</b>	<b>IST</b>	<b>SOLL</b>	<b>Differenz</b>
Arbeit in der Schule	.2	.0	- .1
Arbeit für die Schule	2.7	.7	- 1.9
<b>Summe</b>	<b>2.9</b>	<b>.7</b>	<b>- 2.2</b>
Weiterbildung	.8	.4	- .3
Private Arbeit	5.5	5.6	n.s.
Erholung und Freizeit	6.9	8.9	+ 2.0
Schlaf	8.0	8.2	+ .2

Zählt man in den Tabellen 17-19 die Stundenangaben der ersten beiden Zeilen (Arbeit in und für die Schule) zusammen, so ergibt sich:

Die Experten schätzen die durchschnittliche IST-Arbeitszeit an einem Arbeitstag auf 9.6 Stunden, an Samstagen auf 3.0 Stunden und an Sonntagen auf 2.9 Stunden. Umgerechnet auf die Wochenarbeitszeit ergeben sich damit 53.9 Stunden oder (bei durchschnittlich 38.5 Unterrichtswochen pro Jahr) 2075 Jahresarbeitsstunden! Nicht eingerechnet sind dabei einerseits die Zeiten für Weiterbildung, die auch in anderen Berufen nur selten auf die Arbeitszeit angerechnet werden können. Andererseits sind aber auch zusätzliche Tätigkeiten wie Klassenfahrten, Zeugnisse und ähnliche Belastungsspitzen nicht enthalten. Hier muss noch einmal betont

werden, dass ein Großteil der Experten die Schulleiterinnen und Funktionsträger der Kollegien sind, die die Stichprobe in Kapitel 2 bilden – und damit also die Lage vor Ort kennen sollten. Zur Verbesserung der Arbeits-, Gesundheits- und Lebensqualität der Lehrkräfte (also bezogen auf die SOLL-Werte) plädieren die Experten hier für eine Reduktion der Arbeitszeit (insbesondere der Arbeitszeit zu Hause und an anderen Orten) auf 44.5 Stunden in der Woche – eine gute Stunde weniger pro Tag und gute zwei Stunden weniger pro Sonntag. Gleichzeitig würden sie die zur Verfügung stehenden Zeitkontingente für Erholung, Freizeit und Schlaf durchgängig erhöhen.

Die Differenzierung nach verschiedenen Teilstichproben ergab nur geringe Unterschiede. So schätzen männliche Experten anders als die Expertinnen, dass Lehrkräfte an Samstagen eine gute halbe Stunde mehr Zeit für Freizeit und Erholung zur Verfügung haben. Die schulexternen Fachleute schätzen optimistischer als die Fachleute aus schulinterner Perspektive, dass Lehrkräfte sonntags für Freizeit und Erholung über ca. 45 Minuten mehr verfügen (IST) und verfügen sollten (SOLL).

### 3.2.1.2 Wochenarbeitszeit – Zeitbedarf für alle schulischen Aufgaben

Die Experten wurden danach gefragt, von welcher durchschnittlichen Wochenarbeitszeit sie bei Lehrkräften ausgehen (= IST) und welche durchschnittliche Wochenarbeitszeit sie unter dem Aspekt qualitäts- und gesundheitsgerechten Arbeitszeiten für erforderlich halten (= SOLL). Anschließend sollten sie beide Arbeitszeiten angemessen auf die zentralen Berufsaufgaben verteilen. Tabelle 20 zeigt diese Angaben.

Tabelle 20: *Vermutete Zeiten (in Stunden) für alle schulischen Aufgaben mit Änderungsempfehlung im Wochendurchschnitt*

<b>Verteilung der Wochenarbeitszeit auf ...</b>	<b>IST</b>	<b>SOLL</b>	<b>Differenz</b>
Unterrichten und Erziehen	37.4	30.9	- 6.5
Verwalten	4.3	3.0	- 1.3
Konferenzen	1.8	1.6	- .2
Kollegiale Fachgespräche	1.8	2.4	+ .6
Beraten/Fördern	3.7	4.1	+ .4
Schulentwicklung	1.3	1.5	+ .2
<b>Wochenarbeitszeit Gesamt</b>	<b>51.2</b>	<b>43.0</b>	<b>- 8.1</b>

Die durchschnittliche wöchentliche IST-Arbeitszeit wird von den Experten unter dieser inhaltlichen Betrachtungsweise auf 51.2 Stunden geschätzt. Die jährliche Arbeitsleistung würde somit (bei durchschnittlich 38.5 Unterrichtswochen) 1971 Stunden betragen. Zum Vergleich: Die verbindliche jährliche Arbeitszeit für Beamte des öffentlichen Dienstes beträgt 1804 Stunden.

Unter qualitäts- und gesundheitsgerechten Bedingungen sollte die wöchentliche Arbeitszeit nach Einschätzung der Experten bei ca. 43 Stunden liegen. Die Angaben zur geschätzten Wochenarbeitszeit entsprechen weitgehend der über die Arbeitstage und Wochenenden ermittelten Arbeitszeit von 53.9 Stunden (vgl. 3.2.1.1), wobei bei der wöchentlichen Einschätzung möglicherweise die Zeiten für Vorbereitungen, Korrekturen usw. bei Unterrichten und Erziehen weniger bedacht wurden und den Unterschied ausmachen.

Der Rückschluss von der Wochenarbeitszeit auf die Zeitaufteilung für die verschiedenen Berufsaufgaben ist besonders für die Kernaufgabe Unterrichten und Erziehen problematisch. Die Experten veranschlagen bei den IST-Werten für Unterrichten und Erziehen im Mittel 37.4 Stunden. Dabei blieben für die Vor- und Nachbereitung pro Stunde nur 41 Minuten übrig. Da sie offenbar die Priorität auf eine qualitäts- und gesundheitsgerechte Wochenarbeitszeit legen und gleichzeitig wichtige außerunterrichtliche Tätigkeiten stärken wollen, sind die SOLL-Werte für Unterrichten und Erziehen weitab von dem realistisch Erreichbaren. An dieser Stelle wird deutlich, dass qualitätvolle Ergebnisse Arbeitszeit kosten und dass man mit Blick auf die erforderliche Erholung für Lehrkräfte gleichzeitig die Arbeitszeit pro Tag und Woche reduzieren sollte.

Schulnahe und schulferne Experten unterscheiden sich nur hinsichtlich der für „Unterrichten und Erziehen“ aufgewendeten IST-Einschätzung um eine Stunde (schulnahe: 37; schulferne 36), plädieren aber beide für eine Reduktion um 6 Stunden.

Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit sollte nach Experten-Meinung mit Rücksicht auf die Qualitätskriterien um ca. 8 Stunden verringert werden. Die entscheidende Entlastung mit 6.5 Stunden sollte die Kernaufgabe „Unterrichten und Erziehen“ betreffen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Experten eine Ausweitung der Vor- und Nachbereitungszeit für erforderlich halten (vgl. Teil 3.2.2), so dass die Forderung auf eine Reduzierung der Pflichtstunden hinaus läuft. Zusätzlich sollten nach Expertenansicht die Verwaltungstätigkeiten pro Woche um ca. 1.3 Stunden (= 78 Min.) und Konferenzen um 0.2 Stunden (= 12 Min.) verringert werden.

Mehr Zeit sollte dagegen eingeräumt werden für kollegiale Fachgespräche (+ 0.6 Std. = 36 Min.), für Beratungstätigkeiten (+ 0.4 Std. = 24 Min.) sowie für die Schulentwicklung (+ 0.2 Std. = 12 Min.).

Betrachtet werden soll auch die Abhängigkeit dieser Ergebnisse von der Schulformzugehörigkeiten der Experten:

In Teil 1 des Fragebogens wurden die Experten gebeten, diejenige Schulform anzukreuzen, für die sie die größte Expertise haben. Tabelle 21 zeigt die Unterschiede der Einschätzungen zur wöchentlichen Arbeitszeit nach Schulformzugehörigkeit der Experten. Die größte Differenz bestand zwischen Gymnasialexperten, die in ihren Einschätzungen zur Wochenarbeitszeit auf

53.7 Stunden kommen, und Experten der Förderschulen, die im Mittelwert nur 48.8 Stunden angaben. Auch die Differenz zwischen IST und SOLL war bei diesen beiden Gruppen am höchsten. Experten für das Gymnasium plädieren für eine Verringerung der Wochenarbeitszeit um 9.6 Stunden, Experten für die Förderschulen für 6.0 Stunden.

Tabelle 21: *Einschätzung der Wochenarbeitszeit (in Stunden) nach Schulformzugehörigkeit der Experten*

Schulform	IST	SOLL	Differenz
Grundschule (GS)	51.5	42.8	- 8.7
Hauptschule (HS)	49.7	42.9	- 6.8
Realschule (RS)	52.0	44.4	- 7.6
Gymnasium (Gym)	53.7	44.1	- 9.6
Gesamtschule (GeS)	53.3	43.8	- 9.5
Förderschule (FöS)	48.8	42.8	- 6.0
<b>Gesamtstichprobe</b>	<b>51.2</b>	<b>43.1</b>	<b>- 8.1</b>

Betrachtet man nur die Zeit für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Unterricht pro Woche, so differieren die Expertenmeinungen für die IST-Zeitkontingente zwischen den Schulformen um bis zu 3.4 Stunden (35.4 FöS und 38.8 Gym). Diese Betrachtung ist in Tabelle 22 wiedergegeben.

Tabelle 22: *Einschätzung der wöchentlichen Zeit für Unterrichten und Erziehen, inklusive Vor- und Nachbereitung, für die jeweiligen Schulformen*

Schulform	IST	SOLL	Differenz
Grundschule (GS)	37.6	31.1	- 6.6
Hauptschule (HS)	36.7	30.8	- 6.1
Realschule (RS)	38.4	31.0	- 7.4
Gymnasium (Gym)	38.8	31.2	- 7.7
Gesamtschule (GeS)	37.4	29.0	- 8.4
Förderschule (FöS)	35.4	31.0	- 4.4
<b>Gesamtstichprobe</b>	<b>37.4</b>	<b>30.9</b>	<b>- 6.5</b>

Die Experten plädieren in den schulformspezifischen Analysen generell dafür, die Unterrichtsverpflichtung zu reduzieren und mehr Zeit für außerunterrichtliche pädagogische und kooperative Tätigkeiten zur Verfügung zu stellen.

Für die Schulformen HS, RS, Gym und GeS sehen die Experten einen Ausweitungsbedarf der Beratungstätigkeit von ca. 1 Stunde pro Woche, um hier auf das Niveau der Schulformen GS und FöS von durchschnittlich 4 – 4.5 Stunden pro Woche zu kommen. Durchweg zeigt sich auch eine Tendenz zur Erhöhung des Zeitbudgets für kollegiale Fachgespräche auf durchschnittlich 2.5 Stunden pro Woche, bei den Gesamtschulen sogar auf 3 Stunden pro Woche.

### 3.2.1.3 Fächerspezifische und schulformspezifische Einschätzung der durchschnittlichen Vor- und Nachbereitungszeit (SOLL-Zeit)

Die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts ist eine zentrale Leistungsvoraussetzung für die Unterrichtsqualität. Nach dem Unterricht selbst bildet sie den zweitgrößten Teil der Lehrerarbeitszeit. Das LAZ-Modell *Berücksichtigung der Unterrichtsfächer* wurde extra entwickelt, um Differenzen im fachspezifischen Vor- und Nachbereitungsaufwand Rechnung zu tragen. In diesem Zusammenhang sollte unser Fragebogen klären, wie viel Vor- und Nachbereitungsaufwand Experten mit Blick auf die Unterrichtsqualität für notwendig halten. Methodisch haben wir zunächst nach durchschnittlichen SOLL-Werten für diese Arbeit über alle Schulstufen und Fächer gefragt. Zur Gegenkontrolle wurden die Experten zusätzlich gebeten, den für erforderlich gehaltenen Zeitaufwand für konkrete Unterrichtseinheiten in verschiedenen Schulstufen einzuschätzen.

Zunächst zum Fragenkomplex: Unterscheiden sich nach Expertenmeinung die für notwendig gehaltenen Zeitbedarfe stärker nach den Unterrichtsfächern oder nach den Schulformen?

Tabelle 23 gibt die nach Expertenmeinung wünschenswerten durchschnittlichen Vor- und Nachbereitungszeiten pro Fach und Schulform an. Die letzte Spalte zeigt, dass die Experten beim Vorbereitungsaufwand fachspezifisch differenzieren. Bei den Zahlen ist zu berücksichtigen, dass ein Unterschied von 0.1 Stunden (also 6 Minuten) für die Vor- und Nachbereitung bei 28 Pflichtstunden in der Woche 168 Minuten, also fast drei Stunden Mehrarbeit bedeutet. Die Differenzen der durchschnittlich für notwendig gehaltenen Vor- und Nachbereitungszeit nach Schulformen für die jeweiligen Fächer sind aus den Zeilen von Tabelle 23 abzulesen.

Tabelle 23: *Experteneinschätzungen der wünschenswerten Vor- und Nachbereitungszeiten nach Schulformen*

	GS	HS	RS	Gym SEK I	Gym SEK II	GeS	FöS	Durchschnitt
Naturwissenschaften	1.9	1.8	1.7	1.5	1.9	1.8	1.7	<b>1.8</b>
Deutsch	1.8	1.7	1.6	1.5	1.7	1.9	1.6	<b>1.7</b>
Fremdsprachen	1.4	1.7	1.6	1.4	1.9	1.7	1.6	<b>1.6</b>
Gesellschaftswissenschaften	1.5	1.4	1.5	1.2	1.8	1.8	1.4	<b>1.5</b>
Mathe	1.5	1.4	1.4	1.2	1.5	1.5	1.5	<b>1.4</b>
Religion	1.3	1.3	1.3	1.0	1.4	1.2	1.1	<b>1.2</b>
Kunst	1.4	1.3	1.2	1.0	1.4	1.1	1.3	<b>1.2</b>
Musik	1.2	1.1	1.1	.9	1.3	1.1	1.0	<b>1.1</b>
Sport	.9	.9	.9	.7	.9	1.0	.9	<b>.9</b>
<b>Durchschnitt</b>	<b>1.4</b>	<b>1.4</b>	<b>1.4</b>	<b>1.1</b>	<b>1.5</b>	<b>1.5</b>	<b>1.3</b>	<b>1.4</b>

In der Zusammenschau zeigt sich, dass die Unterschiede zwischen den Fächern als wesentlicher angesehen werden als die zwischen den Schulformen.

Der größte Unterschied ergibt sich nach Expertenmeinung zwischen den Fächern Sport und den naturwissenschaftlichen Fächern. Entgegen der aktuellen Pflichtstundenzahl für verschiedene Schulformen sehen die Experten beim durchschnittlichen Vor- und Nachbereitungsbedarf nur geringe schulformspezifische Unterschiede. Wie zu erwarten, wurde die Vor- und Nachbereitung am Gymnasium in der SEK II als überdurchschnittlich bewertet. Allerdings gehen die Experten für den gymnasialen SEK I Bereich durchgängig von deutlich niedrigeren Werten aus. Nach Expertenurteil liegt der erforderliche Vor- und Nachbereitungsaufwand in der gymnasialen SEK I bei allen signifikant unter dem, den sie für Gesamt-, Haupt- und Grundschulen für erforderlich halten.

Da Globaleinschätzungen oft verzerrt sind, haben wir sie mit dem Expertenurteil über durchschnittliche Vor- und Nachbereitungszeiten für konkrete Unterrichtseinheiten verglichen. Tabelle 24 zeigt, dass die Experten den Vor- und Nachbereitungsaufwand bei konkreten Unterrichtseinheiten deutlich niedriger einschätzen. Von diesen niedrigeren Werten ausgehend halten die Experten gleichwohl eine durchschnittliche Vor- und Nachbereitung von einer Stunde für erforderlich, damit diese qualitäts- und gesundheitsgerecht durchgeführt werden kann. Dies ergäbe bei der derzeitigen Pflichtstundenzahl von 28 alleine für die Kernaufgabe Unterrichten einen wöchentlichen Arbeitszeitbedarf von 56 Stunden (abzüglich einer Zeitersparnis im Falle von Parallelunterricht), wobei realistischer Weise die Unterrichtsstunden als volle Zeitstunden gewertet wurden.

Tabelle 24: Mittlerer Zeitbedarf für die Vor- und Nachbereitung ausgewählter Unterrichtseinheiten, differenziert nach den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch

		IST	SOLL	Summe Vor- und Nachbereitung SOLL
Deutsch	V	.65	.70	<b>1.10</b>
Eingangsstufe	N	.33	.40	
Deutsch	V	.54	.59	<b>1.03</b>
Klassen 3/4	N	.41	.44	
Deutsch	V	.48	.60	<b>1.00</b>
Klasse 5	N	.34	.40	
Deutsch	V	.49	.45	<b>.81</b>
Klasse 8	N	.39	.36	
Deutsch	V	.81	.81	<b>1.44</b>
Klasse 13	N	.57	.63	
Mathematik	V	.50	.58	<b>1.04</b>
Klassen 3/4	N	.37	.46	
Mathematik	V	.44	.51	<b>.84</b>
Klasse 5	N	.28	.33	
Mathematik	V	.41	.49	<b>.83</b>
Klasse 8	N	.28	.34	
Mathematik	V	.43	.50	<b>.78</b>
Klasse 13	N	.22	.28	
Englisch	V	.58	.57	<b>.87</b>
Klassen 3/4	N	.27	.30	
Englisch	V	.47	.55	<b>.89</b>
Klasse 5	N	.25	.34	
Englisch	V	.48	.57	<b>.93</b>
Klasse 8	N	.30	.36	
Englisch	V	.77	.89	<b>1.59</b>
Klasse 13	N	.65	.70	
<b>Durchschnitt</b>	<b>V</b>	<b>.54</b>	<b>.60</b>	<b>1.01</b>
	<b>N</b>	<b>.36</b>	<b>.41</b>	

Anmerkung. V: Vorbereitung, N: Nachbereitung.

Nach unseren Daten müsste ein LAZ-Modell nicht nur Differenzen zwischen den Unterrichtsfächern, sondern auch zwischen den Klassenstufen und Schulformen berücksichtigen.

Zusammenfassend ist hervorzuheben:

- Es erscheint erforderlich, selbst diese reduzierten Werte durch eine Echtzeiterhebung etwa mit Online-Zeittagebüchern zu überprüfen.
- Selbst solche Erhebungen können aber das Grundproblem nicht verdecken: Die derzeitige Pflichtstundenzahl einschließlich qualitätvoller Vor- und Nachbereitung verlangt ein Zeitbudget, das keinen Platz für die wichtigen Aufgaben lässt, die sich aus dem Qualitätstableau NRW sowie durch die Entwicklung eigenverantwortlicher Schulen ergeben.

- Die qualitätsgerechte und gesundheitsförderliche Erledigung aller wichtigen Aufgaben scheint nur über eine Reduktion der derzeitigen Pflichtstundenanteile möglich zu sein.

#### 3.2.1.4 Vorbereitungsbedarf für unterschiedliche Unterrichtsformen

Im Zusammenhang mit der Vor- und Nachbereitungszeit wurde auch gefragt, welches Mischungsverhältnis von lehrerzentriertem und offenem Unterricht die Experten durchschnittlich als gegeben unterstellen und welches sie für erforderlich halten.

Nach den generellen Einschätzungen der Experten wird Unterricht derzeit zu 68 % in lehrerzentrierter Form und zu 32 % in Formen des offenen Unterrichts praktiziert. Gewünscht wird (im Durchschnitt) ein Verhältnis von 44 % lehrerzentriertem zu 56 % offenem Unterricht, also beinahe eine Umkehrung der jetzigen Verhältnisse.

Für unsere Fragestellung ist von Belang, dass für die Vorbereitung auf offene Unterrichtsformen aus Expertensicht eindeutig mehr Zeit zu veranschlagen ist. So schätzen 97 % der Experten ein, dass für dieses Verhältnis von Unterrichtsformen ein Mehr an Vorbereitungsaufwand erforderlich ist, das nur durch eine Umschichtung der Zeitverwendung erzielbar wäre.

Außerdem wurden die Einschätzungen der Experten zum Verhältnis von Einzelarbeit und Kooperation der Lehrkräfte abgefragt. Hier halten die Experten eine deutliche Steigerung der Kooperation von derzeit geschätzten 17 % (IST) auf 41 % (SOLL) für erforderlich. Wieweit sich die Umzentrierung der Arbeitsform auf Zeitkontingente auswirkt, muss offen bleiben, da Zeitersparnis einem gewissen Kooperationsaufwand gegenübersteht.

An dieser Stelle wird erneut klar, dass schulinterne wie -externe Experten in der Konsequenz ihrer Einschätzungen keine Möglichkeit zu wirksamer Steigerung der Unterrichtsqualität sehen, die ohne die Absicherung durch realistische Vor- und Nachbereitungszeiten gefordert werden.

Als Zwischenergebnis für den Abschnitt 3.2.1 bleibt festzuhalten:

- Die Experten sprechen sich für eine drastische Reduktion der wöchentlichen Arbeitszeit um etwa 9 Stunden aus. Dabei wird insbesondere eine Reduktion der Arbeit am Wochenende und eine Verringerung des Blocks Unterrichten und Erziehen gewünscht. Dafür soll mehr Zeit für kollegiale Fachgespräche, Beraten, Erholung und Freizeit zur Verfügung stehen.
- Um qualitätsvollen Unterricht zu gewährleisten, müssen die zur Verfügung stehenden Zeiten für Vor- und Nachbereitung des Unterrichts erhöht werden.
- Die Experten gehen von deutlichen Unterschieden im Aufwand für die Vor- und Nachbereitung der verschiedenen Unterrichtsfächer aus. Die Unterschiede nach Schulformen werden als gering eingeschätzt.

- Die Experten sind für eine Erhöhung des Anteils an offenem Unterricht, den sie fast einstimmig für vorbereitungsintensiver halten. Ebenso halten sie einen höheren Anteil von Kooperation für die wöchentlichen Berufstätigkeiten für wünschenswert.

### 3.2.2 Einschätzung zu den Modellen der Lehrerarbeitszeit

In diesem Abschnitt berichten wir zuerst über die bedeutsamen empirischen Befunde zu sieben aktuell praktizierten oder diskutierten Lehrerarbeitszeit-Modellen (LAZ-Modellen) und geben anschließend die Ergebnisse einer inhaltlichen Analyse der vier offenen Fragen zur Gestaltung der Lehrerarbeitszeit wieder.

Die Experten wurden gebeten, sieben durch Kurzbeschreibungen vorgestellte LAZ-Modelle danach einzuschätzen, wie sehr diese die Qualität der pädagogischen Arbeit, die Erhaltung und Förderung der Gesundheit von Lehrkräften sowie die Pflege der Kooperation im Schulkollegium fördern. Dazu wurde jeweils eine 5er Skala vorgegeben. Der Wert 1 steht für „sehr schlecht“ der Wert 5 für „sehr gut“. Die genaue Instruktion für diese Einschätzungen und die Beschreibungen der einzelnen LAZ-Modelle sind dem Expertenfragebogen im Anhang zu entnehmen.

Bei diesen Ausführungen interessieren uns vor allem drei Fragen:

- Welche LAZ-Modelle werden von den Experten besonders günstig oder ungünstig beurteilt?
- Auf welche der drei Erfolgskriterien Arbeitsqualität, Gesundheitsförderung und Kooperation erwarten Experten unter welchem Modell besonders günstige oder ungünstige Fördereffekte?
- Zeigen sich substantielle Bewertungsunterschiede für die LAZ-Modelle bezogen auf unterschiedliche Expertengruppen?

Aus Abbildung 20 gehen die mittleren Einschätzungen der Arbeitszeitmodelle hervor. Hier zeigt sich, dass die internen wie externen Experten nur drei Modelle über alle drei Förderschwerpunkte positiv bewerten:

- das Präsenzzeitmodell
- die Entlastung der Unterrichtswochen (durch Verkürzung der Ferienzeit),
- die Berücksichtigung der Unterrichtsfächer

Bezüglich der Förderwirkung auf die kollegiale Kooperation und die Leistungsqualität der Lehrkräfte wird das Präsenzzeitmodell am effektivsten eingeschätzt, gefolgt von dem Modell zur Entlastung der Unterrichtswochen. Diese Einschätzung zeigt sich quer durch alle Unterstich-

proben, d. h. bei schulinternen wie schulexternen Experten, über alle Schulformen und bei beiden Geschlechtern. Das Modell der Entlastung der Unterrichtswochen findet – ebenfalls auch bei allen Unterstichproben – die zweitstärkste Zustimmung. Diese Rangfolge (1. Präsenzzeitmodell, 2. Entlastung der Unterrichtswochen) ist von besonderer Bedeutung, weil sich beide Modelle kombinieren lassen. An dritter Stelle plädieren die Experten für die Berücksichtigung der Unterrichtsfächer. Dabei rechnen sie mit deutlichen Effekten für die Gesundheitsförderung, geringen positiven Effekten für die Qualität der pädagogischen Arbeit, aber auch mit negativen Effekten für die kollegiale Kooperation.

Ein bemerkenswertes Ergebnis ist schließlich auch, dass das bisher gängige *Pflichtstundenmodell* von allen Experten generell am schlechtesten beurteilt wird. Lediglich unter dem Kooperationsaspekt wird es noch von dem Bandbreitenmodell unterboten.

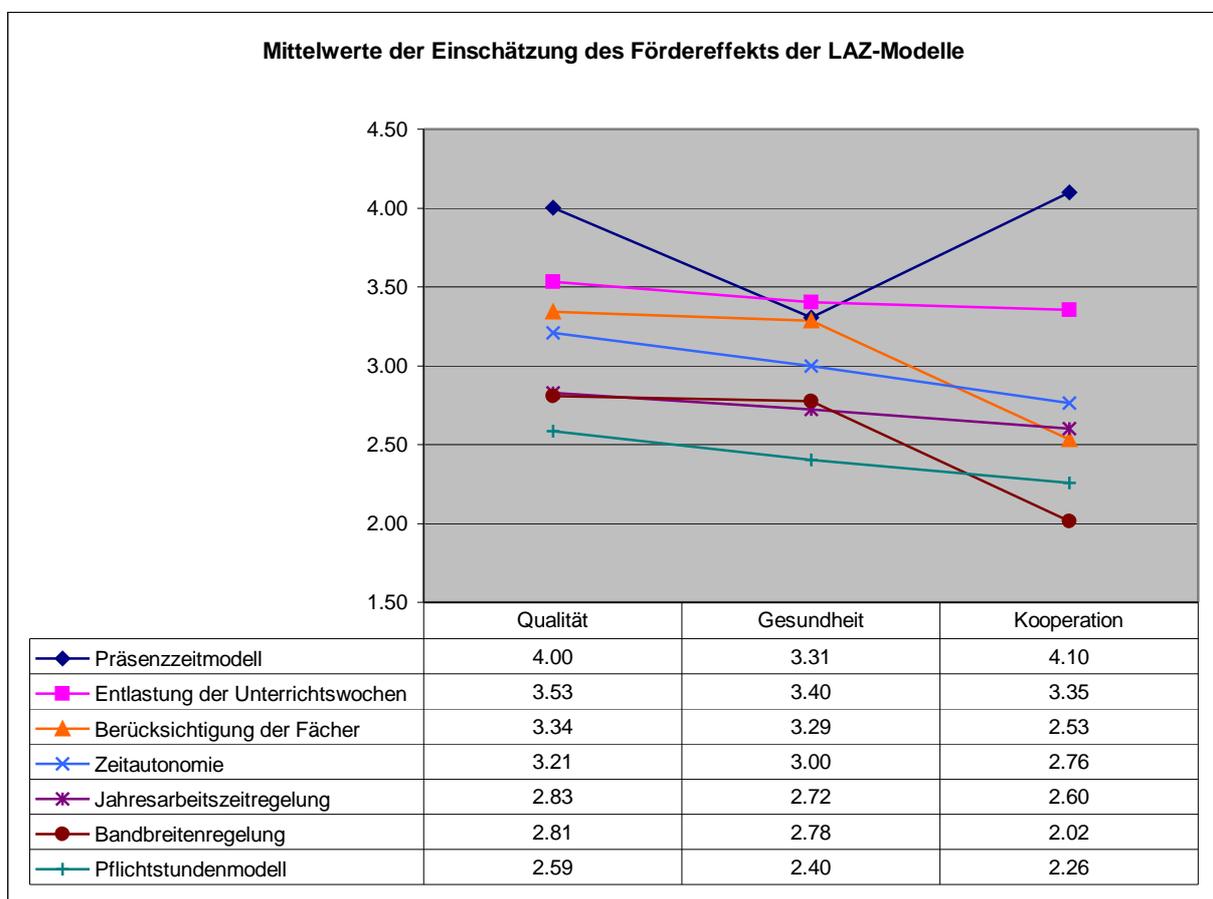


Abbildung 20. Mittelwerte der Einschätzungen der LAZ-Modelle hinsichtlich ihrer Fördereffekte für Qualität, Gesundheit und Kooperation.

Auch hier haben wir wieder nach den Unterstichproben bezüglich der Schulnähe, der Schulformzugehörigkeit und des Geschlechts differenziert. Dabei haben wir uns auf die Betrachtung der drei positiv bewerteten LAZ-Modelle beschränkt.

- Die externen Experten bewerten die Vorteile des Präsenzzeitmodells und das Modell Entlastung der Unterrichtswochen deutlich positiver als die schulinternen Experten. Das Modell Berücksichtigung der Fächer wird von beiden Gruppen sehr ähnlich bewertet. Beide Untergruppen betonen die fördernde Wirkung des Präsenzzeitmodells auf Kooperation und qualitätvolle Arbeit deutlich stärker als die gesundheitsförderlichen Effekte.
- Bei der Differenzierung nach Schulformzugehörigkeit ergaben sich für die Experten des Gymnasiums von allen Gruppen die geringsten erwarteten Fördereffekte beim Präsenzzeitmodell. Hier waren die Experten von Förderschulen und Gesamtschulen führend.
- Bei dem Vergleich zwischen den männlichen und weiblichen Experten zeigt sich, dass das Arbeitszeitmodell Entlastung der Unterrichtswochen von den weiblichen Experten eine leicht positivere Einschätzung erfährt. Am deutlichsten tritt dieser Unterschied bei der Einschätzung hinsichtlich der Förderung der Kooperationsbeziehungen von Lehrkräften hervor. Im Sinne konventioneller Rollenaufteilung könnte man vermuten, dass weibliche Experten den täglichen Ausgleich zwischen Beruf und Familie, der durch die Entlastung der Unterrichtswochen begünstigt wird, ebenso wie die Erhöhung der Kooperationschancen, besonders schätzen.

Bei welchem Förderkriterium machen die Experten die größten Beurteilungsunterschiede?

Die größten Differenzen sehen die Experten zwischen den Modellen mit Blick auf den Fördereffekt für die Kooperation der Lehrkräfte untereinander. Ähnliche Bewertungsdifferenzen – allerdings im Ausmaß geringer – finden sich bereits bei den Urteilen der Lehrkräfte aus der Freiburger Studie (Lacroix et al., 2005).

Weniger ausgeprägt, aber dennoch deutlich, differenzieren die Experten unserer Stichprobe die LAZ-Modelle hinsichtlich der Förderungseffekte für die Qualität der pädagogischen Arbeit, mit Schwerpunkt auf dem Präsenzzeitmodell. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass die Experten einen positiven Zusammenhang zwischen der Förderung von Kooperation im Kollegium und der Qualität der pädagogischen Arbeit erwarten.

Die geringste Differenzierung und gleichzeitig die geringsten Erwartungen zeigen die Experten mit Blick auf die gesundheitsförderliche Wirkung der Modelle. Kein Arbeitszeitmodell bewerten die Experten für die Anforderungen zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit von Lehrkräften als wesentlich hilfreich. Dieser Sachverhalt lässt sich verschieden interpretieren:

Es könnte sein, dass die Experten damit rechnen, dass durch geeignete Lehrerarbeitszeitmodelle Kooperation und Arbeitsqualität leichter gefördert werden als die Lehrergesundheit, sofern die Gesamtarbeitszeit nicht reduziert wird.

Denkbar ist auch, dass die Gesundheit von Lehrkräften als so gefährdet angesehen wird, dass man sich nicht vorstellen kann, dass allein ein Arbeitszeitmodell hier Abhilfe schaffen kann. Dahinter stünde dann die Einschätzung: Nur wenn auch pädagogische Rahmenbedingungen über die Schule hinaus Veränderungen erfahren (bessere Betreuungsangebote für Kinder, Förderung der elterlichen Erziehungsverantwortung etc.), wird der Lehrerberuf weniger belastend für die Gesundheit.

Schließlich wäre auch denkbar, dass die Experten Synergieeffekte zwischen Kooperation und Arbeitsqualität höher veranschlagen als die zwischen der Gesundheitsförderung und den beiden übrigen Qualitätskriterien.

Im Anschluss an die Einschätzung der Modelle auf den vorgegebenen Beurteilungsskalen konnten noch Anmerkungen zur Arbeitszeitregelung notiert werden, die für sinnvoll gehalten werden, um sowohl die Qualität der pädagogischen Arbeit als auch die Gesundheit von Lehrkräften zu verbessern. Dazu wurden 3 Fragen gestellt:

1. Wie sollte die Arbeitszeit am Unterrichtstag geregelt sein?
2. Wie sollte die Arbeitszeit in der Woche geregelt sein?
3. Wie sollte die Arbeitszeit im Schuljahr geregelt sein?

In einem vierten Feld wurde zusätzlich die Möglichkeit eingeräumt, weitere die Arbeitszeitregelung betreffende Anmerkungen festzuhalten. Aus den Abbildungen 21 – 24 sind die häufigsten Nennungen zu den jeweiligen Rubriken zu ersehen.

Betont werden soll an dieser Stelle, dass ca. 800 Personen (also ca. 2/3 Drittel der Stichprobe) trotz der Länge des Fragebogens diese zeitintensive Möglichkeit genutzt haben, um ergänzende Anmerkungen zur Arbeitszeitgestaltung anzugeben. Diese hohe Beteiligung zeigt ein großes Problembewusstsein und Engagement der Experten für eine Optimierung der Arbeitszeitregelung von Lehrkräften.

## Arbeitszeit am Unterrichtstag

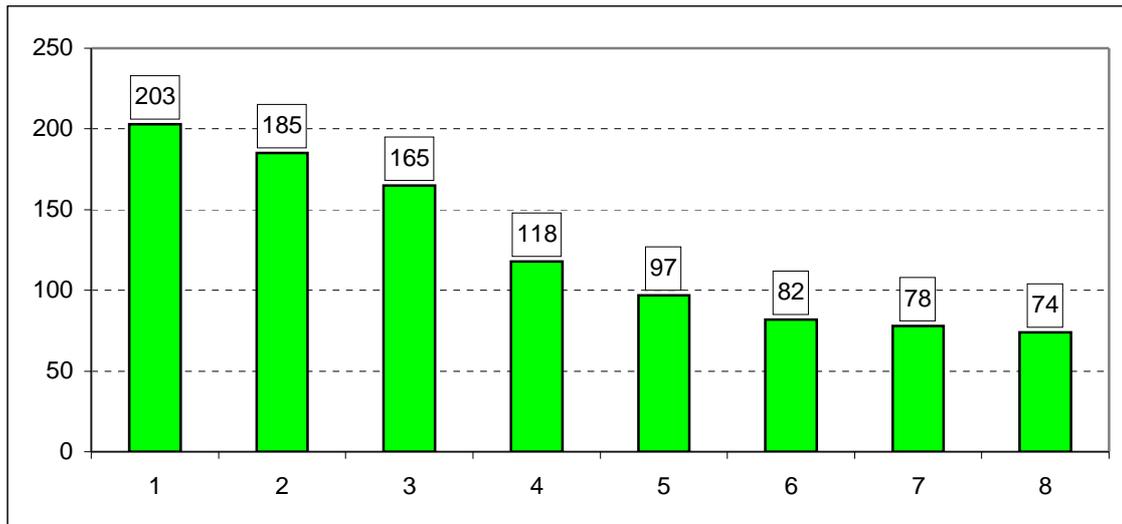


Abbildung 21. Die häufigsten Nennungen der Experten auf die Frage: „Wie sollte die Arbeitszeit am Unterrichtstag geregelt sein?“

- 1 längere bzw. echte Pausen für Erholung
- 2 Kernzeit mit Anwesenheitspflicht, den Rest frei gestalten
- 3 Präsenzzeit auch am Nachmittag
- 4 mehr Zeit (z. B. eine Freistunde) pro Unterrichtstag für Erholung, Gespräche etc.
- 5 Unterrichtsbeschränkung max. 4/5/6 U-Std pro Tag
- 6 lange Blöcke vermeiden/Unterricht auf ganzen Tag verteilen
- 7 Feste Kooperationszeiten (auch Konferenzen)/Teamarbeit
- 8 wie bisher

Wie in Abbildung 21 ersichtlich ist, stehen bezüglich der Frage, wie die Arbeitszeit am Unterrichtstag geregelt sein sollte, drei Anregungen im Vordergrund. Erstens werden längere Pausen, die der Erholung dienen, vorgeschlagen, wobei hier häufig der Wunsch nach einer längeren (ca. einstündigen) Mittagspause geäußert wurde. Auch die Forderung nach mehr Zeit für Erholung, Gespräche etc. (Kategorie 4) geht in diese Richtung. Zweitens werden Präsenzzeiten gefordert, neben denen jedoch auch ein Zeitraum zur selbstständigen Gestaltung der Arbeit stehen soll, und drittens wurde benannt, dass Präsenzzeiten auch für den Nachmittag bestehen sollten. Auch Kategorie 7 ist als Forderung für feste Präsenzzeiten zu verstehen. Andere häufige Nennungen betrafen eine Beschränkung des Unterrichts auf 4 bis 6 Unterrichtsstunden pro Tag (Kategorie 5) und die Vermeidung von langen Blöcken (Kategorie 6).

## Arbeitszeit in der Unterrichtswoche

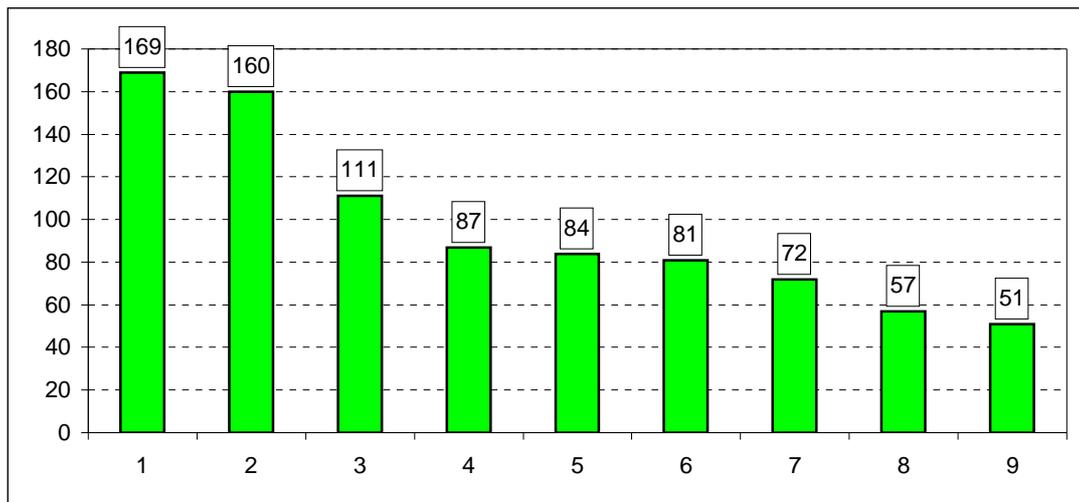


Abbildung 22. Die häufigsten Nennungen der Experten auf die Frage: Wie sollte die Arbeitszeit in der Woche geregelt sein?

- 1 weniger (bzw. keine) Wochenendarbeit/5-Tage Woche
- 2 gleichmäßige Verteilung der Unterrichtszeit auf die Wochentage (Vermeidung von Belastungsspitzen)
- 3 Festlegung von Kooperationszeiten (Teambesprechungen, gemeinsame Vorbereitung etc.)
- 4 Stundenobergrenze (Überstunden anrechnen, Vgl. öffentlicher Dienst ...)
- 5 Kernzeit/Anwesenheitspflicht
- 6 ungleichmäßige Verteilung der Unterrichtszeit auf die Wochentage (längere und kürzere Tage)
- 7 LAZ-Modell Präsenzzeit
- 8 Individuelle Freiräume lassen (Arbeit zu Hause oder in der Schule; Gleitzeiten ...)
- 9 weniger Pflichtstunden pro Woche

Bezogen auf die Gestaltung der Wochenarbeitszeit (Abbildung 22) betreffen die häufigsten Nennungen hier die Vermeidung von Arbeit am Wochenende und Belastungsspitzen. Auch hier werden wieder Forderungen nach festen Kooperationszeiten (Kategorie 3), einer Stundenobergrenze (Kategorie 4), und Präsenzverpflichtung (Kategorie 5 und 7) genannt, die sich durch die Einführung eines Präsenzzeitmodells verwirklichen ließen. Einzig Kategorie 6 mit 81 Nennungen passt nicht zu diesem Modell. Bemerkenswert ist außerdem der Wunsch nach weniger Pflichtstunden pro Woche – eine Forderung, die durch die Befunde zur Zeitaufteilung für Lehrertätigkeiten bei Experten und Lehrkräften in diesem Bericht stark untermauert wird.

## Arbeitszeit im Schuljahr

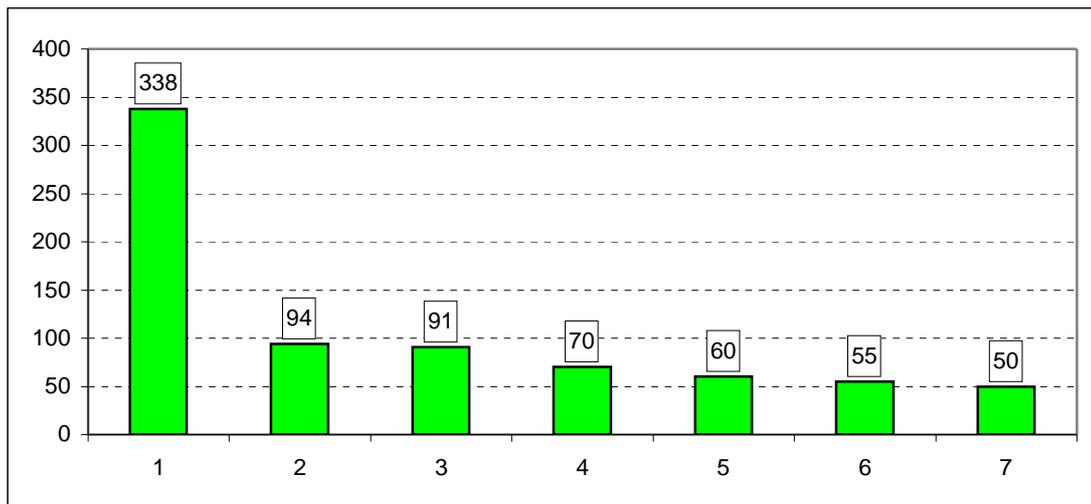


Abbildung 23. Die häufigsten Nennungen der Experten auf die Frage: Wie sollte die Arbeitszeit im Schuljahr geregelt sein?

- 1 (Sommer-)Ferien für die Lehrer zugunsten einer Entlastung der Unterrichtswoche kürzen
- 2 Belastungen über das Jahr gleichmäßiger verteilen (z. B. besonders arbeitsintensive Phasen zeitlich mehr trennen)
- 3 LAZ-Modell Jahresarbeitszeit
- 4 wie bisher
- 5 Ferien sollen so bleiben
- 6 wöchentlich genau geregelt/vergleichbar mit Beamten (auch Urlaubsregelung)/auch Außerunterrichtliches zählt zur Arbeitszeit
- 7 echte Ferien/Erholung

Wie Abbildung 23 zeigt, empfehlen die Experten, insbesondere die Unterrichtswochen durch eine Kürzung der Ferienzeit zu entlasten. Häufig wurde hier explizit genannt, die Sommerferien um jeweils 1 Woche am Anfang und am Ende für Kooperationen, Konferenzen und die Vor- und Nachbereitung des Schuljahres zu nutzen.

## Weitere Anmerkungen

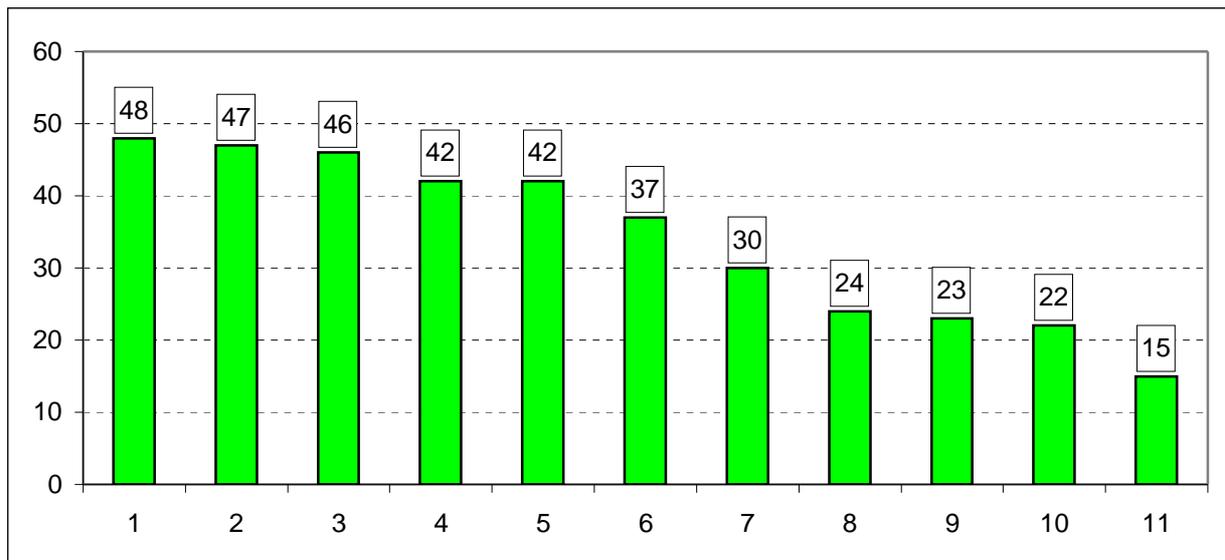


Abbildung 24. Die häufigsten Nennungen der Experten unter der Rubrik „weitere Anmerkungen zur Arbeitszeitregelung“.

- 1 gerechtere Verteilung der Arbeitsbelastungen
- 2 Präsenzzeitmodell
- 3 Korrekturen und außerunterrichtliche Verpflichtungen auf Arbeitszeit anrechnen
- 4 mehr Entlastung für arbeitsintensive (Korrektur-)Fächer (Ermäßigungsstunden ...), Klassenlehrer ...
- 5 Gesundheitsförderung/echte Erholung nicht zu kurz kommen lassen
- 6 eigenen Arbeitsplatz an der Schule einrichten, Arbeitsbedingungen verbessern, Literatur, Mittagessen
- 7 weniger Aufgaben über den Unterricht hinaus, weniger Bürokratie/Verwaltung, Entlastung durch Kooperation zw. Schulen/Kollegien
- 8 mehr Hilfe in Erziehung und Betreuung durch Sozialarbeiter, Psychologen, Hilfskräfte/Personal ...
- 9 Reduktion der Unterrichtsverpflichtung
- 10 Feste Kooperationszeiten/Teamarbeit
- 11 kleinere Klassen

Die häufigste Nennung in Abbildung 24 ist die gerechtere Verteilung der Arbeitsbelastungen, zu der in gewisser Weise auch die Kategorien 3 und 4 gezählt werden können. Auch an dieser Stelle wird die Einführung eines Präsenzzeitmodells (Kategorie 2), in Verbindung mit der Schaffung von schulinternen Arbeitsplätzen (Kategorie 6) genannt. Mit Kategorie 5 wird sich dafür ausgesprochen, die Gesundheitsförderung zukünftig stärker zu berücksichtigen.

Ähnlich den Ergebnissen aus dem Vergleich der LAZ-Modelle zeichnet sich auch bei den Anmerkungen zur Arbeitszeitgestaltung die Befürwortung eines Präsenzzeitmodells in Verbindung mit einer Entlastung der Unterrichtswochen durch Verlagerung von außerunterrichtlichen Tätigkeiten in die Ferien ab.

Zu den Bewertungen der LAZ-Modelle bleibt festzuhalten:

- Die Experten bewerten das Präsenzzeitmodell nach den Kriterien Qualität, Gesundheit und Kooperation insgesamt deutlich am besten, gefolgt von den Modellen Entlastung der Unterrichtswochen und Berücksichtigung der Unterrichtsfächer.
- Das aktuell praktizierte Pflichtstundenmodell schneidet am schlechtesten ab.
- Unter dem Kriterium Gesundheit werden generell die geringsten Veränderungen erwartet.

Zu den freien Äußerungen zur Arbeitszeitgestaltung bleibt festzuhalten:

- Die sehr häufigen Antworten auf die offenen Fragen lassen auf ein hohes Problembewusstsein zur aktuellen Arbeitszeitgestaltung schließen.
- Die Empfehlungen der Experten zielen auch hier insbesondere auf die Einführung von Präsenzzeiten in Verbindung mit einer Entlastung der Unterrichtswochen.

### 3.2.3 Reduktion und Delegation von Berufsaufgaben

Wer qualitative und gesundheitsbezogene Verbesserungen bei den Lehrkräften erreichen will, muss neben der Modifizierung der Arbeitszeit auch nach Möglichkeiten suchen, den Leistungsumfang zu verändern. Außer der Reduktion von Unterrichtsstunden gäbe es auch die Möglichkeit, bestimmte Tätigkeiten zu delegieren, entweder an externe Personen oder aber an Lehrkräfte, die aufgrund gesundheitlicher Beeinträchtigungen unterrichtlich entlastet werden müssen.

Die Expertenmeinung zu diesem Themenbereich haben wir in vier Schritten ermittelt.

Die in den Tabellen 25 – 28 genannten Tätigkeiten wurden von Fachleuten der verschiedenen Schulformen und ausgewiesenen Experten der Lehrergesundheit zusammengestellt und dann allen einbezogenen Experten zur Beurteilung vorgelegt.

a) Umfang der außerunterrichtlichen Aufgaben:

Die Frage an die Experten lautete:

*Vorausgesetzt der entsprechende gesetzliche Rahmen wäre geschaffen, wo sehen Sie als Expertin und Experte generell die Notwendigkeit zur Reduktion bzw. zur Ausweitung von schulischen Aufgaben im Dienste der Qualitätssicherung und Gesundheitsförderung?*

Die fünfstufige Antwortskala hatte folgende Abstufungen: 1 = stark reduzieren 2 = etwas reduzieren 3 = kann bleiben 4 = etwas ausweiten 5 = stark ausweiten.

Tabelle 25 zeigt die Expertenurteile zu sieben ausgewählten Tätigkeiten

Tabelle 25: *Außerunterrichtliche Tätigkeiten ausweiten oder reduzieren?*

	<b>Mittelwert</b>
Kooperation der Lehrkräfte	4.37
Sorgen für die eigene Gesundheit	4.25
Fortbildung für persönliche und berufliche Weiterentwicklung	3.98
Unterrichtsbegleitende Aktivitäten: Konferenzen, Schüler-/Elterngespräche, Zusammenarbeit mit Beratungsdiensten ...	3.48
Mitwirkung an der Schulentwicklung	3.28
Verwaltung und Aufsicht	1.53

Fünf der sechs Tätigkeiten müssten nach Meinung der Experten ausgeweitet werden. Dabei handelt es sich durchweg um zeitintensive Aufgaben. Sie können nur teilweise in die Freizeit verlegt werden und sind keinesfalls nur durch die Reduktion von Verwaltungs- und Aufsichtsaufgaben zu kompensieren. Wenngleich die Experten hier besondere Möglichkeiten zur Delegation sehen (vgl. Tabelle 27), legen diese Urteile den Schluss nahe, dass die hier geforderte Ausweitung außerunterrichtlicher Tätigkeiten für die Schule in der Konsequenz eine Reduktion der Unterrichtsstunden pro Woche fordern.

b) Umfang der Vor- und Nachbereitung für unterrichtliche Qualitätsmerkmale:

Im zweiten Schritt wurden die Experten gefragt, für welche Qualitätsmerkmale von Unterricht sie eine Erhöhung der Vor- und Nachbereitungszeit für erforderlich halten. Die eingeschätzten Tätigkeiten hängen eng mit der Unterrichtsdurchführung zusammen. (Antwortskala wie oben)

Tabelle 26: *Überprüfung von Aufgaben der Unterrichtsgestaltung im Dienste der Qualitäts- und Gesundheitsförderung*

	<b>Mittelwert</b>
Förderung von individuellen Lernwegen	4.20
Förderung von selbständiger Lernarbeit	4.20
Förderung der Kooperation der Schüler	4.12
Wertschätzender Umgang im Unterricht	3.90
Methodenvielfalt	3.81
Schülernahe Medien + Arbeitsmittel	3.78
Differenzierte Leistungsrückmeldung	3.76
Transparente Leistungserwartung	3.68
Geplante Lernumgebung	3.60
Disziplin aufrechterhalten	3.45
Klarere Strukturierung des Unterrichts	3.43

Schulinterne Experten mit detaillierten Erfahrungen aus den konkreten Schulkollegien sehen hier in hoher Übereinstimmung mit den Experten, die die Außenperspektive einbringen, offenbar einen akuten Nachholbedarf.

Alle elf vorgegebenen Qualitätsmerkmale von Unterricht sollten bei der Vor- und Nachbereitung des Unterrichts nach Expertenmeinung mehr Berücksichtigung erfahren; eine Reduktionsmöglichkeit sehen die Experten in keinem Fall! Daher ist zu diskutieren, in welchem Umfang diese Tätigkeiten in die Ferien verlagert werden können. Dies mag für wenige der Aspekte gelten; die Mehrheit muss in der laufenden Unterrichtswoche erledigt werden.

Es stellt sich die Frage, welche sonstigen Tätigkeiten in der laufenden Unterrichtswoche eventuell delegiert werden können.

c) Delegationsmöglichkeiten von Dienstaufgaben

Hier lautete die Frage an die Experten:

*Von welchen der folgenden Aufgaben könnten Unterrichtende an Ihrer Schulform entlastet werden, wenn diese Aufgaben an qualifizierte externe Personen oder an Lehrkräfte delegiert würden, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr oder nur eingeschränkt unterrichten können? Gehen Sie bei Ihrer Einschätzung davon aus, dass die rechtlichen und finanziellen Regelungen dafür geschaffen werden könnten.*

Vorgegeben wurde eine vierstufige Antwortskala: 1 = nicht möglich und 4 = gut möglich. Mittelwerte über 2.5 zeigen also tendenziell die Möglichkeit der Delegation.

Tabelle 27: *Delegierbarkeit verschiedener Berufsaufgaben an belastete Lehrkräfte*

	<b>Mittelwert</b>
Arbeit mit einzelnen Schülern	3.45
Servicearbeiten: Bibliothek, Internetrecherchen, Lehrmittel, Medien ...	3.35
Hausaufgabenhilfe	3.20
Diagnostik und Förderung der Sprachkompetenz	3.12
Verwaltungsarbeiten für die Schulleitung, z. B. Zeugnisse ausdrucken, Listen führen ...	3.01
Förderunterricht in kleinen Gruppen	2.95
Fächerübergreifende Themen und Materialien erarbeiten	2.91
Entwicklung neuer Curricula und Materialien	2.81
Kontaktstelle zu externen Beratungseinrichtungen	2.70
Schulische Freizeitangebote, Hobby-Kurse	2.66
Fächerverbindende Projekte	2.57
Korrekturen	2.50
Betreuung von Betriebs-Praktika	2.46
Schulinterne Evaluation	2.45
Projektbegleitung	2.44
Übernahme von Beratungsaufgaben	2.40
Aspekte der Elternarbeit	1.97
Organisation und Begleitung bei Schulfahrten, Ausflügen ...	1.70
Pausenaufsicht	1.69

*Anmerkung.* Antwortskala: 1 = nicht möglich, ..., 4 = gut möglich.

Die Tabelle 27 zeigt, dass genuine und wichtige pädagogische Tätigkeiten aus Sicht der Experten durchaus auch von Lehrkräften durchgeführt werden könnten, die aufgrund von Belastungen nicht mehr unterrichten sollten. Allerdings gehen die Meinungen in einigen Punkten hier weit auseinander. Relativ einheitlich befürworten die Experten die Übertragbarkeit von Arbeiten mit einzelnen Schülern, Servicearbeiten, Hausaufgabenhilfe sowie Diagnostik und Förderung der Sprachkompetenz. Sie lehnen es einvernehmlich ab, Elternarbeit, die Organisation von Schulfahrten und die Pausenaufsicht zu delegieren. Dieses Ergebnis ist bemerkenswert, weil hier schulexterne und -interne Experten übereinstimmend klare Vorstellungen äußern, dass belastete Lehrkräfte außerunterrichtliche Aufgaben übernehmen können. Die Experten halten damit eine Teildienstfähigkeit für akzeptabel.

Wie beurteilten die Experten die Möglichkeit, die außerunterrichtlichen Aufgaben an geeignetes externes Personal zu vergeben, vorausgesetzt die rechtlichen und finanziellen Möglichkeiten wären geschaffen?

Tabelle 28: *Delegierbarkeit verschiedener Berufsaufgaben an externes Personal*

	<b>Mittelwert</b>
Schulische Freizeitangebote, Hobby-Kurse	3.84
Hausaufgabenhilfe	3.69
Servicearbeiten: Bibliothek, Internetrecherchen, Lehrmittel, Medien ...	3.63
Projektbegleitung	3.43
Verwaltungsarbeiten für die Schulleitung, z. B. Zeugnisse ausdrucken, Listen führen ...	3.39
Arbeit mit einzelnen Schülern	3.36
Diagnostik und Förderung der Sprachkompetenz	3.28
Organisation und Begleitung bei Schulfahrten, Ausflügen ...	3.13
Förderunterricht in kleinen Gruppen	3.08
Pausenaufsicht	3.03
Betreuung von Betriebs-Praktika	2.69
Kontaktstelle zu externen Beratungseinrichtungen	2.62
Fächerverbindende Projekte	2.60
Entwicklung neuer Curricula und Materialien	2.36
Schulinterne Evaluation	2.28
Fächerübergreifende Themen und Materialien erarbeiten	2.24
Übernahme von Beratungsaufgaben	2.20
Aspekte der Elternarbeit	1.77
Korrekturen	1.60

*Anmerkung.* Antwortskala: 1 = nicht möglich, ..., 4 = gut möglich.

Diese Tabelle 28 verdeutlicht, dass nach Meinung der Experten wichtige Berufsaufgaben auch von geeigneten externen Personen übernommen werden könnten, um so die Lehrkräfte für ihre Kernaufgaben zu entlasten. Die Meinungen der internen und externen Experten driften hier kaum auseinander. Diese Tabelle macht aber auch klar, dass Korrekturen, Aspekte von El-

ternarbeit und Beratungsaufgaben nach Meinung der Experten selbst bei gegebener Eignung und entsprechender Rechtsgrundlage keinesfalls von außerschulischem Personal wahrgenommen werden sollten. Sie sind offenbar untrennbar mit dem Unterrichten verbunden.

Als Zwischenergebnis für den Abschnitt 3.2.3 bleibt festzuhalten:

- Alle Expertengruppen sind der Meinung, dass die Kooperation der Lehrkräfte, die eigene Gesundheitsvorsorge, die Fortbildung, unterrichtsbegleitende und unterrichtsqualifizierende Maßnahmen, Unterrichtsvor- und Nachbereitung sowie die Mitwirkung bei der Schulentwicklung ausgeweitet werden müssen. Nur der Arbeitsaufwand für Verwaltung und Aufsicht ist in ihren Augen reduzierbar.
- Schulinterne und -externe Experten nennen eine große Gruppe von Tätigkeiten, die in ihren Augen gut an von Unterrichtsaufgaben befreite Lehrkräfte sowie an geeignete außerschulische Personen delegierbar sind, aber auch Aufgaben, die keinesfalls delegiert werden sollten.
- Es sollten Rechtsgrundlagen geschaffen werden, um diese Vorstellungen umsetzen zu können.

## 4 ZUSAMMENSCHAU DER ERGEBNISSE UND SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR EIN NEUES ARBEITSZEITMODELL

Es sollen nun die wichtigsten Erkenntnisse aus beiden Erhebungen, der Lehrer- und der Expertenbefragung, zusammengeführt und auf dieser Grundlage Schlussfolgerungen für ein neues Arbeitszeitmodell abgeleitet werden. Zunächst geht es uns dabei um einzelne Aspekte, nämlich die Zumessung der Arbeitszeit zu den jeweiligen Aufgaben, die Verteilung der Arbeitszeit über den Tag, die Woche und das Jahr sowie die Möglichkeiten der Delegation von Aufgaben zum Zwecke der zeitlichen Entlastung. Unter Zusammenführung dieser Punkte wird dann schließlich der Vorschlag für ein neues Modell im Ganzen unterbreitet. Abschließend erfolgt noch eine Auseinandersetzung mit den Gelingensbedingungen und dem Umgang mit Widerständen bei den jetzt bevorstehenden Realisierungsschritten.

### 4.1 Zumessung der Arbeitszeit

#### 4.1.1 Gesamtvolumen der Arbeitszeit

Nach allen vorliegenden Angaben ist das Gesamtvolumen der Arbeitszeit zu hoch. Bei beiden Erhebungen, der Befragung der Lehrkräfte und der Experten, war die Gesamtarbeitszeit auf zwei verschiedenen Wegen erfasst worden: Zum ersten galt es, den Durchschnitt für den Zeitbedarf aller schulischen Aufgaben pro Woche zu schätzen. Zum zweiten waren die Angaben auf den Tag bezogen und in ein 24-Stunden-Raster einzuordnen.

Bei der durchschnittlichen Schätzung zu den Arbeitsaufgaben der gesamten Woche geben die Lehrkräfte in der Summe 62.2 Stunden (für Vollzeit) bzw. 49.5 Stunden (für Teilzeit) an. Die Expertenschätzung (bezogen auf eine Vollzeit-Lehrkraft) liegt hier deutlich darunter. Sie kommen auf 51.2 Stunden. Die Diskrepanz dürfte vor allem damit zu tun haben, dass die Experten hier nach größeren Kategorien einschätzten, während die Lehrerinnen und Lehrer eine sehr differenzierte Auflistung der einzelnen Aufgaben als Vorlage hatten. Es liegt nahe, dass auf die eine Art die Zeiten eher unterschätzt, auf die andere eher überschätzt wurden.

Eine bessere Vergleichbarkeit zwischen Lehrer- und Expertenangaben kann für die Daten vorausgesetzt werden, die über die Einordnung in ein 24-Stunden-Raster erhalten wurden. In der Summe aller Tagesangaben kommen hier die Lehrerinnen und Lehrer auf eine Wochenarbeitszeit von 56.8 Stunden (Vollzeit) bzw. 46.5 Stunden (Teilzeit), die Experten (für Vollzeit) auf 53.9 Stunden. (Erwähnt sei, dass die Wochenarbeitszeit, die im Rahmen der Potsdamer Lehrerstudie über einen noch anderen Zugang, nämlich eine Tagebuchmethodik, ermittelt worden war, sich in einer ähnlichen Größenordnung bewegt: 52.9 Stunden für die Vollzeit- und 43.8 Stunden für die Teilzeit-Lehrkräfte. Vgl. Schaarschmidt & Kieschke, 2007).

Von welcher der Zahlen wir auch ausgehen: Wenn wir durchschnittlich 38.5 Unterrichtswochen pro Jahr zugrunde legen, so ergibt sich für die Vollzeit-Lehrkräfte in jedem Falle – und zwar trotz der Ferien – eine Jahresarbeitszeit, die deutlich über der für Beamte des öffentlichen Dienstes geltenden Zahl der Jahresarbeitsstunden liegt (1804). Zu bedenken ist weiterhin, dass über das Schuljahr gerechnet noch manches an zeitlichen Belastungen hinzukommt, was über eine Wochenbilanz nicht erfasst werden kann: die Prüfungen (wobei vor allem die aufwändigen Klausuren in den oberen Klassen ins Gewicht fallen), das Schreiben der Zeugnisse und Beurteilungen, die Durchführung von Klassenfahrten, die Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen. Diese zusätzlichen Aufgaben führen auch dazu, dass für viele Lehrkräfte die Ferien kürzer sind, als das der Ferienkalender für das Schuljahr ausweist. Kritisch ist aber nicht allein die höhere Jahresarbeitszeit. Problematisch ist vor allem, dass die Arbeitszeit in der Unterrichtswoche außerordentlich hoch liegt, dabei auch die Wochenenden nicht ausgespart sind und somit nur eingeschränkte und für manche Lehrkräfte wohl gar keine Erholungs- und Regenerationsmöglichkeiten bestehen. Sie aber sind in diesem Beruf mit seiner starken psychischen Belastung unbedingt erforderlich. Das Defizit an Erholungsmöglichkeiten bedingt, dass in überproportionalem Maße Kraft- und Energieressourcen aufgebraucht werden. Und dies ist auch durch längere Ferien nicht kompensierbar. (Vgl. dazu die Ergebnisse der Potsdamer Lehrerstudie: Schaarschmidt, 2005; Schaarschmidt & Kieschke, 2007.)

Eine Verkürzung der Tages- und Wochenarbeitszeit ist also dringend geboten. Damit wenden wir uns den Angaben zum SOLL zu. Wie sehen die Lehrer und Experten den erforderlichen Umfang der Arbeitszeit? Vergleichbar für beide Stichproben sind auch hier die Ergebnisse der auf den 24-Stunden-Tag bezogenen Einschätzungen. In beiden Fällen war danach gefragt worden, wie viele Stunden für die Arbeitsaufgaben aufgewendet werden sollten, um sowohl gute pädagogische Arbeit zu leisten als auch Gesundheit und Lebensqualität zu gewährleisten. Unter Berücksichtigung beider Kriterien kommen die Lehrkräfte in ihrer SOLL-Einschätzung auf 45.5 Stunden pro Unterrichtswoche. Es ist also keineswegs so, dass die selbst Betroffenen bei diesen Angaben nach dem Minimalprinzip verfahren würden. Die Experten sprechen sich sogar für eine Stunde weniger aus. Sie plädieren für 44.5 Stunden.

Wir verzeichnen somit, wenn wir die Urteile beider Gruppen berücksichtigen, eine IST-SOLL-Diskrepanz von etwa 10 Wochenstunden. Eine Verkürzung der Wochenarbeitszeit scheint damit unumgänglich. Und sie muss natürlich nicht nur für die Vollzeit-Lehrkräfte, sondern proportional auch für die Teilzeit-Lehrkräfte erfolgen. Im Übrigen zeigen die Befunde auch sehr klar, dass eine Verkürzung der Arbeitszeit durch Übergang in ein Teilzeit-Beschäftigungsverhältnis in der Regel nicht der geeignete Weg der Belastungsverminderung sein dürfte. Erinnerung sei an die noch problematischere Konstellation der Muster des arbeitsbezogenen Verhaltens und Erlebens bei den Teilzeit-Lehrkräften (2.2.3.3). Gerade dieser Befund unterstreicht

auch, dass eine Stundenreduktion allein nicht ausreicht, sondern eine umfassende Gestaltung der Arbeitszeit nach gesundheitsförderlichen Kriterien notwendig ist.

#### 4.1.2 Arbeitszeit für die jeweiligen Aufgaben

In beiden Erhebungen wurde genauer nach den Zeitanteilen für die einzelnen pädagogischen Aufgaben gefragt. Besonderes Augenmerk galt dabei den Relationen von *Vor- und Nachbereitungszeit* zu den Unterrichtsstunden. Schließlich sind die Vor- und Nachbereitung neben dem Unterricht selbst die zeitintensivsten Größen. Und obwohl diese Zeiten für die Qualität der pädagogischen Arbeit von größter Bedeutung sind, finden wir gerade hier keine verbindlichen Kalkulationen und Richtgrößen. Bei der Lehrerbefragung hatten wir zunächst globale Auskünfte zu den Vor- und Nachbereitungszeiten pro Woche (vgl. 2.2.1.1) und pro Tag (2.2.1.4) eingeholt. Die dabei erhaltenen Aussagen stimmen recht gut überein. Im Durchschnitt beider Angaben zur IST-Zeit ergeben sich – für Vor- und Nachbereitung zusammen – für die Vollzeit-Lehrkräfte 21.5 Stunden und für die Teilzeit-Lehrkräfte 18.6 Stunden. Die Experten schätzen (bezogen auf eine Vollzeit-Lehrkraft) den durchschnittlichen IST-Aufwand mit 20.4 Stunden ein (vgl. 3.2.1.1). (Dass die globalen IST-Angaben für die Vor- und Nachbereitungszeiten niedriger ausfallen als die Summe der IST-Angaben, die sich auf die einzelnen Fächer beziehen (vgl. 2.2.1.3), ist verständlich. Bei den globalen, auf den Tag bzw. die Woche bezogenen Einschätzungen hatten die Lehrkräfte u. a. auch berücksichtigt, dass Stunden in Parallelklassen stattfinden, die dann weniger Vorbereitungsaufwand erfordern. Bei den Einschätzungen zu den jeweiligen Fächern (und Klassenstufen) war die einzelne Unterrichtsstunde für sich betrachtet worden.)

Entscheidend ist – und das gilt für Lehrer- und Expertenurteile gleichermaßen – dass das angesetzte SOLL generell und deutlich über das IST hinausgeht. Fassen wir die Lehrereinschätzungen zum Aufwand pro Woche (2.2.1.1) und Tag (2.2.1.4) sowie zu den Fächern und Klassenstufen (2.2.1.3) zusammen, so ergibt sich, dass die für Vor- und Nachbereitung als notwendig erachtete Zeit um etwa ein Viertel über der gegenwärtig investierten Zeit liegt. Es gilt demzufolge ein Modell zu schaffen, das von einer anderen Relation zwischen Unterrichtsstunde und Vor-/Nachbereitung ausgeht. Beträgt die Relation bisher (bei Vollzeit-Lehrkräften, unter Berücksichtigung des parallel laufenden Unterrichts) im Durchschnitt 1 : 0.84 (auf durchschnittlich 25.6 Unterrichtsstunden entfallen durchschnittlich 21.5 (Zeit-)Stunden Vor- und Nachbereitung), so sollte sie zumindest auf 1 : 1 gebracht werden (womit wir noch unter den SOLL-Zahlen der Lehrkräfte und Experten bleiben).

Wie aber lässt sich die geforderte Relation (1 : 1) mit der notwendigen Reduzierung der Wochenarbeitszeit vereinbaren? Bei der gegenwärtig bestehenden Pflichtstundenzahl ist das nicht möglich. Andererseits ist auch klar, dass die Unterrichtszeit nicht massiv gekürzt werden

kann. Unter Beachtung all dieser Prämissen schlagen wir folgende Regelung vor: Die Zahl der Unterrichtsstunden wird für alle Schulformen auf 19 festgelegt. Dabei beträgt die Unterrichtsstunde nicht wie bisher 45, sondern 60 Minuten, es werden also Zeitstunden angesetzt<sup>4</sup>. Auf diese Weise wird die reine Unterrichtszeit gegenüber der bisher aufgewendeten Zeit nicht wesentlich reduziert (19 Zeitstunden entsprechen 25.3 Unterrichtsstunden im Umfang von 45 Minuten). Während sich also die den Schülern gewidmete Unterrichtszeit kaum verringert, dürfte sich der Vor- und Nachbereitungsaufwand pro Woche spürbar vermindern, da er sich nunmehr auf 19 Unterrichtseinheiten bezieht (wobei wir davon ausgehen, dass es keinen nennenswerten Unterschied macht, ob 45 oder 60 Minuten Unterricht vor- und nachbereitet werden). Setzen wir das Verhältnis 1 : 1 zwischen Unterricht und Vor- und Nachbereitung an, so ergeben sich 38 Stunden pro Woche für die Gesamtheit der unterrichtsbezogenen Tätigkeiten. Dabei schlagen wir im Weiteren vor, dass innerhalb dieses Zeitkontingentes die Vertretungsstunden mit berücksichtigt werden. Es sollten pro Lehrkraft 18 (Zeit-)Stunden fest verplant und 1 (Zeit-)Stunde für Vertretung vorgehalten werden.

Nun sind über den Unterricht und die Vor- und Nachbereitung hinaus *weitere pädagogische Aufgaben* zu erfüllen. Auch für sie ist der Zeitbedarf genauer zu betrachten und zu kalkulieren. Vergleicht man bezüglich dieser Aufgaben die Lehrer- und Expertenbefragung, so lassen sich eindeutige und weitgehend übereinstimmende Trends erkennen: Beide Gruppen plädieren dafür, mehr Zeit für Gespräche mit Schülern und Eltern und die über den Unterricht hinausgehende Förderung vorzusehen. Auch ist festzuhalten, dass ein Mehr an Zeit für Abstimmungs- und Kooperationsgespräche mit Kolleginnen und Kollegen gewünscht wird.

Um den Vergleich zwischen beiden Erhebungen zu verdeutlichen, legen wir die Kategorien der Expertenbefragung (3.2.1.2, Tabelle 20) zugrunde und stellen die IST- und SOLL-Werte der Lehrkräfte (L) und Experten (E) gegenüber (genauere Erläuterung der Kategorien s. unten):

- Beraten/Fördern: IST 4.1 (L); 3.7 (E) – SOLL 6.7 (L); 4.1 (E)
- Verwalten: IST 2.9 (L); 4.3 (E) – SOLL 3.3 (L); 3.0 (E)
- Konferenzen: IST 1.7 (L); 1.8 (E) – SOLL 1.6 (L); 1.6 (E)
- Kollegiale Abstimmungsgespräche: IST 2.0 (L); 1.8 (E) – SOLL 3.4 (L); 2.4 (E)
- Schulentwicklung: IST 1.0 (L); 1.3 (E) – SOLL 1.1 (L); 1.5 (E)

Unsere Empfehlungen bleiben auch hier meist unter den SOLL-Werten, wie sie von den Lehrkräften und den Experten vorgegeben wurden. Dabei berücksichtigen wir, dass z. T. nach

---

<sup>4</sup> Angesichts des zunehmenden Gewichts offener Unterrichtsformen dürfte sich die verlängerte Unterrichtsstunde auch aus methodisch-didaktischen und psychologischen Gründen empfehlen.

Schulformen und Klassenstufen differenziert werden muss (speziell bei Beraten und Fördern, s. nachfolgende Ausführungen) und z. T. auch Möglichkeiten der Delegation an andere Personen (z. B. Verwaltung), der zeitlichen Verlagerung in die Ferien (z. B. Konferenzen, Schulentwicklung) und auch der stärkeren Nutzung informeller Wege (z. B. Kooperationsgespräche) bestehen (Näheres s. 4.4).

Im Einzelnen sollten nach unserer Vorstellung folgende Zeitanteile für die genannten Aufgabenbereiche festgelegt werden:

- Beraten/Fördern (u. a. Diagnostik, Förderpläne, Gespräche mit Schülern und Eltern): 4 Stunden
- Verwalten (funktionsbezogene und organisatorische, administrative Tätigkeiten): 1 Stunde
- Konferenzen (Lehrer- und Fachkonferenzen): 1 Stunde
- Schulentwicklung (Projekte, Schulveranstaltungen): 1 Stunde
- Kollegiale Abstimmungsgespräche (mit anderen Lehrkräften und weiteren an der pädagogische Arbeit mitwirkenden Personen und Institutionen): 1 Stunde

Insgesamt ergibt sich damit für diese Aufgaben ein Zeitbedarf von 8 (Zeit-)Stunden pro Woche.

Zählt man alle vorgeschlagenen Zeiten zusammen, so resultiert für die Vollzeit-Lehrkräfte eine 46-Stunden-Woche. Es wäre damit eine Wochenarbeitszeit erreicht, wie sie annähernd auch den Vorstellungen (SOLL-Angaben) der Lehrkräfte und Experten entspricht (vgl. 4.1.1).

Wir sind bei der bisherigen Zeitkalkulation von einer „durchschnittlichen Lehrkraft“ ausgegangen, haben also noch keiner *Differenzierung* nach Fächern, Klassenstufen und Schulformen Rechnung getragen. Aus den Einschätzungen beider Gruppen, Lehrkräfte und Experten, geht aber klar hervor, dass der pro Unterrichtsstunde erforderliche Vor- und Nachbereitungsaufwand in starker Abhängigkeit von den Fächern und z. T. auch in engerem Zusammenhang mit den Klassenstufen und Schulformen gesehen wird. (Dabei stimmen die Lehrer- und Expertenurteile im generellen Trend, aber nicht in jedem Falle überein, vgl. z. B. die unterschiedlichen Angaben zu den Naturwissenschaften). Insbesondere die Ergebnisse der Lehrerbefragung geben hier näheren Aufschluss (vgl. 2.2.1.3). Werden auf der Grundlage der Lehrereinschätzung die einzelnen Fächer über alle Klassenstufen hinweg betrachtet, so erweist sich das Fach Deutsch als besonders aufwändig, während im Sport die durchweg geringsten Zeiten angegeben werden. Bei Berücksichtigung der einzelnen Klassenstufen (unter Einbeziehung aller Fächer) ergibt sich, dass für die Klassenstufen 1 – 10 die Vor- und Nachbereitungszeiten

relativ vergleichbar sind, während wir für die Klassenstufe 11 – 13 eine starke Zunahme im Zeitbedarf konstatieren. Als absoluter Spitzenreiter im Vor- und (vor allem) Nachbereitungsaufwand erweist sich das Fach Deutsch in der Klassenstufe 11 – 13.

Wir sind der Auffassung, dass man der notwendigen Differenzierung nicht durch unterschiedliche Pflichtstundenkontingente, wohl aber durch eine differenzierte Zuweisung der über den Unterricht hinausgehenden Aufgaben und Zeiten (zumindest annähernd) genügen sollte. So dürften z. B. für die Schulformen Grundschule, Hauptschule und Förderschule die Aufgaben besonderes Gewicht haben, die wir oben der Kategorie „Beraten/Fördern“ zugeordnet hatten (u. a. Diagnostik, Aufstellen von Förderplänen, Schülergespräche, Gespräche mit Eltern). Die hierfür angesetzte durchschnittliche Wochenstundenzahl (von 4) wird dabei in vielen Fällen nicht ausreichen, so dass nach zeitlichen Ressourcen für diese Aufgaben gesucht werden muss. Über sie verfügen dann möglicherweise die Lehrkräfte, die weniger aufwändige Fächer in größerem Maße parallel unterrichten und demzufolge die 19 Stunden für Vor- und Nachbereitung nicht ausschöpfen müssen. Auch Sportlehrer bringen solche Ressourcen ein. Andererseits können in den höheren Klassen des Gymnasiums und des gymnasialen Zweigs der Gesamtschule in Bezug auf einige Tätigkeiten, die in den Bereich „Beraten/Fördern“ fallen, deutlichere Abstriche gemacht werden. Die dabei gewonnene Zeit sollte dann der Vor- und Nachbereitung in den besonders aufwändigen Fächern (Deutsch, Fremdsprachen) zugute kommen, so dass hier die durchschnittliche Zahl von 19 Stunden überschritten wird. Kurzum: Im Rahmen der über den Unterricht hinausgehenden pädagogischen Aufgaben sind Möglichkeiten der Differenzierung gegeben und zu nutzen.

Der übliche Unterrichtstag bietet allerdings nur eingeschränkte Möglichkeiten, über das Unterrichtsgeschehen hinaus eine derartige Differenzierung zu erreichen. Wir schlagen deshalb folgenden Weg vor: Es wird jeder Lehrkraft ein unterrichtsfreier Arbeitstag eingeräumt (was auch angesichts der reduzierten Anzahl der Unterrichtseinheiten möglich ist). Für diesen Tag gelten für die einzelnen Lehrkräfte (je nach Fächern, Klassenstufe und Schulform) unterschiedliche Aufgaben. So sollten die Lehrerinnen und Lehrer mit den vorbereitungs- und korrekturintensivsten Fächern diesen Tag (fast) ausschließlich für die Vor- und Nachbereitungsarbeiten verwenden können. Für die größere Zahl der Lehrkräfte gilt, dass der unterrichtsfreie Tag sowohl der Vor- und Nachbereitung als auch der Erfüllung weiterer pädagogischer Aufgaben (vor allem i. S. von Beraten und Fördern) dienen sollte. Es wäre realitätsfremd, hier verbindliche Vorgaben zu den jeweiligen Zeitanteilen machen zu wollen. Die konkreten Festlegungen über die Aufgabenverteilung sollten in Eigenverantwortung der Schulen getroffen werden. Es muss sich jedenfalls um pädagogische Anforderungen handeln (und nicht um Sekretariatsaushilfe o. ä.). Neben den genannten kann und sollte dabei auch weiteren konkreten Bedingungen an der Schule entsprochen werden. Z. B. ist auch zu empfehlen, den Berufseinsteigern das Zeitkon-

tingent dieses Tages vorrangig für die Unterrichtsvorbereitung zur Verfügung zu stellen. Im Übrigen bedeutet „unterrichtsfrei“, dass dieser Tag auch nicht für Vertretungsstunden zur Verfügung steht.

Über den Zweck der differenzierten Aufgabenzuweisung hinaus kommt dem unterrichtsfreien Arbeitstag noch eine weitere wichtige Funktion zu: Er bietet der Lehrkraft auch die Möglichkeit, sich einmal in der Woche aus dem anstrengenden Unterrichtsgeschehen zurückzuziehen. So kann dieser Tag zugleich der psychischen Entlastung dienen. Dies allein ist nach unserer Überzeugung schon ein gewichtiges Argument für seine Einführung.

## 4.2 Verteilung der Arbeitszeit über den Tag, die Woche und das Jahr

Vor allem wenn wir das Kriterium der Lehrergesundheit anlegen, muss auch die Verteilung der Arbeitszeit zum Gegenstand von Gestaltungsbemühungen gemacht werden. Das betrifft zunächst den *Arbeitstag*. Die gegenwärtig vorherrschende Praxis, wonach sich der Unterricht auf die knappe Zeit des Vormittags konzentriert und der Lehrkraft über 5 – 7 Stunden hinweg höchste Aufmerksamkeitsleistungen ohne nennenswerte Phasen der Entspannung abverlangt werden, kann so nicht beibehalten werden. (Im Ergebnis der Potsdamer Lehrerstudie konnten wir u. a. den Nachweis erbringen, dass es nennenswerte Einbußen an physischer und psychischer Widerstandskraft und Erlebensqualität im Verlaufe des herkömmlichen Unterrichtstages gibt – und zwar in stärkerem Maße als während eines Arbeitstages in anderen psychisch belastenden Berufen, vgl. Schaarschmidt & Kieschke, 2007). Es ist eine Arbeitsorganisation gefordert, die den Wechsel von be- und entlastenden Anforderungen während des Schulalltags ermöglicht. Eine derartige Organisation ist nur im Rahmen eines Präsenzzeitmodells möglich, für das wir nachdrücklich plädieren. Wir schlagen vor, folgende Präsenzzeiten vorzusehen: Montag bis Donnerstag von 7.30 bis 16.30 Uhr; Freitag von 7.30 bis 15.00 Uhr. Da wir von 4 Unterrichtstagen ausgehen (bei einem unterrichtsfreien Arbeitstag) sind 3 x 5 und 1 x 4 Unterrichtsstunden (Zeitstunden) abzuhalten. Sie sollten über den Tag verteilt sein und sich mit Erholungsphasen sowie Zeiten für die anderen über den Unterricht hinaus zu erfüllenden Aufgaben (vgl. 4.1.2) abwechseln. Für diese Aufgaben stehen, wenn wir etwa eine Stunde für Pausen berechnen, ca. 3 Stunden pro Unterrichtstag zur Verfügung. Der größte Teil dieser Zeit sollte für die Unterrichtsvor- und Nachbereitung genutzt werden.

Wir schlagen im Weiteren vor, bei der Unterrichtsorganisation auch über die 60-Minuten-Stunde hinaus verstärkt auf Unterrichtsblöcke zu orientieren, so dass kein so häufiger Wechsel des Faches und der Klasse erforderlich ist. In der Regel sollte es sich dabei um zweistündige Veranstaltungen (wenn möglich, mit selbstorganisierten Pausen) handeln.

Selbstverständlich kann ein Präsenzzeitmodell nur dann erfolgreich umgesetzt werden, wenn die dafür angemessenen räumlichen und sonstigen materiellen Bedingungen gewährleistet werden. Vorausgesetzt werden muss, dass für jede Lehrkraft ein Arbeits- und Rückzugsraum zur Verfügung steht, der mit Büromobiliar, PC und Internetanschluss ausgestattet ist. Auch muss für die Bereitstellung ausreichender Literatur durch eine Lehrerbibliothek gesorgt sein.

Die *Arbeitswoche* wird also aus 4 Unterrichtstagen und einem unterrichtsfreien Arbeitstag bestehen. Die Unterrichtstage sind Präsenztage; für den unterrichtsfreien Tag ist in Abhängigkeit von den festgelegten Aufgaben und den konkreten Arbeitsbedingungen an der Schule zu entscheiden, ob dieser Tag ganz oder anteilig in der Schule, zu Hause oder andernorts verbracht wird. Auch diese Entscheidung ist eigenverantwortlich durch die jeweilige Schule zu treffen. Natürlich muss die Verteilung der unterrichtsfreien Tage so geregelt werden, dass dadurch keine Engpässe in der Unterrichtsdurchführung entstehen. Die Konzentration auf Unterrichtsblöcke wird hierbei hilfreich sein. Im Weiteren ist zu gewährleisten, dass ein Nachmittag pro Woche für das gesamte Kollegium unterrichtsfrei gehalten wird, um Konferenzen, aber auch Kooperationsgespräche im kleineren Kreis durchführen zu können (im Rahmen des dafür vorgesehenen Zeitkontingentes).

Da an den Präsenztagen auch ein größerer Teil der Unterrichtsvorbereitung und -nachbereitung an der Schule erfolgt, dürfte eine erhebliche Entlastung der Abende und des Wochenendes zu erzielen sein. Damit könnte zu einer klareren Trennung der Lebensbereiche Schule – Nicht-Schule beigetragen werden, die insbesondere für die psychische Erholung eine notwendige Voraussetzung ist. Der Vergleich der Ergebnisse aus der Befragung von Lehrkräften aus Halbtags- und Ganztagschulen weist darauf hin, dass schon bei jetzt praktizierten Präsenzzeitregelungen (mit häufig noch verbesserungsbedürftigen Bedingungen) entlastende Wirkungen spürbar sind (vgl. 2.2.1.4). So geben die Lehrerinnen und Lehrer der Ganztagschulen weniger Zeit für schulische Arbeit am Abend und am Wochenende an, und sie befassen sich auch nicht so spät am Abend noch mit schulischen Belangen (wie ihre Kollegen aus der Halbtagschule). Ein weiterer deutlicher Entlastungseffekt kann – wie bereits oben gesagt – von dem unterrichtsfreien Arbeitstag erwartet werden, bietet er doch auch gerade für die Lehrkräfte mit sehr aufwändigen Fächern die Möglichkeit, Vorbereitungen und Korrekturen im Stück und bei voller Konzentration zu erledigen.

Fassen wir all unsere bisherigen Vorschläge zusammen, so könnten der Arbeitstag und die Arbeitswoche einer „durchschnittlichen Lehrkraft“ so aussehen, wie das Tabelle 29 wiedergibt:

Tabelle 29: Vorschlag für die Struktur des Arbeitstages und der Arbeitswoche einer durchschnittlichen Lehrkraft

Montag 7.30 – 16.30 Uhr	Dienstag 7.30 – 16.30 Uhr	Mittwoch unterrichtsfreier Arbeitstag	Donnerstag 7.30 – 16.30 Uhr	Freitag 7.30 – 15.00 Uhr
<u>vormittags:</u> 3 Std. Unterricht 2 Std. Vorb./Nachb.	<u>vormittags:</u> 4 Std. Unterricht 1 Std. Vorb./Nachb.	<u>vormittags:</u> 4 Std. Vorb./Nachb. 1 Std. Verwaltung	<u>vormittags:</u> 3 Std. Unterricht 2 Std. Vorb./Nachb.	<u>vormittags:</u> 3 Std. Unterricht 2 Std. Vorb./Nachb.
<u>nachmittags:</u> 2 Std. Unterricht 1 Std. Gespräche m. Schülern bzw. Eltern (letztere evtl. auch abends)	<u>nachmittags:</u> 1 Std. Schulprojekt 1 Std. Koop.-Gespr. 1 Std. Konferenz (unterrichtsfreier Nachmittag für alle)	<u>nachmittags:</u> 3 Std. Bera- ten/Fördern	<u>nachmittags:</u> 2 Std. Unterricht 1 Std. Vorb./Nachb.	<u>nachmittags:</u> 2 Std. Unterricht

*Anmerkung.* Für die „durchschnittliche Lehrkraft“ mit 19 Stunden Vor- und Nachbereitung bleiben danach noch 7 Stunden Arbeit für die Abende bzw. das Wochenende. Die konkreten zeitlichen Abläufe sind nicht eingetragen, sie sind durch die jeweilige Schule zu gestalten. Dabei ist zu gewährleisten, dass es einen Wechsel zwischen Unterricht, Pausen und anderen Aufgaben gibt. Für Pausen sind (in der Summe) Montag – Donnerstag je eine Stunde, am Freitag eine halbe Stunde vorgesehen.

Die variable Größe ist der unterrichtsfreie Arbeitstag (hier der Mittwoch). Für die Lehrkräfte mit den aufwändigsten Fächern (Deutsch, Fremdsprachen in den Klassenstufen 11 – 13) sollte hier (fast) ausschließlich Vor- und Nachbereitung eingeplant werden, für die Lehrkräfte mit dem deutlich geringeren Vor- und Nachbereitungsaufwand (unter 19 Stunden) sind die über den Unterricht hinausgehenden pädagogischen Aufgaben (insbesondere aus der Kategorie „Beraten/Fördern“) verstärkt zu berücksichtigen.

Für die Gestaltung des *Arbeitsjahres* bringen wir schließlich noch den Vorschlag ein, eine Woche der Sommerferien (bevorzugt die letzte) für solche Aufgaben zu nutzen, die der konzentrierten Weiterbildung, der gemeinsamen Arbeit an schulischen Projekten und der Schuljahresvorbereitung dienen. Es wäre hier einiges unterzubringen, was die Arbeitswochen entlastet (vgl. auch 4.1.2). Konkret sind für diese Woche 33 Zeitstunden vorzusehen. Damit resultiert im Ganzen ein Jahresstundendeputat, das punktgenau der verbindlichen Jahresarbeitszeit im öffentlichen Dienst (1804 Stunden) entspricht (zugrunde gelegt ist die mittlere Zahl von 38.5 Unterrichtswochen und die Wochenstundenzahl von 46).

Freilich kann sich durch Hinzukommen von Aufgaben, die jährlich oder halbjährlich anfallen und nicht in der Wochenbilanz auftauchen, wie Klassenfahrten, Prüfungen, Beurteilungen und Zeugnisse, noch eine Erhöhung ergeben, doch sollte sie sich durch die schulinterne Abstimmung in Grenzen halten lassen. Es muss aber auch betont werden, dass sich die Arbeitszeit von Lehrerinnen und Lehrern nicht in allen Punkten so genau festlegen lässt, wie das etwa bei einem Beamten im Büro möglich ist. Dazu ist das Anforderungsspektrum des Lehrerberufs zu breit und zu vielfältig. Und darüber hinaus gehört es zu den Merkmalen sozialer Berufe, dass sie sich nicht in ein völlig geregeltes zeitliches Regime einordnen lassen. Auch auf diese Besonderheit des Berufs muss ein junger Mensch, der sich für das Lehramt entscheidet, eingestellt sein.

Schließlich sei nochmals betont, dass alles unter 4.1 und 4.2 Gesagte auch für die *Teilzeitkräfte* gelten muss. In Abhängigkeit vom Umfang der Teilzeit ist (ausgehend von 19

(Zeit-)Stunden) die Pflichtstundenzahl festzulegen. Im Weiteren gilt auch für sie das (im Durchschnitt zu realisierende) Verhältnis von 1 : 1 zwischen Unterrichtsstunden und Vor- und Nachbereitung. Ebenso sind die über den Unterricht hinausgehenden pädagogischen Aufgaben in ihren Anteilen zu bestimmen. Dabei kann sicher nicht durchgehend für die aufgeführten Kategorien ein proportionaler Zeitanteil festgelegt werden. So wird man keine Abstriche an den Stunden für Konferenzen und Kooperationsgespräche machen können. Dafür sollten die Zeiten für Beraten & Fördern, Verwaltungsaufgaben und Schulentwicklung reduziert werden, so dass in der Summe der dem Teilzeitverhältnis entsprechende Anteil auch bei diesen über den Unterricht hinausgehenden Aufgaben eingehalten wird. Auch für die Teilzeitbeschäftigten sollte eine Präsenzzeit gelten. Sie ist in gegenseitiger Abstimmung für Anteile des Tages oder auch für ausgewählte Wochentage festzulegen. Dabei ist zu sichern, dass der für Konferenzen und Kooperationsgespräche vorgesehene Nachmittag mit eingeschlossen ist. Und schließlich ist auch anteilig der unterrichtsfreie Arbeitstag einzuplanen. Im Ganzen muss gewährleistet sein, dass die unter dem Strich herauskommende Wochenarbeitszeit auch in der Tat dem Umfang der festgelegten Teilzeit entspricht (also bei 50 % Teilzeit nicht weniger, aber auch nicht mehr als 23 Wochenstunden, davon 9.5 (Zeit-)Stunden Unterricht).

### 4.3 Qualitäts- und Flexibilitätsgewinn durch Delegationsmöglichkeiten

Organisationen nutzen vielfach die Möglichkeit, durch Prioritätensetzung (= Aufwertung und Reduktion), Spezialisierung und Delegation von Aufgaben die Arbeitsqualität und die Beanspruchung der Organisationsmitglieder zu optimieren. Auch in der Schule lassen sich Arbeitsbedingungen durch entsprechende Maßnahmen qualitäts- und gesundheitsgerechter sowie wesentlich flexibler gestalten. Die schulinternen und -externen Experten beurteilen die Gestaltungsspielräume dazu sehr ähnlich und durchaus positiv. Zunächst betonen sie mit hohem Konsens die Notwendigkeit, den Zeitaufwand zur Förderung der Unterrichtsqualität, Schulentwicklung und gesundheitlichen Selbstvorsorge in Übereinstimmung mit dem Qualitätstableau NRW zu erhöhen. Sie sehen nur in den Bereichen Verwaltung und Aufsicht Reduktionsmöglichkeiten.

Gleichwohl sehen sie Chancen – falls die rechtlichen Vorschriften dies erlauben – eine Fülle qualitätsrelevanter Tätigkeiten zu delegieren und zwar teilweise an Lehrkräfte, die von unterrichtsspezifischen Aufgaben entlastet werden müssten, und teilweise an geeignete schulexterne Personen. Als gut delegierbar (vgl. Tabellen 27 und 28) nennen die Experten: Förderarbeit mit einzelnen Schülern und kleinen Gruppen, Servicearbeiten (Bibliothek, Internetrecherchen, Lehrmittel, Medien ...), Hausaufgabenhilfe, ausgewählte Verwaltungsarbeiten für die Schulleitung, Entwicklung neuer Materialien und Unterrichtseinheiten und schulische Freizeitangebote.

Für unser Modell ergeben sich daraus einige Folgerungen: Eine Spezialisierung auf verschiedene außerunterrichtliche Tätigkeiten kann bei einzelnen Lehrkräften eine Steigerung der Arbeitsqualität bei gleichzeitiger Entlastung durch die Steigerung der Handlungsroutine ermöglichen. Gleichzeitig wäre die Verteilung solcher Tätigkeiten auch ein Mittel, um ungleiche Unterrichtsbelastungen zu egalisieren. Nach unserer Einschätzung ist dieser Weg weniger kompliziert als eine Faktorisierung der Unterrichtsstunden über alle Fächer, Klassenstufen und Schulformen und gut geeignet, zu einem fairen Belastungsausgleich beizutragen. Dies gilt dann auch für die dosierte Mitarbeit von Lehrkräften, die aus gesundheitlichen Gründen von der Unterrichtsbelastung befreit werden sollten. Mit manchen Aufgaben können schließlich externe Personen beauftragt werden. Ohne Frage sind auch in dieser Hinsicht die Möglichkeiten für interne Entlastungseffekte und Qualitätssteigerung bei Weitem noch nicht ausgeschöpft. Andererseits halten sich die Delegations- und Spezialisierungseffekte nach Expertenmeinung auch in Grenzen. So sind sie der Überzeugung, dass Beratungsaufgaben, Aspekte der Elternarbeit und Korrekturen sowie andere zeitaufwändige Aufgaben keinesfalls delegiert werden sollten, weil sie unverzichtbare Kernelemente des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind. Insgesamt erwarten wir über die stärkere Nutzung von Delegierungsmöglichkeiten eine inhaltliche Flexibilisierung der Berufstätigkeit, die die Arbeitszufriedenheit im Gesamtkollegium erhöhen dürfte. Es sind dabei auch zeitliche Entlastungen möglich, wenn auch nicht in solchen Größenordnungen, dass sie zu substantiellen Änderungen des erforderlichen Arbeitszeitaufkommens führen könnten.

#### 4.4 Zusammenfassende Vorstellung des neuen Modells

In Übereinstimmung mit den beiden Leitkriterien *Qualität der pädagogischen Arbeit* und *Gesundheit* wurden oben (4.1 – 4.3) grundlegende Komponenten der Arbeitszeitgestaltung herausgearbeitet, die hier nochmals zusammengefasst werden. In ihrer Gesamtheit bilden sie das neue Arbeitszeitmodell:

- *46-Stunden-Woche*: Die durchschnittliche Arbeitszeit pro Woche wird mit 46 Stunden angesetzt. Diese Stundenzahl kommt der von Lehrkräften und Experten vorgeschlagenen recht nahe. Sie dürfte eine deutliche Entlastung bedeuten, zumal ihr eine realistische Kalkulation für alle zu erfüllenden Arbeitsaufgaben zugrunde liegt (vgl. die folgenden Untersetzungen).
- *19 Pflichtzeitstunden*: Es wird vorgeschlagen, die Zahl der zu erteilenden Unterrichtsstunden für alle Schulformen auf 19 zu reduzieren (davon eine festgelegte Vertretungsstunde), wobei die Unterrichtsstunde von bisher 45 auf 60 Minuten verlängert wird. Mit dieser Veränderung reduziert sich die insgesamt erbrachte Unterrichtszeit kaum, wohl aber der Vor- und Nachbereitungsaufwand.

- *Verhältnis 1 : 1 von Unterricht und Vor- und Nachbereitung:* Einer Unterrichtsstunde soll (im Durchschnitt) eine Stunde Unterrichtsvorbereitung und -nachbereitung entsprechen. Damit wird im Schnitt von 19 Stunden Vor- und Nachbereitung ausgegangen. Mit dieser Kalkulation bleiben wir zwar unter den Forderungen von Lehrkräften und Experten, dennoch dürfte mit ihrer Umsetzung (gemessen am gegenwärtigen Stand) eine wesentliche Voraussetzung für Qualitätsgewinn und Entlastung geschaffen werden.
- *8 Wochenstunden für weitere pädagogische Aufgaben:* Auch für die über den Unterricht hinausgehenden pädagogischen Aufgaben wird der Zeitbedarf genauer kalkuliert und verbindlich geplant. Berücksichtigt werden die Anforderungen in Bezug auf Beraten/Fördern, Verwalten, Teilnahme an Konferenzen, Schulentwicklung sowie Abstimmungs- und Kooperationsgespräche. Im Ganzen werden dafür 8 Zeitstunden pro Woche veranschlagt.
- *Präsenzzeit:* Für die Unterrichtstage gilt die Präsenz in der Schule von 7.30 bis 16.30 Uhr (freitags bis 15.00 Uhr). Sie setzt natürlich die Schaffung der angemessenen räumlichen und sonstigen materiellen Bedingungen voraus. Nur im Rahmen einer solchen Ganztagsregelung kann eine Arbeitsorganisation gelingen, die den Wechsel von be- und entlastenden Anforderungen während des Schulalltags ermöglicht. Die Unterrichtsstunden sind so über den Tag zu verteilen, dass Erholungsphasen und andere Tätigkeitsinhalte zwischengeschaltet werden können. Die Präsenz an der Schule wird auch dazu beitragen, die informellen Wege für Kontakte und Kooperation auszubauen, sodass praktisch ein deutlich höherer Zeitanteil für diesen Aufgabenbereich auch über die geplanten Stunden hinaus (1 Stunde Konferenz und 1 Stunde Kooperationsgespräche) zur Verfügung steht.
- *Unterrichtsblöcke:* Im Rahmen des Präsenztages sehen wir günstige Voraussetzungen dafür, auch über die 60-Minuten-Einheit hinaus größere Unterrichtsblöcke zu schaffen, so dass kein so häufiger Wechsel des Faches, der Klasse und des Raumes erforderlich ist. Das dürfte die Vorbereitung erleichtern, der Intensität des Unterrichts entgegenkommen und der Entlastung durch Verringerung von Unruhe dienen.
- *1 unterrichtsfreier Arbeitstag:* Jeder Lehrkraft wird ein unterrichtsfreier Arbeitstag eingeräumt. Mit diesem Tag soll vor allem notwendigen Differenzierungen nach Schulformen, Klassenstufen und Fächern entsprochen werden. Demzufolge gelten hier von Lehrkraft zu Lehrkraft unterschiedliche Arbeitsschwerpunkte (s. o.). Von der Einführung dieses Tages erwarten wir einen Qualitätsgewinn in der Vor- und Nachbereitung des Unterrichts und der Wahrnehmung der über den Unterricht hinausreichenden pädagogischen Aufgaben sowie einen stark entlastenden Effekt, da er die Möglichkeit bietet,

sich einmal in der Woche aus dem anstrengenden Unterrichtsgeschehen zurückzuziehen und konzentriert den anderen Aufgaben nachzugehen.

- *Verkürzung der Sommerferien:* Es wird vorgeschlagen, die Sommerferien für die Lehrer um eine knappe Woche (33 (Zeit-)Stunden) zu verkürzen, um auf diesem Wege die Unterrichtswochen zu entlasten. Es sollte sich dabei bevorzugt um die letzte Ferienwoche handeln. Arbeitsschwerpunkte dieser Woche sollten die Weiterbildung, die Arbeit an schulischen Projekten, Besprechungen im kleinen und großen Kreis und die gemeinsame Vorbereitung auf das neue Schuljahr sein. Mit dieser Woche ließen sich weitere Zeitanteile für die oben (4.1.2) genannten, in den Unterrichtswochen nicht im wünschenswerten Umfang zu bewältigenden Aufgaben Verwalten, Konferenzen, Schulentwicklung und kollegiale Abstimmungsgespräche erschließen.
- *Delegierung:* Wir sehen auch noch ungenutzte Möglichkeiten der zeitlichen Entlastung durch Delegierung von Aufgaben. Als delegierbare Aufgaben benennen die Experten u. a. Förderarbeit mit einzelnen Schülern und kleinen Gruppen, Service- und administrative Arbeiten (z. B. Internetrecherchen, Verwaltung von Bibliothek, Lehrmitteln und Medien, Unterstützung bei Organisationsmaßnahmen), Hausaufgabenhilfe, Entwicklung von Unterrichtsmaterialien sowie Mitarbeit an schulischen Freizeitangeboten. Der Personenkreis, auf den in diesem Zusammenhang vor allem zurückzugreifen ist, könnte sich nach Expertenmeinung verstärkt aus schulexternen Personen und aus solchen Lehrkräften zusammensetzen, die aus gesundheitlichen Gründen von Unterrichtsverpflichtungen entlastet werden müssen, was ja in der Regel nicht gleichbedeutend mit genereller Arbeitsunfähigkeit ist. Es wäre anzustreben, die für solche Aufgabenübertragungen angemessenen rechtlichen Regelungen zu schaffen.

Die genannten Vorschläge orientieren sich an den Arbeitsaufgaben einer Vollzeitlehrkraft. Sie gelten aber im Prinzip auch für Teilzeitlehrkräfte (s. 4.2). Hervorzuheben ist, dass alle wesentlichen Inhalte mit den Ergebnissen kompatibel sind, die die Einschätzungen zu den vorgegebenen Arbeitszeitmodellen erbracht haben. Wie oben (2.2.2 und 3.2.2) deutlich wurde, haben die Experten und die Lehrkräfte (Letztere mit deutlicheren Abstrichen) drei dieser Modelle bevorzugt: das Präsenzzeitmodell (d. h. die Verteilung des Unterrichts über den ganzen Tag), die Entlastung der Unterrichtswochen (durch Verkürzung der Ferienzeit) und die Berücksichtigung der Fächer (d. h. des unterschiedlichen Vorbereitungs- und Korrekturaufwandes bei der Bemessung der Unterrichtsverpflichtungen). Kompatibilität mit diesen Einschätzungen besteht auch in der Hinsicht, dass unser Konzept eine gründliche Abkehr vom bisher praktizierten Pflichtstundenmodell bedeutet. Und in der Ablehnung dieses Modells waren sich Lehrkräfte und Experten völlig einig.

Es kann also auf der Grundlage dieser Übereinstimmung davon ausgegangen werden, dass bei Lehrkräften wie Schulleitern (und den weiteren Experten) eine breite und tragfähige Basis für die Umsetzung unserer Vorschläge gegeben sein wird. Freilich werden auch seitens mancher Lehrerinnen und Lehrer Bedenken, Vorbehalte und Ablehnung geäußert werden. Dies wird sich vor allem auf die Präsenzzeitregelung beziehen, die ein unverzichtbares Element unseres Konzeptes ist. Hier bestehen nach wie vor Befürchtungen, dass ein ganzer Tag an der Schule mit zusätzlichen Belastungen und dem Wegfall weiterer Erholungsmöglichkeiten verbunden sein könnte. So ist auch zu erklären, dass die Lehrkräfte das Präsenzzeitmodell zwar hinsichtlich der Möglichkeiten für Qualität und Kooperation günstig beurteilen, nicht aber bezüglich des Nutzens für die Gesundheit. Auch wird die Einschätzung unter Bezug auf dieses Kriterium noch dadurch problematisiert, dass hier die höchste Streuung vorliegt, also die größte Uneinigkeit in der Bewertung besteht (2.2.2). Unsere Ergebnisse sind jedoch geeignet, solche Bedenken zu entkräften. So registrieren wir bereits jetzt, auch bei keineswegs schon optimalen Bedingungen des Ganztagsunterrichts, für die Lehrkräfte an Ganztagschulen einen deutlich geringeren Zeitaufwand für schulische Arbeiten zu Hause und weniger Anteile an Abendarbeit (2.2.1.4). Es gilt also vor allem, die Skeptiker durch die Realität einer gut funktionierenden Ganztagschule zu überzeugen.

Skepsis bis Ablehnung sind sicher auch seitens einiger Vertreter der Politik zu erwarten. Dabei dürften die Kosten, die aus der (wenn auch geringfügigen) Reduzierung der Unterrichtszeit und den erforderlichen räumlichen und materiellen Aufwendungen erwachsen, eine besondere Rolle spielen. Hier muss mit aller Klarheit gesagt werden: Wenn wir die Ziele einer besseren Qualität der pädagogischen Arbeit und der Erhaltung der Lehrergesundheit ernst nehmen, dürfen auch zusätzliche Kosten nicht gescheut werden. Im Übrigen sollte die Kostenfrage nicht einseitig gestellt werden. Es ist auch eine Gegenrechnung aufzumachen: *Erstens* ist zu erwarten, dass mit der Umsetzung dieses Modells die Zahl von Krankentagen zurückgehen wird. So besagen unsere Erfahrungen z. B., dass nicht selten Lehrkräfte zum letzten Mittel der Krankschreibung greifen, um einen anders nicht mehr zu bewältigenden Arbeitsberg (z. B. dringend fällige Korrekturen) abtragen zu können. *Zweitens* – und das wiegt besonders – kann mit den spürbaren Entlastungen, die dieses Modell bietet, dem vorzeitigen, aus Belastungsgründen erfolgenden Ausstieg aus dem Lehrerberuf wirksam gegengesteuert werden. Und bekanntlich sind mit den nach wie vor hohen Zahlen der Arbeitsunfähigkeit in diesem Beruf enorme Kosten verbunden.

Im folgenden Abschnitt werden die zuletzt angerissenen Fragen noch einmal in Form einer grundsätzlichen Auseinandersetzung aufgegriffen.

## 4.5 Gelingensbedingungen und Umgang mit Widerständen

Unsere Vorschläge wurden einerseits auf der Grundlage der Erfahrung von 4181 Lehrkräften verschiedener Schulformen und 1251 schulinternen und externen Experten entwickelt. Andererseits berücksichtigen sie gesicherte Erkenntnisse aus der Arbeits- und Organisationspsychologie sowie den Gesundheitswissenschaften. Sie sollen die aktuelle Diskussion zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Lehrkräften beeinflussen und zugleich verdeutlichen, dass Entwicklung nicht ohne Gegenleistung zu haben ist. Nun sind die Entwicklungsverantwortlichen am Zuge, angefangen vom zuständigen Ministerium bis hin zu den Lehrkräften vor Ort.

Nach den Erkenntnissen über Entwicklungsprozesse muss man damit rechnen, dass unsere Vorschläge auf vielseitige Skepsis oder Ablehnung treffen werden (vgl. Sieland, 2006). Je länger ein Missstand schon andauert, umso stärker werden die Zweifel an seiner Veränderbarkeit. Einzelpersonen und Gruppen entwickeln über Jahrzehnte hinweg individuelle Lösungsvorstellungen, die sich meist nur punktuell zu einem gemeinsamen Lösungsvorschlag bündeln lassen. Auch bei jedem neuen Vorschlag werden dann zunächst die Unvereinbarkeiten mit den eigenen Vorstellungen bewusst, was zur Ablehnung führt. In der Regel kommt es unter den Entwicklungsverantwortlichen zu einem kraftaufwändigen Prozess zwischen erkanntem Entwicklungsbedarf und starken Sorgen und Zweifeln, die wechselseitig als Änderungswiderstände erlebt werden.

Besonders gründlich sollten sich die Entwicklungsverantwortlichen mit Einwänden auseinandersetzen, die sich dagegen richten, einen begründeten Vorschlag (und sei es auch nur schrittweise und für eine begrenzte Zeit) überhaupt zu erproben. Entwicklungsblockierende Erwartungen konzentrieren sich meist auf folgende Bereiche:

- Zweifel an der Herstellbarkeit der Vorschläge (Das Ministerium wird keiner Reduktion der Unterrichtsstunden zustimmen. Wir werden keine ausreichenden Arbeitsplätze in der Schule bekommen.)
- Zweifel an der Wünschbarkeit der Vorschläge und Ziele (Die Präsenzzeit schränkt meine private Zeitautonomie zu sehr ein, sie ist schlecht für eine besondere Personengruppe in unserem Kollegium.)
- Zweifel an der Wirksamkeit der Vorschläge (Die Gelegenheit zu mehr Kooperation wird das Klima eher verschlechtern.)
- Zweifel an der Kooperation der Entwicklungspartner (Der Vorschlag wird von der Gegenseite ausgenutzt. Es werden nur die Teile umgesetzt, die einer Seite dienen.)
- Zweifel am Entwicklungszeitpunkt (Gerade jetzt, wo die Kassen leer sind, wo wichtige Aufgaben zu erledigen sind, kann man nicht noch diesen Versuch starten.)

Erschwerend kommt hinzu, dass Entwicklungswiderstände zunächst als emotionale Gesamtreaktion erlebt werden, im öffentlichen Diskurs dann aber mit jenen Argumenten vorgebracht werden, die das größte Verständnis bei den Bezugsgruppen erwarten lassen. So wird z. B. (auf das Präsenzzeitmodell bezogen) mit Zweifeln an der Herstellbarkeit argumentiert, obwohl die negativen Gefühle sich mehr auf den Verlust von Zeitautonomie am Nachmittag beziehen. Merkmal all dieser Widerstände ist, dass sie auf den Erfahrungen und Erwartungen der Prozessbeteiligten beruhen und nur mit einem besonderen Willensakt für kurze Zeit hintangestellt werden können. In diesem schmalen Zeitfenster müssen die Chancen neuer Vorschläge erprobt und erlebt werden können. Vom sensiblen und geduldigen Umgang mit Erwartungen wird es daher abhängen, ob und welche Vorschläge Schritt für Schritt umgesetzt werden. Es gilt hier aus früheren einschlägigen Erfahrungen zu lernen. Lacroix u. a. (2005) haben das am konkreten Beispiel in ihrer Studie gründlich reflektiert.

Daher möchten wir abschließend einige Gelingensfaktoren bewusst machen, die in der Arbeits- und Organisationspsychologie entwickelt wurden und sich erneut bei Entwicklungsprojekten mit großen Berufsschulsystemen als ausschlaggebend erwiesen haben (vgl. Sieland, 2006, 2007). Die Entwicklungsverantwortlichen schwanken im Prozessverlauf immer wieder zwischen Entwicklungsbereitschaft und Änderungsresistenz. Nur wenn die im Folgenden genannten Gelingensfaktoren bei allen Beteiligten ausreichend realisiert sind, kann man klären, ob etwaige Probleme besser durch die Korrektur der Vorschläge oder die Optimierung der Umsetzungsprozesse zu beheben sind.

- *Entwicklungskosten auf beiden Seiten akzeptieren:* Qualitäts- und gesundheitsgerechtere Arbeitszeitmodelle sind nicht zum Nulltarif zu haben. Der Dienstherr muss ebenso wie die Lehrkräfte Kompromisse eingehen und jeder muss seinen Entwicklungsbeitrag zahlen. Beide Seiten müssen sich auf das Risiko eines ernsthaften Entwicklungsexperimentes einlassen. Allein das Qualitätstableau NRW (vgl. Bildungsportal, 2006) formuliert bedeutsame Anforderungen, für deren Erfüllung die Lehrkräfte vorwiegend außerunterrichtliche Arbeitszeit benötigen. Hinzu kommt die korrigierende Entwicklungsarbeit, wenn Schulinspektionen oder andere Organisationsdiagnosen (z. B. SEIS, vgl. Stern u. a., 2006) Mängel feststellen. Konkret bedeutet dies: Jede Entwicklungsarbeit kostet nicht nur zusätzliche Arbeitszeit, sondern verlangt auch neue ungewohnte Arbeitsformen. Unser Vorschlag beinhaltet eine – wenn auch geringfügige – Reduktion der Pflichtstundenzahl pro Unterrichtswoche. Hier ist ein unverzichtbarer „Entwicklungs- und Kompromissbeitrag“ des Dienstherrn zu erbringen. Andererseits müssen auch die Lehrkräfte „Entwicklungs- und Kompromissbeiträge“ zahlen. Besonders die Präsenzzeit verlangt eine u. U. erhebliche Umstellung.

- *Konsens über dringlichen Änderungsbedarf stärken:* Nur wenn alle Beteiligten das Entwicklungsziel „qualitäts- und gesundheitsgerechte Arbeitszeitregelungen“ für wertvoll und den aktuellen Stand mit Blick auf diese Ziele für dringend veränderungswürdig erachten, wird die Entwicklungsbereitschaft auf beiden Seiten nachhaltig sein. Denn alle Parteien müssen die „Komfortzone“ ihrer Gewohnheiten verlassen. Dabei entstehen vorhersehbare Ängste und Sorgen, die, wie im Folgenden beschrieben, bearbeitet werden sollten.
- *Aufkommende Bedenken respektvoll analysieren:* Die o. g. Zweifel und Motivationsverluste blockieren die Erprobungsbereitschaft zu Beginn und erhöhen die Rückfallgefahr im Entwicklungsprozess. Wenn die Zweifel verstanden und ernst genommen werden, sind die Zweifelnden eher bereit, das Entwicklungsprojekt über einen begrenzten Zeitraum zu unterstützen oder wenigstens nicht zu bekämpfen.
- *Partizipation ernst nehmen:* Trotz spezifischer Modellvorgaben muss die Entwicklungsarbeit ausreichende Mitgestaltungsspielräume für die Kollegien sicherstellen. Besonders während der Implementierungsphase ist eine verstärkte Beteiligung und Nachvollziehbarkeit durch die Lehrkräfte unverzichtbar.

Die erforderlichen Pilotversuche bedürfen insgesamt einer internen und externen Prozessbegleitung durch Vertreterinnen und Vertreter aller Entwicklungsverantwortlichen, die die genannten Gelingensfaktoren im Auge behalten und die bei Bedarf nachsteuern. Jeder Entwicklungspartner muss den eigenen Gelingensbeitrag sicherstellen:

- das zuständige Ministerium durch Experimentierklauseln, die die juristischen und finanziellen Rahmenbedingungen schaffen,
- die Lehrerverbände durch wechselseitige Unterstützung der Modellprojekte,
- die Kollegien und Schulleitungen, die durch die Schaffung von Steuerkreisen bzw. Strukturen dem notwendigen Entwicklungsprozess Kontinuität verleihen und die zur Organisationsdiagnose vor Ort bereit sind,
- und nicht zuletzt die einzelne Lehrkraft, die an der realistischen Selbstanalyse ihres Zeitmanagements im beruflichen und privaten Bereich und der erfahrungsoffenen Erprobung von Entwicklungsspielräumen in der Arbeitswoche, an den Wochenenden sowie in der unterrichtsfreien Arbeitszeit mitarbeiten sollte.

Mehrere Rahmenbedingungen sind zu sichern. So sind insbesondere erforderlich ...

- eine ausreichende Erprobungszeit von mindestens zwei Schuljahren,
- ein Kontrollgruppendesign für den Vergleich des neu erarbeiteten mit schon bestehenden Arbeitszeitmodellen,

- eine gemeinsame Zwischenevaluation (Meilensteine auf allen Seiten) zur Überprüfung der fairen Verteilung von Entwicklungslasten,
- die zeitnahe Feinsteuerung bei auftretenden Problemen durch die interne und externe Prozessbegleitung (s. o.) und
- schließlich eine Endevaluation mit Expertenunterstützung .

Viele dieser Bedingungen müssen aber nicht neu oder nur für diesen Versuch geschaffen werden. Es sind Merkmale eigenverantwortlicher Schulen. Die dafür erforderlichen Kosten müssen ohnehin aufgebracht werden, um die Ziele der Landesregierung, die im Qualitätstableau NRW festgeschrieben sind, zu erreichen.

Wie eingangs erwähnt (vgl. Exkurs im Kap.1), wurden bei vielen personenbezogenen Dienstleistungen die Arbeitsbedingungen und Arbeitszeiten optimiert. Beim Lehrerberuf hat dagegen die dynamische Ausweitung der Berufsaufgaben kaum zu arbeitszeitlichen Konsequenzen geführt. Es steht zu hoffen, dass dieser Missstand in absehbarer Zeit durch Modellprojekte in enger Abstimmung zwischen den Entwicklungsverantwortlichen überwunden wird.

## 5 LITERATUR

- Bildungsportal NRW (2006). *Qualitätstableau für die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen*. URL [11. Mai 2007]: <http://www.bildungsportal.nrw.de>
- Fischer, A. W. & Schaarschmidt, U. (2003). Beanspruchungsmuster im Pflegeberuf. In E. Ulich (Hrsg.), *Arbeitspsychologie in Krankenhaus und Arztpraxis* (S. 169 – 194). Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Huber.
- Kieschke, U. (2005). Beanspruchung in der Veränderung. In U. Schaarschmidt (Hrsg.), *Halbtagsjobber? Psychische Gesundheit im Lehrerberuf. Analyse eines veränderungsbedürftigen Zustandes* (S. 88 – 103). Weinheim: Beltz.
- Ksienzyk, B. & Schaarschmidt, U. (2005). Beanspruchung und schulische Arbeitsbedingungen. In U. Schaarschmidt (Hrsg.), *Halbtagsjobber? Psychische Gesundheit im Lehrerberuf – Analyse eines veränderungsbedürftigen Zustandes* (S. 72 – 87). Weinheim & Basel: Beltz.
- Lacroix, P., Dorsemagen, C., Krause, A. & Bäuerle, F. (2005). *Arbeitszeitregelungen an Schulen aus arbeits- und organisationspsychologischer Sicht. Eine repräsentative Befragung gewerkschaftlich organisierter Lehrerinnen und Lehrer in Baden-Württemberg* (Forschungsbericht). Freiburg: Albert-Ludwigs-Universität, Institut für Psychologie, Arbeitsgruppe Arbeits- und Organisationspsychologie.
- Lechner, F., Reiter, W., Riesenfelder, A., Mitschka, R., Fischer, A. & Schaarschmidt, U. (1995). *Das Befinden von Lehrerinnen und Lehrern an österreichischen Schulen. Eine empirische Erhebung zum physischen und psychischen Zustandsbild*. Innsbruck/Wien: Studien Verlag.
- Mummert Consulting (2005). *Das Lehrerarbeitszeitmodell in Hamburg. Bericht zur Evaluation*. Hamburg: Mummert Consulting. URL [12. Mai 2007]: <http://fhh.hamburg.de/stadt/Aktuell/behoerden/bildung-sport/service/lehrer-arbeitszeitmodell/lehrerarbeitszeit.html>
- Schaarschmidt, U. (Hrsg.). (2005). *Halbtagsjobber? Psychische Gesundheit im Lehrerberuf – Analyse eines veränderungsbedürftigen Zustandes* (2. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Schaarschmidt, U. (in Vorb.). Burnout im Lehrerberuf. In M. Hasselhorn & W. Schneider (Hrsg.), *Handbuch Pädagogische Psychologie*. Göttingen: Hogrefe.
- Schaarschmidt, U. & Fischer, A. W. (1996). *AVEM – Arbeitsbezogenes Verhaltens- und Erlebensmuster*. Frankfurt/M.: Swets & Zeitlinger/Computerversion im Rahmen des Wiener Testsystems, Mödling: Schuhfried Ges. m. b. H. (2. Auflage, 2003).

- Schaarschmidt, U. & Fischer, A. W. (1997). AVEM – ein diagnostisches Instrument zur Differenzierung von Typen gesundheitsrelevanten Verhaltens und Erlebens gegenüber der Arbeit. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 18 (3), 151–163.
- Schaarschmidt, U. & Fischer, A. W. (2001). *Bewältigungsmuster im Beruf. Persönlichkeitsunterschiede in der Auseinandersetzung mit der Arbeitsbelastung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Schaarschmidt, U. & Fischer, A. W. (2001). Diagnosis of coping behavior toward work. In K. W. Kallus, N. Posthumus & P. Jiménez (Hrsg.), *Current psychological research in Austria. Proceedings of the 4th scientific conference of the Austrian Psychological Society (ÖGP)*. Graz: Akademische Druck- u. Verlagsanstalt.
- Sieland, B. (2006). Veränderungspotenziale und Veränderungshindernisse am Beispiel der Gesundheitsförderung im Schulkollegium. In DAK, BUK, GUVV-NRW & Universität Lüneburg (Hrsg.), *Lehrergesundheit – Baustein einer guten gesunden Schule. Impulse für eine gesundheitsförderliche Organisationsentwicklung* (S. 75 – 109). URL [11. Mai 2007]: <http://kirke.ub.uni-lueneburg.de/volltexte/2006/343>
- Sieland, B. (2007). Zielvereinbarungen zwischen Entwicklungsbedarf und Änderungsresistenz. In K. Seifried, B. Jötten, T. Fleischer, N. Grewe & B. Sieland (Hrsg.), *Handbuch Schulpsychologie: Psychologie für die Schule* (S. 371 – 379). Stuttgart: Kohlhammer.
- Stern, C., Ebel, C., Vaccaro, E., Vorddran, O. (Hrsg.) (2006). *Bessere Qualität in allen Schulen. Praxisleitfaden zur Einführung der Selbstevaluationsinstrumente SEIS in Schulen* (2. Auflage). Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.

# Anhang

## **Übersicht:**

- Anhang 1: Fragebogen für LehrerInnen (Gesamtschule)
- Anhang 2: Fragebogen ExpertInnen (Gesamtschule)

## Anhang 1

### **Fragebogen für LehrerInnen**

(Gesamtschule)

Dortmund, im November 2006

Sehr geehrte Kollegin, sehr geehrter Kollege,

das gegenwärtige Arbeitszeitmodell, das sich ausschließlich an der für die jeweilige Schulform gesetzten Pflichtstundenzahl orientiert, ist in mehrfacher Hinsicht unzureichend. Die Projektgruppe QuAGiS (Qualität von Arbeit und Gesundheit in der Schule) hat es sich zur Aufgabe gemacht, an der Entwicklung eines besseren Modells zu arbeiten. Klar ist, dass dieses schwierige und anspruchsvolle Vorhaben nur unter breiter Einbeziehung der unmittelbar Betroffenen, der Lehrerinnen und Lehrer, zum Erfolg führen kann. Aus diesem Grunde bitten wir auch Sie – nicht zuletzt in Ihrem eigenen Interesse – um Ihre Mitwirkung, indem Sie den beiliegenden Fragebogen so sorgfältig wie möglich ausfüllen. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich dieser Aufgabe innerhalb der nächsten 14 Tage annehmen könnten. Selbstverständlich wird Ihre Anonymität gewahrt.

Wir haben die Schulen gebeten, die Fragebögen in einem Sammelumschlag an uns zurückzusenden. Den verschlossenen Fragebogen (mit vorbereitetem Klebestreifen zukleben) hinterlegen Sie deshalb bitte im Sekretariat. Die Schule hat von uns einen rückportofreien Briefumschlag für die Rücksendung erhalten. Sie wurde gebeten, die ausgefüllten Fragebögen in diesem gesammelt zurückzuschicken.

Aus unserer Sicht muss jede Arbeitszeitregelung vor allem zwei Kriterien genügen: Sie hat der **Qualität** der pädagogischen Arbeit und der Erhaltung und Förderung der **Gesundheit** von Lehrerinnen und Lehrern zu dienen.

Unter dem Gesichtspunkt der **Qualität** muss zuallererst gewährleistet sein, dass ein guter Unterricht stattfindet. Darunter sei ein Unterricht verstanden, der Freude am Fach, Neugier und Leistungsmotivation anregt, aktives und selbständiges Lernen fördert, dem Üben und Festigen des Erlernten dient, den individuellen Lernvoraussetzungen über Differenzierung Rechnung trägt und damit für alle Schüler den Erwerb von Wissen und Kompetenzen entsprechend den Lehrplanziele ermöglicht.

Von diesen Ansprüchen sollten Sie sich leiten lassen, wenn Sie den erforderlichen Aufwand für die Unterrichtsvorbereitung einschätzen. Haben Sie auch im Auge, dass das Unterrichten auf hohem Niveau die Einbeziehung zusätzlicher Literatur und nicht zuletzt die gründliche methodisch-didaktische Vorbereitung verlangt. Und auch Ihre Zeitkalkulation zur Unterrichtsnachbereitung sollte sich an diesen Zielgrößen eines guten Unterrichts orientieren. Unter Nachbereitung soll die Aufarbeitung und Bewertung des Erreichten, die Ableitung von Schlussfolgerungen für das weitere Vorgehen sowie die Korrektur von Übungen und Klassenarbeiten verstanden werden.

Neben den unmittelbar mit dem Unterricht verbundenen Aufgaben gibt es weitere pädagogische Anforderungen, für die ausreichend Zeit zur Verfügung stehen muss: die individuelle Förderung, die außerunterrichtliche Tätigkeit mit Schülergruppen, die Gespräche mit Eltern und Schülern, den Austausch und die Abstimmung mit Kolleginnen und Kollegen und dgl. mehr. Mehr noch als früher kommt heute den Lehrerinnen und Lehrern Erziehungsverantwortung zu. Gerade dies bedeutet, dass sich die Aufgaben der Lehrerinnen und Lehrer keineswegs auf den Unterricht beschränken.

Und was der Qualität dient, ist auch für die **Gesundheit** von Nutzen. Darüber hinaus ist unter dem Gesundheitsaspekt noch Weiteres erforderlich. So sollte die **Arbeitszeit** in der Weise geregelt sein, dass auch Gelegenheiten für Entspannung und zwischenmenschlichen Austausch während des Arbeitstages bestehen und es auch Abende und Wochenenden mit Erholungswert gibt, damit die Regeneration der Kräfte nach oftmals hohen Arbeitsbelastungen möglich ist.

Der beiliegende Fragebogen umfasst mehrere Inhalte. Überwiegend geht es darum, in Bezug auf verschiedene Anforderungen Einschätzungen zur erforderlichen Zeit abzugeben. Dabei wird nach **IST** und **Soll** unterschieden:

**IST:** *Wie viel Zeit bringen Sie unter den momentanen Bedingungen für die jeweilige Aufgabe auf?*

**SOLL:** *Wie viel Zeit sollten Sie für die jeweilige Aufgabe aufbringen, um den Kriterien Qualität und Gesundheit gerecht zu werden?*

Über den Fortgang der Arbeiten am Projekt können Sie sich auf unserer Internetseite [www.quagis.de](http://www.quagis.de) informieren. Für Ihre Mitarbeit dürfen wir uns schon jetzt herzlich bedanken!

Prof. Dr. Bernhard Sieland  
Universität LüneburgProf. (em.) Dr. Uwe Schaarschmidt  
Universität PotsdamUdo Beckmann  
VBE NRW

# Fragebogen zur Arbeitszeit (GeS)

Alle Erläuterungen zum Anliegen und zum Inhalt der Befragung sind dem beigefügten Begleitschreiben zu entnehmen.

## Teil 1 Modelle der Lehrerarbeitszeit

In diesem Teil bitten wir Sie um Ihre Einschätzung zu grundsätzlichen Regelungen der Lehrerarbeitszeit. Dabei sollten Sie sich von den Kriterien **Qualität** der pädagogischen Arbeit und **Gesundheit** der Lehrerinnen und Lehrer leiten lassen. Zusätzlich bitten wir Sie noch um Ihr Urteil, inwieweit diese Regelungen der **Kooperation** und den **sozialen Beziehungen** zugute kommen.

Bitte treffen Sie Ihre Einschätzung anhand der Gesichter (fröhliches Gesicht links bedeutet „sehr gut“, trauriges Gesicht rechts „sehr schlecht“). Kreuzen Sie die Zahl unter dem zutreffenden Gesicht an.

### 1 Pflichtstundenmodell

Bei diesem derzeit in NRW praktizierten Modell ist die Anzahl der zu erteilenden Unterrichtsstunden durch Vorgaben festgelegt. Die Höhe der Unterrichtsverpflichtungen variiert je nach Schulart und Ausbildung der Lehrkraft. Die unterrichteten Fächer spielen bei der Pflichtstundenzuweisung keine Rolle. Die über die Unterrichtszeit hinaus erforderliche Arbeitszeit haben die Lehrerinnen und Lehrer weitestgehend selbst zu regeln und zu verantworten.

					
1.1 Wie gut ist dieses Modell für die Qualität der pädagogischen Arbeit?	5	4	3	2	1
1.2 Wie gut ist dieses Modell für die Gesundheit der Lehrerinnen und Lehrer?	5	4	3	2	1
1.3 Wie gut ist dieses Modell für die Pflege der Kooperation und sozialen Beziehungen?	5	4	3	2	1

### 2 Bandbreitenregelung

Die Bandbreitenregelung sieht vor, dass die wöchentliche Pflichtstundenzahl einzelner Lehrkräfte aufgrund unterschiedlicher Belastungen um bis zu zwei Stunden unterschritten bzw. überschritten werden kann. Dabei müssen sich die Abweichungen innerhalb des Kollegiums ausgleichen. Die Entscheidung im Einzelfall obliegt der Schulleitung.

					
2.1 Wie gut ist dieses Modell für die Qualität der pädagogischen Arbeit?	5	4	3	2	1
2.2 Wie gut ist dieses Modell für die Gesundheit der Lehrerinnen und Lehrer?	5	4	3	2	1
2.3 Wie gut ist dieses Modell für die Pflege der Kooperation und sozialen Beziehungen?	5	4	3	2	1

### 3 Berücksichtigung der Unterrichtsfächer

In einigen Ländern wird das erteilte Fach bei der Bemessung der Unterrichtsverpflichtung berücksichtigt, da argumentiert wird, dass sich der zeitliche Aufwand für Vor- und Nachbereitung je nach Fach unterscheidet. Konsequenz dieser Regelung ist eine unterschiedliche Lehrverpflichtung je nach Fach bzw. Fächerkombination.

					
3.1 Wie gut ist dieses Modell für die Qualität der pädagogischen Arbeit?	5	4	3	2	1
3.2 Wie gut ist dieses Modell für die Gesundheit der Lehrerinnen und Lehrer?	5	4	3	2	1
3.3 Wie gut ist dieses Modell für die Pflege der Kooperation und sozialen Beziehungen?	5	4	3	2	1

#### 4 Präsenzzeitmodell

Bekanntlich gibt es inzwischen viele weitere Überlegungen zu neuen Arbeitszeitmodellen. So wird insbesondere im Zusammenhang mit der Einführung von Ganztagschulen das **Präsenzzeitmodell** verstärkt diskutiert. Dieses Modell sieht vor, dass der Unterricht über den Tag verteilt wird, sodass für Lehrer und Schüler auch Phasen der Entspannung möglich werden. Die Lehrerinnen und Lehrer sollten sich in der Regel bis zum späteren Nachmittag an der Schule aufhalten. Diese Zeit wäre dann auch für Absprachen im Kollegium, Dienstbesprechungen, Elterngespräche, Projektarbeit sowie für die Aufgaben zu nutzen, die bisher zu Hause erledigt werden (Vor- und Nachbereitung des Unterrichts). Eine solche Regelung ist an die Voraussetzung gebunden, dass die erforderlichen Arbeitsbedingungen (geeignete Arbeitsräume, Computer mit Internetzugang etc.) bereitgestellt werden. *Bitte schätzen Sie das Modell unter der Annahme ein, dass diese Bedingungen gewährleistet werden können.*

					
4.1 Wie gut ist dieses Modell für die Qualität der pädagogischen Arbeit?	5	4	3	2	1
4.2 Wie gut ist dieses Modell für die Gesundheit der Lehrerinnen und Lehrer?	5	4	3	2	1
4.3 Wie gut ist dieses Modell für die Pflege der Kooperation und sozialen Beziehungen?	5	4	3	2	1

#### 5 Jahresarbeitszeitregelung

Anstelle eines Pflichtstundendeputats wird den Lehrkräften eine Jahresarbeitszeit zugewiesen. Diese Jahresarbeitszeit bildet die Basis aller zu erledigenden Aufgaben und wird in einem bestimmten Verhältnis auf die Tätigkeiten der Lehrkräfte verteilt (z. B. 45 % Unterricht, 40 % Vor- und Nachbereitung, 5 % Fortbildung etc.). Diese Aufteilung dient den Lehrkräften als Anhaltspunkt, wie viel Zeit ihnen für die jeweiligen Aufgaben zur Verfügung steht. Verwendet eine Lehrkraft nun mehr (oder weniger) Zeit für die Erledigung dieser Aufgaben, so wird dies nicht weiter berücksichtigt.

					
Wie gut ist dieses Modell für die Qualität der pädagogischen Arbeit?	5	4	3	2	1
Wie gut ist dieses Modell für die Gesundheit der Lehrerinnen und Lehrer?	5	4	3	2	1
Wie gut ist dieses Modell für die Pflege der Kooperation und sozialen Beziehungen?	5	4	3	2	1

#### 6 Zeitautonomie für die einzelne Schule

Dieser Ansatz sieht vor, die Entscheidungsbefugnis über die Verwendung der Lehrerarbeitszeit auf die Ebene der Schule zu verlagern. Hierzu wird den einzelnen Schulen ein pauschales Kontingent an Lehrerarbeitszeit zugewiesen, über das sie im Rahmen ihres Bildungsauftrages frei verfügen können. Dies bedeutet, dass sowohl die Unterrichtsverpflichtungen, Ermäßigungen und Aufgabenschwerpunk-

te der einzelnen Lehrkräfte als auch die Festsetzung eventueller Präsenz- und Kooperationszeiten auf der Ebene der Einzelschule geregelt werden. Die Entscheidungsbefugnis obliegt hierbei einem schulischen Gremium.

					
6.1 Wie gut ist dieses Modell für die Qualität der pädagogischen Arbeit?	5	4	3	2	1
6.2 Wie gut ist dieses Modell für die Gesundheit der Lehrerinnen und Lehrer?	5	4	3	2	1
6.3 Wie gut ist dieses Modell für die Pflege der Kooperation und sozialen Beziehungen?	5	4	3	2	1

### 7. Entlastung der Unterrichtswochen

Alle heute in der Diskussion befindlichen Lehrerarbeitszeitmodelle gehen von der Voraussetzung aus, dass die Jahresarbeitszeit der Lehrerinnen und Lehrer so bemessen werden muss, dass sie mit der Jahresarbeitszeit der übrigen Beamten vergleichbar ist. Unter Berücksichtigung des Umstandes, dass die Ferienzeit länger ist als die sonstige Urlaubszeit im öffentlichen Dienst, resultiert daraus zwangsläufig für die Unterrichtszeit eine deutlich höhere Wochenstundenzahl. Damit fehlen notwendige Zeiten für Erholung und Entspannung. Eine Überlegung ist deshalb, einige Aufgaben in die Ferienzeit zu verlagern (z. B. Fort- und Weiterbildung, Fachberatungen, Vorbereitungsarbeiten für das Schuljahr ...), die Ferien also für die Lehrkräfte um ca. zwei Wochen zu verkürzen, um die Arbeitswochen während der Unterrichtszeit entlasten zu können. Freilich muss dabei gewährleistet sein, dass es auch nachweisbar und anhaltend zu einer Reduzierung der Wochenverpflichtungen kommt und nicht im Endeffekt die Verkürzung der Ferienzeit das einzig greifbare Ergebnis bleibt. *Bitte treffen Sie Ihre Einschätzung unter der Voraussetzung, dass mittels dieser Regelung in der Tat eine Verringerung der wöchentlichen Belastung gewährleistet wird.*

					
7.1 Wie gut ist dieses Modell für die Qualität der pädagogischen Arbeit?	5	4	3	2	1
7.2 Wie gut ist dieses Modell für die Gesundheit der Lehrerinnen und Lehrer?	5	4	3	2	1
7.3 Wie gut ist dieses Modell für die Pflege der Kooperation und sozialen Beziehungen?	5	4	3	2	1

Diesen Raum können Sie nutzen, um kurz zu skizzieren, wie Sie sich ein Arbeitszeitmodell vorstellen könnten, das den beiden Kriterien Qualität und Gesundheit gerecht wird. Unterscheiden Sie dabei bitte nach drei Punkten:

8. 1 Wie sollte die Arbeitszeit am Unterrichtstag geregelt sein?

.....

.....

.....

.....

8. 2 Wie sollte die Arbeitszeit in der Woche geregelt sein?

.....

.....

.....

.....

8.3 Wie sollte die Arbeitszeit im Schuljahr geregelt sein?

.....

.....

.....

.....

8.4 Weitere Anmerkungen:

.....

.....

.....

.....

## Teil 2

### Zeitbedarf für ausgewählte Unterrichtseinheiten

Im Folgenden sind, bezogen auf die Klassenstufen 5, 8 und 13, für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch einige Inhalte (Themen) aufgeführt, die im Unterricht durchzuarbeiten sind. Sofern Sie in den genannten Klassenstufen diese Fächer unterrichten, bitten wir Sie um eine Einschätzung zum Zeitaufwand. Geben Sie bitte an, wie viele Unterrichtsstunden Sie für das jeweilige Thema verwenden, und kalkulieren Sie die Zeit für die Vor- und Nachbereitung, wobei Sie nach **IST** und **SOLL** unterscheiden.

**IST:** Wie viel Zeit verwenden Sie erfahrungsgemäß für die Vor- und Nachbereitung?

**SOLL:** Wie viel Zeit sollte Ihres Erachtens verwendet werden, damit ein rundum guter Unterricht herauskommt? (Orientieren Sie sich dabei an den Qualitätskriterien im Begleitschreiben.)

#### 1 Deutsch Klasse 5

Nur bearbeiten, wenn Sie Deutsch in der Klasse 5 unterrichten!

Aufgeführt sind vier Themen. Bitte geben Sie für jedes der vier Themen die Zahl der erfahrungsgemäß benötigten Unterrichtsstunden an und schätzen Sie im Weiteren die IST- und SOLL-Zeiten für die Vor- und Nachbereitung des jeweiligen Themas ein. Wenn Sie andere als die angegebenen Themen behandeln, so führen Sie vier davon auf und streichen die angegebenen Themen durch. Die Zeitangaben zu Ist und Soll bitte in Zeitstunden mit Kommastelle, entweder ...,0 (volle Stunde) oder ...,5 (halbe Stunde). (Beispiel: Thema X = 5 Unterrichtsstunden, dafür Vorbereitung 4,5 Std. IST, 5,5 Std. SOLL; Nachbereitung 3,0 Std. IST, 3,0 Std. Soll)

Inhalte / Themen	Unter- richts- stunden	Vorbereitung (in Zeitstunden)		Nachbereitung (in Zeitstunden)	
		IST	SOLL	IST	SOLL
1.1 Willkommen in deiner Klasse / A wie Anfang		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
1.2 Von Tieren und Menschen / Mein Lieblingstier		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
1.3 Medien verändern die Welt / Meine Fernsehwelt		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
1.4 Es war einmal vor langer Zeit ... / Märchen		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...

## 2 Mathematik Klasse 5

Nur bearbeiten, wenn Sie Mathematik in der Klasse 5 unterrichten!

Aufgeführt sind vier Themen. Bitte geben Sie für jedes der vier Themen die Zahl der erfahrungsgemäß benötigten Unterrichtsstunden an und schätzen Sie im Weiteren die IST- und SOLL-Zeiten für die Vor- und Nachbereitung des jeweiligen Themas ein. Die Zeitangaben zu Ist und Soll bitte in Zeitstunden mit Kommastelle, entweder ...,0 (volle Stunde) oder ...,5 (halbe Stunde). (Beispiel: Thema X = 5 Unterrichtsstunden, dafür Vorbereitung 4,5 Std. IST, 5,5 Std. SOLL; Nachbereitung 3,0 Std. IST, 3,0 Std. Soll)

Inhalte / Themen	Unter- richts- stunden	Vorbereitung (in Zeitstunden)		Nachbereitung (in Zeitstunden)	
		IST	SOLL	IST	SOLL
2.1 Wir lernen uns kennen / Strichlisten, Diagramme, Zeitmaße, Daten und Zahlen		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
2.2 Grundrechenarten / mathematische Grundfertigkeiten		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
2.3 Körper, Flächen und Linien		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
2.4 Vergleichen und Messen		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...

## 3 Englisch Klasse 5

Nur bearbeiten, wenn Sie Englisch in der Klasse 5 unterrichten!

Aufgeführt sind vier Themen. Bitte geben Sie für jedes der vier Themen die Zahl der erfahrungsgemäß benötigten Unterrichtsstunden an und schätzen Sie im Weiteren die IST- und SOLL-Zeiten für die Vor- und Nachbereitung des jeweiligen Themas ein. Wenn Sie andere als die angegebenen Themen behandeln, so führen Sie vier davon auf und streichen die angegebenen Themen durch. Die Zeitangaben zu Ist und Soll bitte in Zeitstunden mit Kommastelle, entweder ...,0 (volle Stunde) oder ...,5 (halbe Stunde). (Beispiel: Thema X = 5 Unterrichtsstunden, dafür Vorbereitung 4,5 Std. IST, 5,5 Std. SOLL; Nachbereitung 3,0 Std. IST, 3,0 Std. Soll)

Inhalte / Themen	Unter- richts- stunden	Vorbereitung (in Zeitstunden)		Nachbereitung (in Zeitstunden)	
		IST	SOLL	IST	SOLL
3.1 At school		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
3.2 At home		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
3.3 Fun with the friends		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
3.4 In our town		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...

## 4 Deutsch Klasse 8

Nur bearbeiten, wenn Sie Deutsch in der Klasse 8 unterrichten!

Aufgeführt sind vier Themen. Bitte geben Sie für jedes der vier Themen die Zahl der erfahrungsgemäß benötigten Unterrichtsstunden an und schätzen Sie im Weiteren die IST- und SOLL-Zeiten für die Vor- und Nachbereitung des jeweiligen Themas ein. Wenn Sie andere als die angegebenen Themen behandeln, so führen Sie vier davon auf und streichen die angegebenen Themen durch. Die Zeitangaben zu Ist und Soll bitte in Zeitstunden mit Kommastelle, entweder ...,0 (volle Stunde) oder

...,5 (halbe Stunde). (Beispiel: Thema X = 5 Unterrichtsstunden, dafür Vorbereitung 4,5 Std. IST, 5,5 Std. SOLL; Nachbereitung 3,0 Std. IST, 3,0 Std. Soll)

Inhalte / Themen	Unter- richts- stunden	Vorbereitung (in Zeitstunden)		Nachbereitung (in Zeitstunden)	
		IST	SOLL	IST	SOLL
4.1 Was soll werden... Was wird sein? Traumbe- rufe – Berufsträume		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
4.2 Kurz und gut: Kurze Geschichten / zu Ge- schichten schreiben		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
4.3 Eine Zeitung wird gemacht / Aktuelles vom Tage		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
4.4 Werkstatt Sprache / Training Grammatik (Wortarten, Verben, Satzglieder ...)		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...

### 5 Mathematik Klasse 8

Nur bearbeiten, wenn Sie Mathematik in der Klasse 8 unterrichten!

Aufgeführt sind vier Themen. Bitte geben Sie für jedes der vier Themen die Zahl der erfahrungsgemäß benötigten Unterrichtsstunden an und schätzen Sie im Weiteren die IST- und SOLL-Zeiten für die Vor- und Nachbereitung des jeweiligen Themas ein. Die Zeitangaben zu Ist und Soll bitte in Zeitstunden mit Kommastelle, entweder ...,0 (volle Stunde) oder ...,5 (halbe Stunde). (Beispiel: Thema X = 5 Unterrichtsstunden, dafür Vorbereitung 4,5 Std. IST, 5,5 Std. SOLL; Nachbereitung 3,0 Std. IST, 3,0 Std. Soll)

Inhalte / Themen	Unter- richts- stunden	Vorbereitung (in Zeitstunden)		Nachbereitung (in Zeitstunden)	
		IST	SOLL	IST	SOLL
5.1 Grundrechenarten		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
5.2 Terme und Gleichungen		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
5.3 Zuordnungen		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
5.4 Flächen und Körper		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...

### 6 Englisch Klasse 8

Nur bearbeiten, wenn Sie Englisch in der Klasse 8 unterrichten!

Aufgeführt sind fünf Themen. Bitte geben Sie für jedes der fünf Themen die Zahl der erfahrungsgemäß benötigten Unterrichtsstunden an und schätzen Sie im Weiteren die IST- und SOLL-Zeiten für die Vor- und Nachbereitung des jeweiligen Themas ein. Wenn Sie andere als die angegebenen Themen behandeln, so führen Sie fünf davon auf und streichen die angegebenen Themen durch. Die Zeitangaben zu Ist und Soll bitte in Zeitstunden mit Kommastelle, entweder ...,0 (volle Stunde) oder ...,5 (halbe Stunde). (Beispiel: Thema X = 5 Unterrichtsstunden, dafür Vorbereitung 4,5 Std. IST, 5,5 Std. SOLL; Nachbereitung 3,0 Std. IST, 3,0 Std. Soll)

Inhalte / Themen	Unter- richts- stunden	Vorbereitung (in Zeitstunden)		Nachbereitung (in Zeitstunden)	
		IST	SOLL	IST	SOLL
6.1 Food for thought		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
6.2 To the limit		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
6.3 Other places, other people		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
6.4 All you need is a friend		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
6.5 Get the message		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...

## 7 Deutsch Klasse 13

Nur bearbeiten, wenn Sie Deutsch in der Klasse 13 unterrichten!

Aufgeführt sind vier Themen. Bitte geben Sie für jedes der vier Themen die Zahl der erfahrungsgemäß benötigten Unterrichtsstunden an und schätzen Sie im Weiteren die IST- und SOLL-Zeiten für die Vor- und Nachbereitung des jeweiligen Themas ein. Wenn Sie andere als die angegebenen Themen behandeln, so führen Sie vier davon auf und streichen die angegebenen Themen durch. Die Zeitangaben zu Ist und Soll bitte in Zeitstunden mit Kommastelle, entweder ...,0 (volle Stunde) oder ...,5 (halbe Stunde). (Beispiel: Thema X = 5 Unterrichtsstunden, dafür Vorbereitung 4,5 Std. IST, 5,5 Std. SOLL; Nachbereitung 3,0 Std. IST, 3,0 Std. Soll)

Inhalte / Themen	Unter- richts- stunden	Vorbereitung (in Zeitstunden)		Nachbereitung (in Zeitstunden)	
		IST	SOLL	IST	SOLL
7.1 Vorleser		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
7.2 Emilia Galotti		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
7.3 Lyrikreihe: Fontane, Irrungen und Wirrungen		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
7.4 Sprachreflexion		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...

## 8 Mathematik Klasse 13

Nur bearbeiten, wenn Sie Mathematik in der Klasse 13 unterrichten!

Bitte geben Sie für jedes der aufgeführten Themen die Zahl der erfahrungsgemäß benötigten Unterrichtsstunden an und schätzen Sie im Weiteren die IST- und SOLL-Zeiten für die Vor- und Nachbereitung des jeweiligen Themas ein. Die Zeitangaben zu Ist und Soll bitte in Zeitstunden mit Kommastelle, entweder ...,0 (volle Stunde) oder ...,5 (halbe Stunde). (Beispiel: Thema X = 5 Unterrichtsstunden, dafür Vorbereitung 4,5 Std. IST, 5,5 Std. SOLL; Nachbereitung 3,0 Std. IST, 3,0 Std. Soll)

Inhalte / Themen	Unter- richts- stunden	Vorbereitung (in Zeitstunden)		Nachbereitung (in Zeitstunden)	
		IST	SOLL	IST	SOLL
8.1 Analysis		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
8.2 Stochastik		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...

8.3 Grundkurs: Wiederholung, Binomialverteilung, Hypothesen-Test		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
8.4 Leistungskurs: gebrochene, rationale Funktionen, Normalverteilung, Hypothesen-Test		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...

## 9 Englisch Klasse 13

Nur bearbeiten, wenn Sie Englisch in der Klasse 13 unterrichten!

Aufgeführt sind drei Themen. Bitte geben Sie für jedes der drei Themen die Zahl der erfahrungsgemäß benötigten Unterrichtsstunden an und schätzen Sie im Weiteren die IST- und SOLL-Zeiten für die Vor- und Nachbereitung des jeweiligen Themas ein. Wenn Sie andere als die angegebenen Themen behandeln, so führen Sie drei davon auf und streichen die angegebenen Themen durch. Die Zeitangaben zu Ist und Soll bitte in Zeitstunden mit Kommastelle, entweder ...,0 (volle Stunde) oder ...,5 (halbe Stunde). (Beispiel: Thema X = 5 Unterrichtsstunden, dafür Vorbereitung 4,5 Std. IST, 5,5 Std. SOLL; Nachbereitung 3,0 Std. IST, 3,0 Std. Soll)

Inhalte / Themen	Unterrichtsstunden	Vorbereitung (in Zeitstunden)		Nachbereitung (in Zeitstunden)	
		IST	SOLL	IST	SOLL
9.1 Shakespeare: Macbeth		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
9.2 American Dream		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
9.3 Ein utopischer Roman		... , ...	... , ...	... , ...	... , ...

## Teil 3

### Zeitbedarf für Unterrichtsvor- und -nachbereitung

Wir bitten Sie hier um eine Einschätzung der Zeiten für die Vorbereitung und Nachbereitung des Unterrichts, bezogen auf alle Fächer und Klassenstufen im Rahmen **einer Woche**. Wiederum geht es dabei um den Vergleich von **IST** und **SOLL**. (SOLL heißt auch hier: die für **gute Qualität** erforderliche Zeit.)

Tragen Sie bitte in die folgende Tabelle zunächst die von Ihnen unterrichteten Fächer sowie die jeweiligen Klassenstufen, Gruppengrößen und Unterrichtsstunden ein. Ordnen Sie dann, getrennt für die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts, die IST- und SOLL-Zeiten zu. Beachten Sie: Gefragt ist nach den durchschnittlichen Zeiten pro Woche. Gehen Sie bei den IST-Zeiten am besten so vor, dass Sie einen Durchschnittswert über die letzten drei bis vier Wochen bilden.

Die Stundenangaben zu Ist und Soll bitte in Zeitstunden mit Kommastelle eintragen, entweder ...,0 (volle Stunde) oder ...,5 (halbe Stunde). Wenn Sie Parallelklassen in einer Klassenstufe unterrichten, dann geben Sie die Zeiten getrennt für jede Klasse an. Es können also das gleiche Fach und die gleiche Klassenstufe mehrfach vorkommen.

unterrichtete Fächer	Klassenstufe	Gruppengröße	U.-Std. pro Wo.	Vorbereitung		Nachbereitung	
				IST	SOLL	IST	SOLL
1.				... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
2.				... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
3.				... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
4.				... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
5.				... , ...	... , ...	... , ...	... , ...

6.				... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
7.				... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
8.				... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
9.				... , ...	... , ...	... , ...	... , ...
10.				... , ...	... , ...	... , ...	... , ...

In der folgenden Tabelle bitten wir Sie noch um Angaben zu Ihren Arbeitsformen im Unterricht. Bitte tragen Sie für die aufgeführten Arbeitsformen ein, zu wie viel Prozent sie etwa in Ihrem Unterricht vorkommen (Durchschnitt).

<b>11 Arbeitsformen im Unterricht</b>	<b>durchschnittlicher Anteil in %</b>	
11.1 Lehrerzentrierter Unterricht	..... %	
11.2 Offener Unterricht	..... %	
12 Sind Sie mit dieser Verteilung zufrieden?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
13 Falls nein: Wie wünschen Sie sich diese Verteilung? (Bitte Prozente für 1 und 2 angeben.)	11.1:..... %	11.2:..... %
14 Für welche der zwei Arbeitsformen ist mehr Vorbereitungszeit erforderlich? (Zutreffendes bitte ankreuzen.)	11.1 <input type="checkbox"/>	11.2 <input type="checkbox"/>

## Teil 4 Zeitbedarf für alle schulischen Aufgaben

Im Folgenden geht es um die Gesamtheit der Aufgaben, die in Ihrer schulischen Arbeit anfallen. Wir bitten Sie unter Bezug auf jede einzelne Aufgabe wiederum um eine **IST-** und **SOLL-**Einschätzung, wobei Sie sich auch hier auf **eine Unterrichtswoche** beziehen sollten.

**IST:** Wie viele Stunden – bezogen auf eine Woche – verwenden Sie für die jeweilige Aufgabe?

**SOLL:** Wie viele Stunden sollten es nach Ihrer Meinung pro Unterrichtswoche sein, um im Ganzen eine **hohe Qualität Ihrer pädagogischen Arbeit** zu gewährleisten? Denken Sie dabei auch an die über den Unterricht hinausgehenden erzieherischen Aufgaben.

Gehen Sie bei der Bestimmung des IST-Wertes am besten wieder so vor, dass Sie einen Durchschnittswert über die letzten drei bis vier Wochen bilden. Die Angaben zum Unterricht bitte in Unterrichtsstunden, alle anderen Angaben in Zeitstunden und mit Kommastelle, entweder ...,0 (volle Stunde) oder ...,5 (halbe Stunde).

Aufgaben	IST pro Woche	SOLL pro Woche
1 Unterricht (alle Fächer und Klassen, außer Vertretung) <b>in U.-Std.</b>	.....	.....
2 Vertretungsunterricht <b>in U.-Std.</b>	.....	.....
3 Unterrichtsvorbereitung (alle Fächer und Klassen)	... , ...	... , ...
4 Unterrichtsnachbereitung (alle Fächer und Klassen)	... , ...	... , ...
5 Aufsicht	... , ...	... , ...

6 Diagnostik, Aufstellen von Förderplänen	... , ...	... , ...
7 Schülergespräche und individuelle Förderung außerhalb des Unterrichts	... , ...	... , ...
8 Arbeit mit Schülergruppen außerhalb des Unterrichts (Arbeitsgemeinschaften, Sport, Musikgruppen ...)	... , ...	... , ...
9 Gespräche mit Eltern, inkl. Elternabende	... , ...	... , ...
10 Lehrer- und Fachkonferenzen	... , ...	... , ...
11 Abstimmung und Austausch mit Kollegen / Kolleginnen	... , ...	... , ...
12 Funktionsbezogene Aufgaben (Klassenleitung, Projektbetreuung, Beratungs- / Vertrauenslehrer, Fachberatung, Mentorentätigkeit, Gerätewartung, Medienbeauftragter ...)	... , ...	... , ...
13 Organisatorische / administrative Tätigkeiten, die nicht an Funktionen gebunden sind (z. B. Exkursionsvorbereitung)	... , ...	... , ...
14 Mitarbeit an Projekten und Schulveranstaltungen, die nicht an Funktionen gebunden ist (z. B. Tag der offenen Tür)	... , ...	... , ...
15 Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen	... , ...	... , ...
16 Falls weitere Aufgaben, so bitte eintragen: .....	... , ...	... , ...

Im Weiteren bitten wir Sie noch, die gleiche Einschätzung bezogen auf ein **Schuljahr** für die Aufgaben vorzunehmen, die seltener, in der Regel nur jährlich oder halbjährlich, anfallen.

Auch diese Angaben sind in Zeitstunden zu machen. Bei mehrtägigen Klassenfahrten berechnen Sie 16 Stunden pro Tag.

Aufgaben	IST pro Jahr	SOLL pro Jahr
17 Prüfungen, Schreiben von Zeugnissen und Beurteilungen	.....	.....
18 Klassenfahrten, Wandertage, Exkursionen, Sportfeste ...	.....	.....
19 Veranstaltungen zur Fort- und Weiterbildung	.....	.....
20 Falls weitere Aufgaben, so bitte eintragen: .....	.....	.....

## Teil 5 Stundenverteilung über den Tag

Nehmen Sie nun bitte – bezogen auf eine Unterrichtswoche – eine Stundenaufteilung für einen durchschnittlichen **Wochentag** sowie für einen durchschnittlichen **Samstag** und **Sonntag** vor. Beachten Sie dabei, dass die Angaben in der Summe jeweils 24 Stunden ergeben sollten. Auch hier ist wieder nach **IST** und **SOLL** zu unterscheiden.

In diesem Falle bedeuten:

**IST:** Wie viele Stunden verwenden Sie (im Durchschnitt) für den jeweils aufgeführten Bereich?

**SOLL:** Wie viele Stunden sollten Sie für den jeweiligen Bereich verwenden (können), um sowohl eine **gute pädagogische Arbeit zu leisten als auch Gesundheit und Lebensqualität** zu gewährleisten?

Alle Angaben in Zeitstunden und mit Kommastelle eintragen, entweder ...,0 (volle Stunde) oder ...,5 (halbe Stunde). Aufgaben, die nur ein- bis zweimal im Schuljahr vorkommen (s. letzte Tabelle im Teil 4), berücksichtigen Sie hier nicht.

Zeit für ...	Wochentag		Samstag		Sonntag	
	IST	SOLL	IST	SOLL	IST	SOLL
1 Arbeit in der Schule (Unterricht und alle weiteren Tätigkeiten in der Schule)	...	...	...	...	...	...
2 Arbeit für die Schule zu Hause (Unterrichtsvorbereitung und -nachbereitung)	...	...	...	...	...	...
3 Arbeit für die Schule an anderen Orten (Veranstaltungen, Elternbesuche ...)	...	...	...	...	...	...
4 Unterricht im Rahmen von Nebentätigkeiten (z. B. VHS, Schülerhilfe ...)	...	...	...	...	...	...
5 Dienstliche Fort- und Weiterbildung (schulintern, Angebote des Schulamtes etc.)	...	...	...	...	...	...
6 Freiwillige, selbst organisierte Fort- und Weiterbildung (z. B. über freie Träger)	...	...	...	...	...	...
7 Private Arbeiten (Haushalt, Einkauf, Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen, Gartenarbeit, Hausbau ...)	...	...	...	...	...	...
8 Arbeit in Vereinen, Organisationen, Kirche, Parteien ...	...	...	...	...	...	...
9 Erholung und Freizeit (alleine und mit Mitmenschen)	...	...	...	...	...	...
10 Schlaf (Tag & Nacht zusammen)	...	...	...	...	...	...
11 Wegezeiten im Zusammenhang mit der Arbeit	...	...	...	...	...	...
12 Sonstiges (bitte angeben): .....	...	...	...	...	...	...
<b>Bitte kontrollieren Sie, ob die Summe 24 h beträgt.</b>	<b>24</b>	<b>24</b>	<b>24</b>	<b>24</b>	<b>24</b>	<b>24</b>

**Bitte beachten:** Es sollte keine Zeit doppelt gezählt werden. So ist z. B. die Gartenarbeit (je nach persönlichem Stellenwert) entweder unter den privaten Arbeiten oder unter Erholung und Freizeit zu berücksichtigen.

## Teil 6 Arbeitsbezogenes Verhalten und Erleben

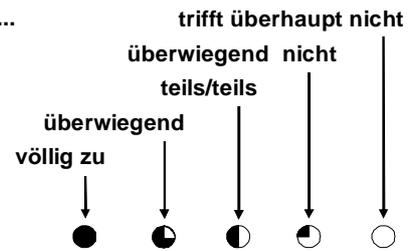
In diesem Teil geht es um eine Selbsteinschätzung des Verhaltens und Erlebens gegenüber der Arbeit und damit verbundenen Lebensbereichen. Es ist u. E. wichtig, die zuvor erhobenen Angaben zur Arbeitszeit auch im Zusammenhang mit arbeitsbezogenen Befindlichkeiten und Ressourcen zu betrachten.

Wir bitten Sie, einige Ihrer üblichen Verhaltensweisen, Einstellungen und Gewohnheiten zu beschreiben, wobei vor allem auf Ihr Berufsleben Bezug genommen wird. Dazu finden Sie im Folgenden eine Reihe von Aussagen. Lesen Sie jeden dieser Sätze gründlich durch und entscheiden Sie, in welchem Maße er auf Sie persönlich zutrifft.

Bitte kreuzen Sie das jeweilige Zeichen an:

Bitte beachten:  
Voller Kreis heißt, dass Sie der Aussage völlig zustimmen, leerer Kreis heißt, dass Sie überhaupt nicht zustimmen.

Die Aussage ...



- |   | ● | ◐ | ◑ | ◒ | ○ |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. Die Arbeit ist für mich der wichtigste Lebensinhalt. ....  | ● | ◐ | ◑ | ◒ | ○ |
| 2. Ich möchte beruflich weiter kommen, als es die meisten meiner Bekannten geschafft haben. ....          | ● | ◐ | ◑ | ◒ | ○ |
| 3. Wenn es sein muss, arbeite ich bis zur Erschöpfung. ....   | ● | ◐ | ◑ | ◒ | ○ |
| 4. Meine Arbeit soll stets ohne Fehl und Tadel sein. ....   | ● | ◐ | ◑ | ◒ | ○ |
| 5. Zum Feierabend ist die Arbeit für mich vergessen. ....   | ● | ◐ | ◑ | ◒ | ○ |
| 6. Wenn ich keinen Erfolg habe, resigniere ich schnell. ....  | ● | ◐ | ◑ | ◒ | ○ |
| 7. Für mich sind Schwierigkeiten dazu da, dass ich sie überwinde. ....                                    | ● | ◐ | ◑ | ◒ | ○ |
| 8. Mich bringt so leicht nichts aus der Ruhe. ....  | ● | ◐ | ◑ | ◒ | ○ |
| 9. Mein bisheriges Berufsleben war recht erfolgreich. ....  | ● | ◐ | ◑ | ◒ | ○ |
| 10. Mit meinem bisherigen Leben kann ich zufrieden sein. ....   | ● | ◐ | ◑ | ◒ | ○ |
| 11. Mein Partner / meine Partnerin <sup>1</sup> zeigt Verständnis für meine Arbeit. ....                  | ● | ◐ | ◑ | ◒ | ○ |
| 12. Die Arbeit ist mein Ein und Alles. ....   | ● | ◐ | ◑ | ◒ | ○ |
| 13. Berufliche Karriere bedeutet mir wenig. ....  | ● | ◐ | ◑ | ◒ | ○ |
| 14. Bei der Arbeit kenne ich keine Schonung. ....   | ● | ◐ | ◑ | ◒ | ○ |
| 15. Ich kontrolliere lieber noch dreimal nach, als dass ich fehlerhafte Arbeitsergebnisse abliefern. .... | ● | ◐ | ◑ | ◒ | ○ |
| 16. Auch in der Freizeit beschäftigen mich viele Arbeitsprobleme. ....                                    | ● | ◐ | ◑ | ◒ | ○ |
| 17. Misserfolge kann ich nur schwer verkraften. ....  | ● | ◐ | ◑ | ◒ | ○ |
| 18. Wenn mir etwas nicht gelingt, sage ich mir: Jetzt erst recht! ....                                    | ● | ◐ | ◑ | ◒ | ○ |
| 19. Ich bin ein ruheloser Mensch. ....  | ● | ◐ | ◑ | ◒ | ○ |
| 20. In meiner bisherigen Berufslaufbahn habe ich mehr Erfolge als Enttäuschungen erlebt. ....             | ● | ◐ | ◑ | ◒ | ○ |
| 21. Im Großen und Ganzen bin ich glücklich und zufrieden. ....  | ● | ◐ | ◑ | ◒ | ○ |
| 22. Meine Familie interessiert sich nur wenig für meine Arbeitsprobleme. ....                             | ● | ◐ | ◑ | ◒ | ○ |
| 23. Ich könnte auch ohne meine Arbeit ganz glücklich sein. ....   | ● | ◐ | ◑ | ◒ | ○ |
| 24. Was meine berufliche Entwicklung angeht, so halte ich mich für ziemlich ehrgeizig. ....               | ● | ◐ | ◑ | ◒ | ○ |
| 25. Ich arbeite wohl mehr als ich sollte. ....  | ● | ◐ | ◑ | ◒ | ○ |
| 26. Bei meiner Arbeit habe ich den Ehrgeiz, keinerlei Fehler zu machen. ....                              | ● | ◐ | ◑ | ◒ | ○ |
| 27. Nach der Arbeit kann ich ohne Probleme abschalten. ....   | ● | ◐ | ◑ | ◒ | ○ |
| 28. Berufliche Fehlschläge können mich leicht entmutigen. ....  | ● | ◐ | ◑ | ◒ | ○ |

<sup>1</sup> bzw. die Person, zu der die engste persönliche Beziehung besteht

- 29. Misserfolge werfen mich nicht um, sondern veranlassen mich zu noch stärkerer Anstrengung. ....
- 30. Ich glaube, dass ich ziemlich hektisch bin. ....
- 31. Wirkliche berufliche Erfolge sind mir bisher versagt geblieben.....
- 32. Ich habe allen Grund, meine Zukunft optimistisch zu sehen. ....
- 33. Von meinem Partner / meiner Partnerin<sup>2</sup> wünschte ich mir mehr Rücksichtnahme auf meine beruflichen Aufgaben und Probleme.....
- 34. Ich brauche die Arbeit wie die Luft zum Atmen. ....
- 35. Ich strebe nach höheren beruflichen Zielen als die meisten anderen. ....
- 36. Ich neige dazu, über meine Kräfte hinaus zu arbeiten. ....
- 37. Was immer ich tue, es muss perfekt sein. ....
- 38. Feierabend ist Feierabend, da verschwende ich keinen Gedanken mehr an die Arbeit. ....
- 39. Wenn ich in der Arbeit erfolglos bin, deprimiert mich das sehr. ....
- 40. Ich bin mir sicher, dass ich auch die künftigen Anforderungen des Lebens gut bewältigen kann. ....
- 41. Ich glaube, ich bin ein ruhender Pol in meinem Umfeld. ....
- 42. In meiner beruflichen Entwicklung ist mir bisher fast alles gelungen. ....
- 43. Ich kann mich über mein Leben in keiner Weise beklagen.....
- 44. Bei meiner Familie finde ich jede Unterstützung. ....
- 45. Ich wüsste nicht, wie ich ohne Arbeit leben sollte. ....
- 46. Für meine berufliche Zukunft habe ich mir viel vorgenommen. ....
- 47. Mein Tagesablauf ist durch chronischen Zeitmangel bestimmt. ....
- 48. Für mich ist die Arbeit erst dann getan, wenn ich rundum mit dem Ergebnis zufrieden bin. ....
- 49. Arbeitsprobleme beschäftigen mich eigentlich den ganzen Tag. ....
- 50. Ich verliere leicht den Mut, wenn ich trotz Anstrengung keinen Erfolg habe. ...
- 51. Ein Misserfolg kann bei mir neue Kräfte wecken. ....
- 52. Ich kann mich in fast allen Situationen ruhig und bedächtig verhalten.....
- 53. Mein bisheriges Leben ist durch beruflichen Erfolg gekennzeichnet. ....
- 54. Von manchen Seiten des Lebens bin ich ziemlich enttäuscht. ....
- 55. Manchmal wünschte ich mir mehr Unterstützung durch die Menschen meiner Umgebung. ....
- 56. Es gibt Wichtigeres im Leben als die Arbeit. ....
- 57. Beruflicher Erfolg ist für mich ein wichtiges Lebensziel. ....
- 58. In der Arbeit verausgabe ich mich stark. ....
- 59. Es widerstrebt mir, wenn ich eine Arbeit abschließen muss, obwohl sie noch verbessert werden könnte. ....
- 60. Meine Gedanken kreisen fast nur um die Arbeit. ....
- 61. Wenn ich irgendwo versagt habe, kann mich das ziemlich mutlos machen....

<sup>2</sup> bzw. von der Person, zu der die engste persönliche Beziehung besteht

62. Wenn mir etwas nicht gelingt, bleibe ich hartnäckig und streng mich umso mehr an. ....
63. Hektik und Aufregung um mich herum lassen mich kalt. ....
64. Meine beruflichen Leistungen können sich sehen lassen. ....
65. Es dürfte nur wenige glücklichere Menschen geben als ich es bin. ....
66. Wenn ich mal Rat und Hilfe brauche, ist immer jemand da. ....

## Teil 7 Ergänzende Angaben zur Schule und Person

1 Wie viele Lehrkräfte (Vollzeit und Teilzeit) arbeiten an Ihrer Schule? (bitte eintragen)		.....
2 Wie viele Schülerinnen und Schüler sind an Ihrer Schule? (bitte eintragen)		.....
3 Wie viele davon sind Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund? (bitte in %)		.....
4 Ist Ihre Schule eine Ganztagschule? (bitte ankreuzen)		ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>
falls ja, ist sie ...	4.1 eine offene Ganztagschule?	<input type="checkbox"/>
	4.2 eine gebundene Ganztagschule?	<input type="checkbox"/>
5 Ihr Geschlecht? (bitte ankreuzen)		weiblich <input type="checkbox"/> männlich <input type="checkbox"/>
6 Ihr Lebensalter? (in Jahren) (bitte eintragen)		.....
7 Ihr Beschäftigungsverhältnis? (bitte ankreuzen)		7.1 Beamte/-r <input type="checkbox"/> 7.5 Vollzeit <input type="checkbox"/>
	7.2 Angestellte/-r <input type="checkbox"/> 7.6 Teilzeit <input type="checkbox"/>	
	7.3 befristet <input type="checkbox"/>	
	7.4 unbefristet <input type="checkbox"/>	
8 Ihre wöchentliche Pflichtstundenzahl? (bitte eintragen)		.....
9 Ihre tatsächliche Stundenzahl pro Woche? (kann mehr oder weniger als die Pflichtstundenzahl sein, bitte eintragen)		.....
10 Ihre bisherigen Jahre im Schuldienst? (bitte eintragen)		.....
11 In welchen Fächern sind Sie ausgebildet? (bitte eintragen)		11.1 .....
		11.2 .....
		11.3 .....
12 Leben Sie in einer festen Partnerschaft? (bitte ankreuzen)		ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>
13 Haben Sie Kinder?		ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>
13.1 Falls ja, wie viele? (bitte eintragen)		.....
13.2 Mit wie vielen Kindern leben Sie in einem Haushalt? (bitte eintragen)		.....

<b>14 Wann beginnt für Sie der Unterrichtstag?</b>		<b>15 Wann verlassen Sie nach dem Unterrichtstag in der Regel die Schule?</b>	
14.1	Mo. .... Uhr	15.1	Mo. .... Uhr
14.2	Di. .... Uhr	15.2	Di. .... Uhr
14.3	Mi. .... Uhr	15.3	Mi. .... Uhr
14.4	Do. .... Uhr	15.4	Do. .... Uhr
14.5	Fr. .... Uhr	15.5	Fr. .... Uhr
<b>16 Von wann bis wann arbeiten Sie in der Regel an den schulischen Aufgaben (Unterrichtsvor- und -nachbereitung), die Sie zu Hause zu erledigen haben? (Falls es dabei Unterbrechungen gibt, können Sie mehrere Zeiträume angeben.)</b>			
<b>Mo.</b>	16.1 von ..... Uhr bis ..... Uhr	16.2 von ..... Uhr bis ..... Uhr	16.3 von ..... Uhr bis ..... Uhr
<b>Di.</b>	16.4 von ..... Uhr bis ..... Uhr	16.5 von ..... Uhr bis ..... Uhr	16.6 von ..... Uhr bis ..... Uhr
<b>Mi.</b>	16.7 von ..... Uhr bis ..... Uhr	16.8 von ..... Uhr bis ..... Uhr	16.9 von ..... Uhr bis ..... Uhr
<b>Do.</b>	16.10 von ..... Uhr bis ..... Uhr	16.11 von ..... Uhr bis ..... Uhr	16.12 von ..... Uhr bis ..... Uhr
<b>Fr.</b>	16.13 von ..... Uhr bis ..... Uhr	16.14 von ..... Uhr bis ..... Uhr	16.15 von ..... Uhr bis ..... Uhr
<b>Sa.</b>	16.16 von ..... Uhr bis ..... Uhr	16.17 von ..... Uhr bis ..... Uhr	16.18 von ..... Uhr bis ..... Uhr
<b>So.</b>	16.19 von ..... Uhr bis ..... Uhr	16.20 von ..... Uhr bis ..... Uhr	16.21 von ..... Uhr bis ..... Uhr

**Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!**

## Anhang 2

### **Fragebogen für ExpertInnen**

(Gesamtschule)

# Fragebogen für Expertinnen und Experten

(Schulleitung, didaktische Lehrer(innen), Seminarleiter(innen),  
Fachleiter(innen), Schulaufsicht, Hochschuldozent(innen),  
Schulbuchautor(innen), Schulpsycholog(innen))

Über den Zeitbedarf zur Sicherung der Arbeits- und Gesundheitsqualität von  
Lehrkräften

## Ausgabe für die Gesamtschule

Wir bedanken uns schon vorab herzlich für Ihre Teilnahme  
an unserer aufwendigen Umfrage!  
Durch Ihre Bereitschaft tragen Sie dazu bei, die dringend notwendige Verbesserung der  
Arbeits- und Gesundheitsqualität von Lehrkräften\* voranzubringen.

Alle Erläuterungen zum Anliegen und zum Inhalt der Befragung können Sie dem beigefügten  
Begleitschreiben entnehmen.

### Allgemeine Instruktion:

- Mit Stunde sind immer 60 Minuten gemeint. Sie können halbe Stunden mit 0,5 angeben.
- Eine Unterrichtsstunde hat dagegen die üblichen 45 Minuten.
- Sie werden mehrfach gebeten, Zeitkontingente für eine durchschnittliche Lehrkraft an der Gesamtschule zu schätzen. Bitte denken Sie als **Schulleitung oder Leiter der Fach- und Jahrgangskonferenzen** an durchschnittliche Verhältnisse an Ihrer Schule. **Seminar- und Fachleiterinnen der Ausbildungsseminare** stellen sich bitte einen durchschnittlichen Berufseinsteiger vor. Die übrigen **Expertinnen und Experten** bitten wir, bei den Zeitaufwandsschätzungen von einer verheirateten Mutter mit zwei Kindern im Alter von 7 und 10 auszugehen, die seit 10 Jahren an der Gesamtschule unterrichtet.
- Wir wissen, dass solche Durchschnittswerte nicht genau geschätzt werden können. Wir müssen aber auf diesem Wege ermitteln, von welchen Werten Sie ausgehen, wenn Sie für eine Kürzung oder Ausweitung der Arbeitszeit für bestimmte Tätigkeiten plädieren.

**Ex => GES**

\* Wir haben uns bemüht, größtenteils geschlechtsneutrale Formulierungen zu wählen. An einigen Stellen haben wir der besseren Lesbarkeit willen nur eine Geschlechtsform verwendet. Gemeint sind natürlich immer beide Geschlechter.

## Teil 1

### Angaben zur Person und Ihrem Expertenstatus

Die Fragen zu Ihrer Person dienen zur besseren Einordnung Ihrer Urteile. Wir sind an verallgemeinerungsfähigen Aussagen interessiert und werden die Urteile nicht auf einzelne Personen zurückführen!

Bitte kreuzen Sie die für Sie zutreffenden Kästchen an und bearbeiten Sie ggf. zusätzlich die freien Felder. (**Mehrfachnennungen** sind möglich.)

#### 1.1 Welche Funktionen hatten Sie bisher inne und wie lange?

Expertenfunktion	trifft zu?	Dauer in Jahren
• Lehrperson	<input type="checkbox"/> ja	□□, □
• Leiter Fachkonferenz / Jahrgangskonferenz	<input type="checkbox"/> ja	□□, □
• Schulleitung / stellv. Schulleitung	<input type="checkbox"/> ja	□□, □
• andere Funktion in der Schulleitung	<input type="checkbox"/> ja	□□, □
• Seminar- oder Fachleiterin	<input type="checkbox"/> ja	□□, □
• Dozent i. d. Lehrerausbildung Fachdidaktik	<input type="checkbox"/> ja	□□, □
• Dozent i. d. Lehrerausbildung Fachwissenschaft	<input type="checkbox"/> ja	□□, □
• Dozent i. d. Lehrerausbildung Schulpädagogik Psychologie	<input type="checkbox"/> ja	□□, □
• Schulaufsicht <input type="checkbox"/> untere / <input type="checkbox"/> obere	<input type="checkbox"/> ja	□□, □
• Ministerialbeamter für: <div style="border: 1px solid black; height: 20px; width: 490px; margin-top: 5px;"></div>	<input type="checkbox"/> ja	□□, □
• Schulpsychologin <input type="checkbox"/> Schule <input type="checkbox"/> Beratungsstelle <input type="checkbox"/> Verwaltung	<input type="checkbox"/> ja	□□, □
• Beratungslehrer	<input type="checkbox"/> ja	□□, □

#### 1.2 Verstehen Sie sich als Experte für eine bestimmte Schulform? nein

1. Grundschule  ja
2. Hauptschule  ja
3. Realschule  ja
4. Gymnasium  ja
5. Gesamtschule  ja
6. Förderschule  ja

*Bei **Mehrfachnennungen** geben Sie bitte an, für welche Schulform Sie die meiste Expertise haben und **bearbeiten Sie im Weiteren den Fragebogen im Hinblick auf diese Schulform:***

*Nummer:*

#### 1.3 Für welche Schulzeitregelung verstehen Sie sich als Experte? keine spezielle

- Halbtagschule  ja
- Offene Ganztagschule  ja
- Gebundene Ganztagschule  ja
- Andere:   ja

**1.4 Für welche Unterrichtsfächer verstehen Sie sich als Experte?  keine speziellen**Deutsch  jaMathematik  jaFremdsprachen  jaNaturwissenschaften  jaSport  jaReligionslehre  jaMussische Fächer  jaGesellschaftswissenschaften  ja  ja  ja**1.5 Für welche außerunterrichtlichen Themen sind Sie Experte?  keine speziellen**Gesundheitsförderung von Lehrkräften  jaSchul-/Lehrerberatung  jaLehrerfortbildung  jaSchülerprobleme  jaAnderes:   ja**1.6 Ihr Geschlecht? (Bitte ankreuzen!)** weiblich männlich**1.7 Ihr Lebensalter? (Bitte eintragen!)****1.8 Ihr Beschäftigungsverhältnis? (Bitte ankreuzen!)** Beamte/-r Angestellte/-r Selbstständige/-r Vollzeit Teilzeit Sonstige**1.9 Ist oder war Ihr Lebens-/ Ehepartner im Schuldienst? (Bitte ankreuzen!)** ja nein

## Teil 2

### Einschätzung der aktuellen Modelle zur Lehrerarbeitszeit

In diesem Teil bitten wir Sie um Ihre Einschätzung zu grundsätzlichen Regelungen der Lehrerarbeitszeit. Dabei sollten Sie sich von den Kriterien **Qualität** der pädagogischen Arbeit und **Gesundheit** der Lehrerinnen und Lehrer leiten lassen.

*Bitte treffen Sie Ihre Einschätzung anhand der Gesichter (fröhliches Gesicht links bedeutet sehr gut, trauriges Gesicht rechts sehr schlecht). Kreuzen Sie die Kästchen unter dem zutreffenden Gesicht an.*

#### 2.1 Pflichtstundenmodell

*Bitte äußern Sie sich zuerst zum derzeit in NRW praktizierten **Pflichtstundenmodell**. Bei diesem Modell ist die Anzahl der zu erteilenden Unterrichtsstunden durch Vorgaben festgelegt. Die Höhe der Unterrichtsverpflichtungen variiert je nach Schulart und Ausbildung der Lehrkraft. Die unterrichteten Fächer spielen bei der Pflichtstundenzuweisung keine Rolle. Die über die Unterrichtszeit hinaus erforderliche Arbeitszeit haben die Lehrerinnen und Lehrer weitestgehend selbst zu regeln und zu verantworten.*



Wie gut eignet sich dieses Modell für die Qualität der pädagogischen Arbeit?

Wie wirkt sich dieses Modell auf die Gesundheit der Lehrerinnen und Lehrer aus?

Wie gut ist dieses Modell für die Pflege der Kooperation und sozialen Beziehungen?

#### 2.2 Präsenzzeitmodell

Bekanntlich gibt es inzwischen viele weitere Überlegungen zu neuen Arbeitszeitmodellen. So wird insbesondere im Zusammenhang mit der Einführung von Ganztagschulen das Präsenzzeitmodell verstärkt diskutiert. Dieses Modell sieht vor, dass der Unterricht über den Tag verteilt wird, sodass für Lehrer und Schüler auch Phasen der Entspannung möglich werden. Die Lehrerinnen und Lehrer sollten sich in der Regel bis zum späten Nachmittag an der Schule aufhalten. Diese Zeit wäre dann auch für Absprachen im Kollegium, Dienstbesprechungen, Elterngespräche, Projektarbeit sowie für die Aufgaben zu nutzen, die bisher zu Hause erledigt werden (Vor- und Nachbereitung des Unterrichts). Eine solche Regelung ist an die Voraussetzung gebunden, dass die erforderlichen Arbeitsbedingungen (geeignete Arbeitsräume, Computer mit Internetzugang etc.) bereitgestellt werden. **Bitte schätzen Sie das Modell unter der Annahme ein, dass diese Bedingungen gewährleistet werden können.**



Wie gut eignet sich dieses Modell für die Qualität der pädagogischen Arbeit?

Wie wirkt sich dieses Modell auf die Gesundheit der Lehrerinnen und Lehrer aus?

Wie gut ist dieses Modell für die Pflege der Kooperation und sozialen Beziehungen?

### 2.3 Bandbreitenregelung

Die Bandbreitenregelung sieht vor, dass die wöchentliche Pflichtstundenzahl einzelner Lehrkräfte aufgrund unterschiedlicher Belastungen um bis zu zwei Stunden unterschritten bzw. überschritten werden kann. Dabei müssen sich die Abweichungen innerhalb des Kollegiums ausgleichen. Die Entscheidung im Einzelfall obliegt der Schulleitung.



Wie gut eignet sich dieses Modell für die Qualität der pädagogischen Arbeit?

Wie wirkt sich dieses Modell auf die Gesundheit der Lehrerinnen und Lehrer aus?

Wie gut ist dieses Modell für die Pflege der Kooperation und sozialen Beziehungen?

### 2.4 Berücksichtigung der Unterrichtsfächer

In einigen Ländern wird das erteilte Fach bei der Bemessung der Unterrichtsverpflichtung berücksichtigt. Es wird argumentiert, dass sich der zeitliche Aufwand für Vor- und Nachbereitung je nach Fach unterscheidet. Konsequenz dieser Regelung ist eine unterschiedliche Lehrverpflichtung je nach Fach bzw. Fächerkombination.



Wie gut eignet sich dieses Modell für die Qualität der pädagogischen Arbeit?

Wie wirkt sich dieses Modell auf die Gesundheit der Lehrerinnen und Lehrer aus?

Wie gut ist dieses Modell für die Pflege der Kooperation und sozialen Beziehungen?

### 2.5 Jahresarbeitszeitregelung

Anstelle eines Pflichtstundendeputats wird den Lehrkräften eine Jahresarbeitszeit zugewiesen. Diese Jahresarbeitszeit bildet die Basis aller zu erledigenden Aufgaben und wird in einem bestimmten Verhältnis auf die Tätigkeiten der Lehrkräfte verteilt (z. B. 45 % Unterricht, 40 % Vor- und Nachbereitung, 5 % Fortbildung etc.). Diese Aufteilung dient den Lehrkräften als Anhaltspunkt, wie viel Zeit ihnen für die jeweiligen Aufgaben zur Verfügung steht. Die Jahresarbeitszeit wird auf die Jahresanzahl der Unterrichtswochen umgelegt, sodass regelhaft eine relativ hohe Wochenarbeitszeit zu leisten ist, wobei Anteile davon, z. B. Fortbildung und Unterrichtsvorbereitung, auch in die Ferien verlagert werden können. Wird die Jahresarbeitszeit über- oder unterschritten, so kann dies auf das folgende Jahr übertragen werden.



Wie gut eignet sich dieses Modell für die Qualität der pädagogischen Arbeit?

Wie wirkt sich dieses Modell auf die Gesundheit der Lehrerinnen und Lehrer aus?

Wie gut ist dieses Modell für die Pflege der Kooperation und sozialen Beziehungen?

## 2.6 Zeitautonomie für die einzelne Schule

Dieser Ansatz sieht vor, die Entscheidungsbefugnis über die Verwendung der Lehrerarbeitszeit auf die Ebene der Schule zu verlagern. Hierzu wird den einzelnen Schulen ein pauschales Kontingent an Lehrerarbeitszeit zugewiesen, über das sie im Rahmen ihres Bildungsauftrages frei verfügen können. Dies bedeutet, dass sowohl die Unterrichtsverpflichtungen, Ermäßigungen und Aufgabenschwerpunkte der einzelnen Lehrkräfte als auch die Festsetzung eventueller Präsenz- und Kooperationszeiten auf der Ebene der Einzelschule geregelt werden. Die Entscheidungsbefugnis obliegt hierbei einem schulischen Gremium.



Wie gut eignet sich dieses Modell für die Qualität der pädagogischen Arbeit?

Wie wirkt sich dieses Modell auf die Gesundheit der Lehrerinnen und Lehrer aus?

Wie gut ist dieses Modell für die Pflege der Kooperation und sozialen Beziehungen?

## 2.7 Entlastung der Unterrichtswochen

*Geben Sie abschließend noch Ihr Urteil zu folgendem Modell ab, das eine **Entlastung der Arbeitswoche durch Nutzung von Ferienzeit** vorsieht:*

Alle heute in der Diskussion befindlichen Lehrerarbeitszeitmodelle gehen von der Voraussetzung aus, dass die Jahresarbeitszeit der Lehrerinnen und Lehrer so bemessen werden muss, dass sie mit der Jahresarbeitszeit der übrigen Beamten vergleichbar ist. Unter Berücksichtigung des Umstandes, dass die Ferienzeit länger ist als die sonstige Urlaubszeit im öffentlichen Dienst, resultiert daraus zwangsläufig für die Unterrichtszeit eine deutlich höhere Wochenstundenzahl. Damit fehlen notwendige Zeiten für Erholung und Entspannung. Eine Überlegung ist deshalb, einige Aufgaben in die Ferienzeit zu verlagern (z. B. Fort- und Weiterbildung, Fachberatungen, Vorbereitungsarbeiten für das Schuljahr ...), die Ferien also für die Lehrkräfte um ca. zwei Wochen zu verkürzen, um die Arbeitswochen während der Unterrichtszeit entlasten zu können. Freilich muss dabei gewährleistet sein, dass es auch nachweisbar und anhaltend zu einer Reduzierung der Wochenverpflichtungen kommt und nicht im Endeffekt die Verkürzung der Ferienzeit das einzig greifbare Ergebnis bleibt.

**Bitte treffen Sie Ihre Einschätzung unter der Voraussetzung, dass mittels dieser Regelung in der Tat eine Verringerung der wöchentlichen Belastung gewährleistet wird.**



Wie gut eignet sich dieses Modell für die Qualität der pädagogischen Arbeit?

Wie wirkt sich dieses Modell auf die Gesundheit der Lehrerinnen und Lehrer aus?

Wie gut ist dieses Modell für die Pflege der Kooperation und sozialen Beziehungen?

*Im Folgenden können Sie kurz skizzieren, wie Sie sich ein Arbeitszeitmodell vorstellen, das den Kriterien Qualität, Gesundheit und Kooperation gerecht wird. Unterscheiden Sie dabei bitte nach drei Punkten:*

**1. Wie sollte die Arbeitszeit am Unterrichtstag geregelt sein?**

**2. Wie sollte die Arbeitszeit in der Unterrichtswoche geregelt sein?**

**3. Wie sollte die Arbeitszeit im Schuljahr geregelt sein?**

**4. Weitere Anmerkungen:**

### Teil 3

#### Zeitbedarf für ausgewählte Unterrichtseinheiten

Im Folgenden sind, bezogen auf die Klassenstufen 5, 8 und 13, für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch einige Inhalte (Themen) aufgeführt, die im Unterricht durchzuarbeiten sind. Sofern Sie Erfahrungen mit diesen Klassenstufen bzw. Unterrichtsfächern haben, bitten wir Sie um eine Einschätzung zum Zeitaufwand.

*Bitte geben Sie in Ihrer Einschätzung an, wie viele Unterrichtsstunden für das jeweilige Thema und wie viel Zeit für die Vor- und Nachbereitung des Themas zu veranschlagen sind. Dabei unterscheiden Sie bitte wieder nach **IST** und **SOLL**.*

**IST:** Wie viel Zeit verwenden Lehrkräfte erfahrungsgemäß für die Vor- und Nachbereitung?

**SOLL:** Wie viel Zeit sollte Ihres Erachtens verwendet werden, damit ein rundum guter Unterricht herauskommt? (Orientieren Sie sich dabei an den Qualitätskriterien im Begleitschreiben.)

**Obwohl Sie als Experte heute vielleicht nicht mehr vor Schulklassen stehen, bitten wir Sie, die folgenden Einschätzungen vorzunehmen.**

#### Deutsch Klasse 5

*Nur bearbeiten, wenn Sie für Deutsch in der Klasse 5 Expertise haben!*

Aufgeführt sind die Themen für vier Unterrichtsreihen. Bitte geben Sie für jede der Reihen die Zahl der erfahrungsgemäß benötigten Unterrichtsstunden an und schätzen Sie im Weiteren die IST- und SOLL-Zeiten für die Vor- und Nachbereitung der jeweiligen Reihe ein. Wenn Sie Erfahrung mit anderen als den vorgegebenen Reihen haben, so schreiben Sie bitte deren Thema in das leere Kästchen und schätzen Sie den Zeitaufwand dafür. Die Zeitangaben zu IST und SOLL bitte in Zeitstunden mit Kommastelle, entweder ...,0 (volle Stunde) oder ...,5 (halbe Stunde). (Beispiel: Thema X = 5 Unterrichtsstunden, dafür Vorbereitung 4,5 Std. IST, 5,5 Std. SOLL; Nachbereitung 3,0 Std. IST, 3,0 Std. SOLL)

Inhalte/Themen	Unterrichts- stunden	Vorbereitung (in Zeitstunden)		Nachbereitung (in Zeitstunden)	
		IST	SOLL	IST	SOLL
Willkommen in deiner Klasse/ A wie Anfang <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
Von Tieren und Menschen/ Mein Lieblingstier <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
Medien verändern die Welt / Meine Fernsehwelt <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
Es war einmal vor langer Zeit .../ Märchen <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>

### Mathematik Klasse 5

Nur bearbeiten, wenn Sie für Mathematik in der Klasse 5 Expertise haben!

Aufgeführt sind die Themen für vier Unterrichtsreihen. Bitte geben Sie für jede der Reihen die Zahl der erfahrungsgemäß benötigten Unterrichtsstunden an und schätzen Sie im Weiteren die IST- und SOLL-Zeiten für die Vor- und Nachbereitung der jeweiligen Reihe ein. Wenn Sie Erfahrung mit anderen als den vorgegebenen Reihen haben, so schreiben Sie bitte deren Thema in das leere Kästchen und schätzen Sie den Zeitaufwand dafür. Die Zeitangaben zu IST und SOLL bitte in Zeitstunden mit Kommastelle, entweder ...,0 (volle Stunde) oder ...,5 (halbe Stunde). (Beispiel: Thema X = 5 Unterrichtsstunden, dafür Vorbereitung 4,5 Std. IST, 5,5 Std. SOLL; Nachbereitung 3,0 Std. IST, 3,0 Std. SOLL)

Inhalte/Themen	Unterrichts- stunden	Vorbereitung (in Zeitstunden)		Nachbereitung (in Zeitstunden)	
		IST	SOLL	IST	SOLL
Wir lernen uns kennen / Strichlisten, Diagramme, Zeitmaße, Daten und Zahlen <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
Grundrechenarten / mathematische Grundfertigkeiten <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
Körper, Flächen und Linien <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
Vergleichen und Messen <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>

### Englisch Klasse 5

Nur bearbeiten, wenn Sie für Englisch in der Klasse 5 Expertise haben!

Aufgeführt sind die Themen für vier Unterrichtsreihen. Bitte geben Sie für jede der Reihen die Zahl der erfahrungsgemäß benötigten Unterrichtsstunden an und schätzen Sie im Weiteren die IST- und SOLL-Zeiten für die Vor- und Nachbereitung der jeweiligen Reihe ein. Wenn Sie Erfahrung mit anderen als den vorgegebenen Reihen haben, so schreiben Sie bitte deren Thema in das leere Kästchen und schätzen Sie den Zeitaufwand dafür. Die Zeitangaben zu IST und SOLL bitte in Zeitstunden mit Kommastelle, entweder ...,0 (volle Stunde) oder ...,5 (halbe Stunde). (Beispiel: Thema X = 5 Unterrichtsstunden, dafür Vorbereitung 4,5 Std. IST, 5,5 Std. SOLL; Nachbereitung 3,0 Std. IST, 3,0 Std. SOLL)

Inhalte/Themen	Unterrichts- stunden	Vorbereitung (in Zeitstunden)		Nachbereitung (in Zeitstunden)	
		IST	SOLL	IST	SOLL
At school <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
At home <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
Fun with the friends <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
In our town <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>

**Deutsch Klasse 8**

*Nur bearbeiten, wenn Sie für Deutsch in der Klasse 8 Expertise haben!*

Aufgeführt sind die Themen für vier Unterrichtsreihen. Bitte geben Sie für jede der Reihen die Zahl der erfahrungsgemäß benötigten Unterrichtsstunden an und schätzen Sie im Weiteren die IST- und SOLL-Zeiten für die Vor- und Nachbereitung der jeweiligen Reihe ein. Wenn Sie Erfahrung mit anderen als den vorgegebenen Reihen haben, so schreiben Sie bitte deren Thema in das leere Kästchen und schätzen Sie den Zeitaufwand dafür. Die Zeitangaben zu IST und SOLL bitte in Zeitstunden mit Kommastelle, entweder ...,0 (volle Stunde) oder ...,5 (halbe Stunde). (Beispiel: Thema X = 5 Unterrichtsstunden, dafür Vorbereitung 4,5 Std. IST, 5,5 Std. SOLL; Nachbereitung 3,0 Std. IST, 3,0 Std. SOLL)

Inhalte/Themen	Unterrichts- stunden	Vorbereitung (in Zeitstunden)		Nachbereitung (in Zeitstunden)	
		IST	SOLL	IST	SOLL
Was soll werden ... Was wird sein? Traumberufe Berufsträume <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
Kurz und gut: Kurze Geschichten / zu Geschichten <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
Eine Zeitung wird gemacht / Aktuelles vom Tage <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
Werkstatt Sprache / Training Grammatik (Wortarten, Verben, Satzglieder...) <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>

**Mathematik Klasse 8**

*Nur bearbeiten, wenn Sie für Mathematik in der Klasse 8 Expertise haben!*

Aufgeführt sind die Themen für vier Unterrichtsreihen. Bitte geben Sie für jede der Reihen die Zahl der erfahrungsgemäß benötigten Unterrichtsstunden an und schätzen Sie im Weiteren die IST- und SOLL-Zeiten für die Vor- und Nachbereitung der jeweiligen Reihe ein. Wenn Sie Erfahrung mit anderen als den vorgegebenen Reihen haben, so schreiben Sie bitte deren Thema in das leere Kästchen und schätzen Sie den Zeitaufwand dafür. Die Zeitangaben zu IST und SOLL bitte in Zeitstunden mit Kommastelle, entweder ...,0 (volle Stunde) oder ...,5 (halbe Stunde). (Beispiel: Thema X = 5 Unterrichtsstunden, dafür Vorbereitung 4,5 Std. IST, 5,5 Std. SOLL; Nachbereitung 3,0 Std. IST, 3,0 Std. SOLL)

Inhalte/Themen	Unterrichts- stunden	Vorbereitung (in Zeitstunden)		Nachbereitung (in Zeitstunden)	
		IST	SOLL	IST	SOLL
Grundrechenarten <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
Terme und Gleichungen <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
Zuordnungen <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
Flächen und Körper <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>

**Englisch Klasse 8**

*Nur bearbeiten, wenn Sie für Englisch in der Klasse 8 Expertise haben!*

Aufgeführt sind die Themen für fünf Unterrichtsreihen. Bitte geben Sie für jede der Reihen die Zahl der erfahrungsgemäß benötigten Unterrichtsstunden an und schätzen Sie im Weiteren die IST- und SOLL-Zeiten für die Vor- und Nachbereitung der jeweiligen Reihe ein. Wenn Sie Erfahrung mit anderen als den vorgegebenen Reihen haben, so schreiben Sie bitte deren Thema in das leere Kästchen und schätzen Sie den Zeitaufwand dafür. Die Zeitangaben zu IST und SOLL bitte in Zeitstunden mit Kommastelle, entweder ...,0 (volle Stunde) oder ...,5 (halbe Stunde). (Beispiel: Thema X = 5 Unterrichtsstunden, dafür Vorbereitung 4,5 Std. IST, 5,5 Std. SOLL; Nachbereitung 3,0 Std. IST, 3,0 Std. SOLL)

Inhalte/Themen	Unterrichts- stunden	Vorbereitung (in Zeitstunden)		Nachbereitung (in Zeitstunden)	
		IST	SOLL	IST	SOLL
Food for thought <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
To the limit <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
Other places, other people <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
All you need is a friend <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
Get the message <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>

**Deutsch Klasse 13**

*Nur bearbeiten, wenn Sie für Deutsch in der Klasse 13 Expertise haben!*

Aufgeführt sind die Themen für vier Unterrichtsreihen. Bitte geben Sie für jede der Reihen die Zahl der erfahrungsgemäß benötigten Unterrichtsstunden an und schätzen Sie im Weiteren die IST- und SOLL-Zeiten für die Vor- und Nachbereitung der jeweiligen Reihe ein. Wenn Sie Erfahrung mit anderen als den vorgegebenen Reihen haben, so schreiben Sie bitte deren Thema in das leere Kästchen und schätzen Sie den Zeitaufwand dafür. Die Zeitangaben zu IST und SOLL bitte in Zeitstunden mit Kommastelle, entweder ...,0 (volle Stunde) oder ...,5 (halbe Stunde). (Beispiel: Thema X = 5 Unterrichtsstunden, dafür Vorbereitung 4,5 Std. IST, 5,5 Std. SOLL; Nachbereitung 3,0 Std. IST, 3,0 Std. SOLL)

Inhalte/Themen	Unterrichts- stunden	Vorbereitung (in Zeitstunden)		Nachbereitung (in Zeitstunden)	
		IST	SOLL	IST	SOLL
Vorleser <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
Emilia Galotti <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
Lyrikreihe: Fontane, Irrungen u. Wirrungen <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
Sprachreflexion <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>

### Mathematik Klasse 13

*Nur bearbeiten, wenn Sie für Mathematik in der Klasse 13 Expertise haben!*

Aufgeführt sind die Themen für vier Unterrichtsreihen. Bitte geben Sie für jede der Reihen die Zahl der erfahrungsgemäß benötigten Unterrichtsstunden an und schätzen Sie im Weiteren die IST- und SOLL-Zeiten für die Vor- und Nachbereitung der jeweiligen Reihe ein. Wenn Sie Erfahrung mit anderen als den vorgegebenen Reihen haben, so schreiben Sie bitte deren Thema in das leere Kästchen und schätzen Sie den Zeitaufwand dafür. Die Zeitangaben zu IST und SOLL bitte in Zeitstunden mit Kommastelle, entweder ...,0 (volle Stunde) oder ...,5 (halbe Stunde). (Beispiel: Thema X = 5 Unterrichtsstunden, dafür Vorbereitung 4,5 Std. IST, 5,5 Std. SOLL; Nachbereitung 3,0 Std. IST, 3,0 Std. SOLL)

Inhalte/Themen	Unterrichts- stunden	Vorbereitung (in Zeitstunden)		Nachbereitung (in Zeitstunden)	
		IST	SOLL	IST	SOLL
Analysis <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
Stochastik <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
Grundkurs: Wiederholung, Binomialverteilung, Hypothesen-Test <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
Leistungskurs: gebrochene, rationale Funktionen, Normalverteilung, Hypothesen-Test <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>

### Englisch Klasse 13

*Nur bearbeiten, wenn Sie für Englisch in der Klasse 13 Expertise haben!*

Aufgeführt sind die Themen für drei Unterrichtsreihen. Bitte geben Sie für jede der Reihen die Zahl der erfahrungsgemäß benötigten Unterrichtsstunden an und schätzen Sie im Weiteren die IST- und SOLL-Zeiten für die Vor- und Nachbereitung der jeweiligen Reihe ein. Wenn Sie Erfahrung mit anderen als den vorgegebenen Reihen haben, so schreiben Sie bitte deren Thema in das leere Kästchen und schätzen Sie den Zeitaufwand dafür. Die Zeitangaben zu IST und SOLL bitte in Zeitstunden mit Kommastelle, entweder ...,0 (volle Stunde) oder ...,5 (halbe Stunde). (Beispiel: Thema X = 5 Unterrichtsstunden, dafür Vorbereitung 4,5 Std. IST, 5,5 Std. SOLL; Nachbereitung 3,0 Std. IST, 3,0 Std. SOLL)

Inhalte/Themen	Unterrichts- stunden	Vorbereitung (in Zeitstunden)		Nachbereitung (in Zeitstunden)	
		IST	SOLL	IST	SOLL
Shakespeare: Macbeth <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
American Dream <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
ein utopischer Roman <input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>

## Teil 4

### Zeitschätzungen für Lehrertätigkeiten

Bitte beantworten Sie möglichst alle Fragen mit Blick auf die Schulform bzw. die Unterrichtsfächer, für die Sie besondere Erfahrungen (wie in Teil 1 angegeben) haben.

#### 4.1 Aufteilung aller beruflichen und privaten Aktivitäten auf Arbeitstage und Wochenenden

Nehmen Sie bitte bezogen auf eine Unterrichtswoche eine Aufteilung der beruflichen und privaten Aktivitäten einer durchschnittlichen Lehrkraft (siehe Allgemeine Instruktion) für einen durchschnittlichen **Arbeitstag** sowie für einen durchschnittlichen **Samstag** und **Sonntag** vor. Beachten Sie dabei, dass die Angaben in der Summe **jeweils 24 Stunden** ergeben sollten. Bitte unterscheiden Sie zwischen **IST** und **SOLL**.

In diesem Falle bedeuten:

**IST:** Wie viele Stunden verwenden Lehrkräfte Ihrer Schulform vermutlich im Durchschnitt für die jeweils aufgeführten Tätigkeiten /Aufgaben?

**SOLL:** Wie viele Stunden sollten sie für die jeweils aufgeführten Tätigkeiten /Aufgaben verwenden können, um sowohl eine **gute pädagogische Arbeit als auch Gesundheit und Lebensqualität** zu gewährleisten?

Die Stundenangaben zu IST und SOLL bitte mit Kommastelle eintragen, entweder ...,0 (volle Stunde) oder ...,5 (halbe Stunde). Bitte beachten Sie: Keine Zeiten doppelt zählen; Gartenarbeit z. B. entweder unter private Arbeiten oder unter Erholung und Freizeit eintragen.

	Arbeitstag		Samstag		Sonntag	
	IST	SOLL	IST	SOLL	IST	SOLL
Arbeit in der Schule (Unterricht und alle weiteren Tätigkeiten in der Schule)	<input type="text"/> , <input type="text"/>					
Arbeit für die Schule zu Hause und an anderen Orten (Unterrichtsvorbereitung und -nachbereitung, Elternarbeit ...)	<input type="text"/> , <input type="text"/>					
Weiterbildung (SchüLf, Kursbesuche, Zusatzstudium, Lesen von Fachliteratur ...)	<input type="text"/> , <input type="text"/>					
Private Arbeiten: (Haushalt, Kinder, Partner, Ehrenamt, Pflege von Angehörigen, Nebentätigkeiten, Gartenarbeit, Hausbau ...)	<input type="text"/> , <input type="text"/>					
Erholung und Freizeit: (Sport, Besuche ...)	<input type="text"/> , <input type="text"/>					
Schlaf	<input type="text"/> , <input type="text"/>					
Sonstiges (Bitte angeben!) <input style="width: 100%; height: 20px;" type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
	24,0	24,0	24,0	24,0	24,0	24,0

## 4.2 Zeitaufteilung pro Woche für regelmäßige berufliche Tätigkeiten

Bitte geben Sie an, wie Sie **IST** (Zeitaufteilung derzeit) und **SOLL** (wünschenswerter Zeitaufwand für eine qualitätsvolle und gesund erhaltende Berufsarbeit) einer Lehrkraft Ihrer Schulform in einer durchschnittlichen Unterrichtswoche einschätzen. Kreuzen Sie bitte zuerst an, von welcher durchschnittlichen Wochenarbeitszeit Sie ausgehen und verteilen Sie anschließend die entsprechende Stundenanzahl auf die einzelnen Tätigkeiten.

Wochenarbeitszeit	IST- Stunden	SOLL- Stunden
Von welcher durchschnittlichen Wochenarbeitszeit (7 Tage/Woche) von Lehrkräften gehen Sie während einer Unterrichtswoche aus?	<input type="checkbox"/> 35	<input type="checkbox"/> 35
	<input type="checkbox"/> 40	<input type="checkbox"/> 40
	<input type="checkbox"/> 45	<input type="checkbox"/> 45
	<input type="checkbox"/> 50	<input type="checkbox"/> 50
	<input type="checkbox"/> 55	<input type="checkbox"/> 55
	<input type="checkbox"/> 60	<input type="checkbox"/> 60
	<input type="checkbox"/> mehr als 60	<input type="checkbox"/> mehr als 60

### Verteilung der Wochenarbeitszeit auf ...

**Unterrichten und Erziehen** mit Vor- und Nachbereitung (inklusive Vertretung, Aufsicht, AGs ...)

  , 
  , 

**Beraten** (Diagnostik, Schülergespräche, individuelle Förderung, Gespräche mit Eltern, inkl. Elternabende ...)

  , 
  , 

**Verwalten** (Klassenleitung, Projektbetreuung, Exkursionsvorbereitung, Beratungs-/ Vertrauenslehrer, Fachberatung, Mentorentätigkeit, Gerätewartung, Medienbeauftragter ...)

  , 
  , 

**Konferenzen**

  , 
  , 

**Schulentwicklung**

  , 
  , 

**Kollegiale Fachgespräche**

  , 
  , 

**Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen**

  , 
  , 

**Sonstiges:**

  , 
  , 

**Sonstiges:**

  , 
  , 

**Summe:** (Ihre angekreuzte Arbeitszeit s. o.)

  , 
  ,

#### 4.3 Das Verhältnis von Einzelarbeit und Kooperation für die wöchentlichen Berufstätigkeiten

Bitte tragen Sie in die Tabelle Ihre Einschätzungen der aktuellen Verteilung zwischen Einzelarbeit und Kooperation in die IST-Spalte und die aus Ihrer Sicht wünschenswerte Verteilung in die SOLL-Spalte ein.

Arbeitsformen für die regelmäßigen Tätigkeiten:	IST- Stunden (aktuell)	SOLL- Stunden (wünschenswert)
Einzelarbeit der Lehrkräfte	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> %	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> %
Kooperation der Lehrkräfte, z. B. Fallbesprechungen, gemeinsame Unterrichtsplanung, ...	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> %	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> %
Summe:	<input type="text" value="1"/> <input type="text" value="0"/> <input type="text" value="0"/> %	<input type="text" value="1"/> <input type="text" value="0"/> <input type="text" value="0"/> %

#### 4.4 Zeitaufwand für halbjährlich oder jährlich anfallende Berufsaufgaben

Bitte machen Sie die folgenden Angaben in **Tagen** (= 8 Stunden). Bei mehrtägigen Klassenfahrten berechnen Sie bitte pro Durchführungstag **zwei** Arbeitstage.

Aufgaben	IST pro Jahr	SOLL pro Jahr
Prüfungen, Schreiben von Zeugnissen und Beurteilungen	<input type="text"/> <input type="text"/>	<input type="text"/> <input type="text"/>
Klassenfahrten, Wandertage, Exkursionen, Sportfeste ...	<input type="text"/> <input type="text"/>	<input type="text"/> <input type="text"/>
Veranstaltungen zur Fort- und Weiterbildung	<input type="text"/> <input type="text"/>	<input type="text"/> <input type="text"/>
weitere Aufgaben	<input type="text"/> <input type="text"/>	<input type="text"/> <input type="text"/>

#### 4.5 Arbeitsformen für qualitätvollen Unterricht

Was denken Sie, wie das derzeitige Mischverhältnis von Unterrichtsformen durchschnittlich aussieht. Von welchem Mischverhältnis der Unterrichtsformen gehen Sie aus, wenn Sie an guten Unterricht denken?

Arbeitsformen im Unterricht	Durchschnittliche IST- Anteile in %	Durchschnittliche SOLL- Anteile in %
1. lehrerzentrierter Unterricht	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> %	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> %
2. offener Unterricht	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> %	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> %
Summe:	<input type="text" value="1"/> <input type="text" value="0"/> <input type="text" value="0"/> %	<input type="text" value="1"/> <input type="text" value="0"/> <input type="text" value="0"/> %

Für welche der beiden Arbeitsformen ist die meiste Vorbereitungszeit erforderlich?  
 (Zutreffendes bitte ankreuzen!)

 lehrerzentrierter Unterricht

 offener Unterricht

#### 4.6 Einschätzung der durchschnittlichen Vor- und Nachbereitungszeiten von Unterrichtsstunden für verschiedene Fächer

Wie aufwendig schätzen Sie die Vorbereitung und Nachbereitung an Ihrer Schulform für eine Unterrichtsstunde von 45 Minuten für eine Klasse mit 25 Schülern ein, damit sowohl eine vertretbare Arbeitsqualität als auch der Gesundheitsschutz der Lehrkraft sichergestellt werden können?

Wie Sie sicher wissen, gibt es inzwischen Richtwerte für die Fächer und Klassenstufen, uns geht es aber um Ihre Meinung dazu!

**Wählen Sie bitte eine Klassenstufe Ihrer Schulform aus, für die Sie in der folgenden Tabelle den durchschnittlichen Vor- und Nachbereitungsaufwand angeben.**

Klasse:

Die Stundenangaben bitte in Zeitstunden mit Kommastelle eintragen, entweder ...,0 (volle Stunde) oder ...,5 (halbe Stunde).

Schulfach	SOLL- Vorbereitungszeit für eine gute Unterrichtsstunde	SOLL- Nachbereitungszeit für eine gute Unterrichtsstunde
1. Deutsch	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
2. Mathe	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
3. Fremdsprachen	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
4. Religion	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
5. Kunst	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
6. Musik	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
7. Sport	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
8. Naturwissenschaften	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
9. Gesellschaftswissenschaften	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>
10. <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/> , <input type="text"/>

## Teil 5

### Reduktions- und Delegationsmöglichkeiten von Aufgaben

Überlegungen zur Arbeitszeit sollten auch prüfen, ob bestimmte Aufgaben reduziert werden können, um mehr Zeit für wichtige Tätigkeiten und Aufgaben zu haben und um qualitätsvolle Arbeit leisten zu können.

Man könnte z. B. manche Aufgaben an nicht-unterrichtendes Personal delegieren, wofür allerdings in manchen Fällen erst der gesetzliche Rahmen geschaffen werden muss.

Wo sehen Sie als Expertin /Experte generell die Notwendigkeit zur Reduktion bzw. Ausweitung von schulischen Aufgaben? Gibt es delegierbare Aufgaben?

#### 5.1 Überprüfung von außerunterrichtlichen Aufgaben

*Bitte geben Sie bei den angegebenen außerunterrichtlichen Tätigkeiten von Lehrkräften an, ob Sie Ihrer Einschätzung nach in Hinsicht auf Qualität und Gesundheitsförderung reduziert oder ausgeweitet werden sollten.*

#### Zeitaufwand

	Stark reduzieren	Etwas reduzieren	Kann bleiben	Etwas ausweiten	Stark ausweiten
Unterrichtsbegleitende Aktivitäten: Klassenkonferenzen, Schüler-/Elterngespräche, Elternabende, Abstimmung mit Kolleginnen und Kollegen, Zusammenarbeit mit Beratungsdiensten ...	<input type="checkbox"/>				
Verwaltungsarbeiten, Aufsicht usw. ...	<input type="checkbox"/>				
Mitwirkung bei der Schulentwicklung	<input type="checkbox"/>				
Fortbildung für persönliche und berufliche Weiterentwicklung	<input type="checkbox"/>				
Sorge für die eigene Gesundheit	<input type="checkbox"/>				
Kooperation der Lehrkräfte	<input type="checkbox"/>				

#### 5.2 Überprüfung von Aufgaben der Unterrichtsgestaltung im Dienste der Qualitäts- und Gesundheitsförderung

Auf welche der folgenden Merkmale legen Sie besonderen Wert, sodass Sie arbeits- und zeitintensiv vor- bzw. nachbereitet werden müssen?

*Bitte geben Sie für die einzelnen Merkmale an, ob der Zeitaufwand für die Vor- und Nachbereitung in Hinsicht auf Qualität und Gesundheitsförderung Ihrer Meinung nach reduziert oder ausgeweitet werden sollte.*

#### Zeitaufwand für die Vor- und Nachbereitung

	Stark reduzieren	Etwas reduzieren	Kann bleiben	Etwas ausweiten	Stark ausweiten
Klare Strukturierung des Unterrichtsablaufes	<input type="checkbox"/>				
Schülernahe Medien und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>				
Förderung von Kooperation der Schüler untereinander	<input type="checkbox"/>				

### Zeitaufwand für die Vor- und Nachbereitung

	Stark reduzieren	Etwas reduzieren	Kann bleiben	Etwas ausweiten	Stark ausweiten
Förderung von individuellen Lernwegen	<input type="checkbox"/>				
Zeit für selbstständige Lernarbeit der Schüler	<input type="checkbox"/>				
Wertschätzender Umgang im Unterricht	<input type="checkbox"/>				
Methodenvielfalt	<input type="checkbox"/>				
Differenzierte Leistungsrückmeldung	<input type="checkbox"/>				
Transparente Leistungserwartungen	<input type="checkbox"/>				
Geplante Lernumgebung	<input type="checkbox"/>				
Disziplin aufrechterhalten	<input type="checkbox"/>				
Sonstiges: (Bitte benennen!)	<input type="checkbox"/>				
<input type="text"/>					
Sonstiges: (Bitte benennen!)	<input type="checkbox"/>				
<input type="text"/>					

### 5.3 Überprüfung der Möglichkeiten zur Delegation im Dienste der Qualitäts- und Gesundheitsförderung

Von welchen der folgenden Aufgaben könnten Unterrichtende an Ihrer Schulform entlastet werden, wenn diese Aufgaben an qualifizierte externe Personen oder an Lehrkräfte delegiert würden, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr oder nur eingeschränkt unterrichten können?

**Gehen Sie bei Ihrer Einschätzung davon aus, dass die rechtlichen und finanziellen Regelungen dafür geschaffen werden könnten.**

*Falls ein Item für Ihre Schulform nicht zutreffend ist, lassen Sie es bitte aus.*

Aufgaben	Delegation an qualifizierte externe Personen	Delegation an gesundheitlich belastete Lehrkräfte
Förderunterricht in kleinen Gruppen	nicht möglich <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> gut möglich	nicht möglich <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> gut möglich
Projektbegleitung	nicht möglich <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> gut möglich	nicht möglich <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> gut möglich
Hausaufgabenhilfe	nicht möglich <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> gut möglich	nicht möglich <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> gut möglich
Schulische Freizeitangebote, Hobby-Kurse	nicht möglich <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> gut möglich	nicht möglich <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> gut möglich
Arbeit mit einzelnen Schülern	nicht möglich <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> gut möglich	nicht möglich <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> gut möglich

Aufgaben	Delegation an qualifizierte externe Personen				Delegation an gesundheitlich belastete Lehrkräfte					
Pausenaufsicht	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich
Verwaltungsarbeiten für die Schulleitung, z. B. Zeugnisse ausdrucken, Listen führen ...	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich
Servicearbeiten: Bibliothek, Internetrecherchen, Lehrmittel, Medien ...	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich
Schulinterne Evaluation	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich
Fächerübergreifende Themen und Materialien erarbeiten	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich
Betreuung von Betriebs-Praktika ...	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich
Aspekte der Elternarbeit	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich
Korrekturen	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich
Kontaktstelle zu externen Beratungseinrichtungen	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich
Organisation und Begleitung bei Schulfahrten, Ausflügen ...	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich
Übernahme von Beratungsaufgaben	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich
Entwicklung neuer Curricula und Materialien	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich
Fächerverbindende Projekte	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich
Diagnostik und Förderung von Sprachkompetenz	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich
Sonstiges: <input type="text"/>	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich
Sonstiges: <input type="text"/>	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich
Sonstiges: <input type="text"/>	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich	nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	gut möglich

## **Vielen Dank!**

Wir möchten uns am Ende ausdrücklich und herzlich für Ihre Bereitschaft, diesen zeitaufwändigen Fragebogen zu bearbeiten, bedanken. Wir hoffen, mit den Ergebnissen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen von unseren Lehrkräften beitragen zu können.  
Über die Ergebnisse der Studie können Sie sich ab März 2007 auf der Homepage

**[www.quagis.de](http://www.quagis.de)**

informieren.

Noch einmal herzlichen Dank für Ihre Zeit!

